

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaatenstein u.
Wagner, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Fernol, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zelle 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Zuschlag.

29. Jahrgang.

No. 229.

Bromberg, Freitag, den 29. September.

1905.

Anlässlich des Vierteljahreswechsels

richten wir an unsere Leser die Bitte, die
Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“
rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im
Bezuge unseres Blattes keine Unterbrech-
ung eintritt.

Ostdeutsche Presse

„Bromberger Zeitung“
„Ostdeutscher Lokal-Anzeiger“

Ist in den gebildetsten und besten Kreisen
in Stadt und Land fest eingebürgert als
das grösste und angesehenste national-
liberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des über-
aus reichhaltigen Inhalts in Bromberg
frei ins Haus nur 2 Mk., in Bromberg
abgeholt nur 1,75 Mk., auswärts durch die
Post bezogen nur 2 Mk. vierteljährlich.

Der reiche Lesestoff aller Art, den die
„Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet
noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

vier Gratisbeilagen

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“,
3. die „Bromberger Verkehrs-Zeitung“,
4. die Verlosungsliste (14 tägig).

Ende Septemb. resp. Anfang Oktober wird
unentgeltlich beigelegt der

Taschenfahrplan f. d. Ostprovinzen.

In Anbetracht dieser Fälle des Lesestoffs
ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem
Preise von nur 2 Mark viertel-
jährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Probennummern stehen gratis und franko zur Verfügung.

Der englisch-japanische Vertrag.

Das neue zwischen England und Japan ge-
troffene Übereinkommen, dessen wesentlichen In-
halt wir gestern schon mitgeteilt haben, besteht aus
einer Einleitung und acht Artikeln. Die Ein-
leitung besagt, die Ziele des Abkommens seien die
Beseitigung und Aufrechterhaltung des allgemeinen
Friedens in Ostasien und Indien und die Erhaltung
der gemeinsamen Interessen aller Mächte in China
durch die Sicherung der Unabhängigkeit und In-
tegrität Chinas und des Prinzips der Gleichbe-
rechtigung des Handels aller Nationen, ferner die
Aufrechterhaltung der territorialen Rechte Groß-
britanniens und Japans in Ostasien und Indien
und die Verteidigung ihrer besonderen Interessen
in diesen Gebieten.

Artikel 1 besagt: Die beiden Regierungen
werden, wenn immer ihre oben bezeichneten Rechte
und Interessen gefährdet sind, mit einander in
vollem Umfange und offen in Verkehr treten und
gemeinsam die Maßnahmen ergreifen, die zur
Wahrung derselben zu ergreifen sind.

Artikel 2 bestimmt: Wenn infolge eines nicht
herausgeforderten Angriffs oder eines aggressiven
Vorgehens, das von einer der Mächte irgendwelcher
Macht oder Mächte erfolgen mag, einer der beiden
vertraglich verbundenen Teile in der Verteidigung
seiner Rechte und Interessen in einen Krieg ver-
wickelt wird, so wird der andere Teil dem Ver-
wundeten sofort zu Hilfe kommen und mit ihm den
Krieg gemeinsam führen, sowie in wechselseitigem
Einvernehmen Frieden schließen.

Artikel 3 besagt: Da Japan die vorherrschenden
politischen, militärischen und wirtschaftlichen
Rechte in Korea besitzt, so erkennt Groß-
britannien Japans Recht an, solche
Maßregeln zur Leitung, zur Kontrolle und zum
Schutze Koreas zu ergreifen, als es geeignet und
notwendig erachtet mag, um diese Interessen zu
schützen und zu fördern.

Artikel 4: Japan erkennt das Recht Groß-
britanniens an, in der Nähe der indischen Grenze
solche Maßregeln zu ergreifen, welche nötig sein
mögen, die indischen Besitzungen zu schützen.

Artikel 5: Beide Teile kommen überein, daß
keiner, ohne die andere Macht zu befragen, in be-
sondere Abmachungen eintreten wird, welche den
in der Einleitung des Abkommens bezeichneten
Zielen nachteilig sein könnten.

Artikel 6 bestimmt, daß im Falle eines
russisch-japanischen Krieges Großbritannien es
übernimmt, strenge Neutralität zu wahren und
Japan, im Falle es von einer anderen Macht an-
gegriffen wird, zu Hilfe zu kommen.

Wie hierzu ergänzend aus London gemeldet
wird, bezieht sich der Artikel 6 auf den jenen be-
endigten russisch-japanischen
Krieg und stipuliert für dessen Dauer Englands
Neutralität, sowie die Verpflichtung zur Unter-
stützung Japans für den Fall, daß es von einer
zweiten Macht angegriffen werden sollte. Diese
Fassung ist augenscheinlich durch die Tatsache ver-
anlaßt, daß der englisch-japanische Vertrag vor dem
Portsmouth Friedensschlusse unterzeichnet wurde.

Artikel 7 legt fest: Die Bedingungen, unter
denen der erwähnte Beistand geleistet werden soll,
werden durch die Militär- und Marinebehörden
der vertraglich verbundenen Teile vereinbart, die mit-
einander von Zeit zu Zeit ausgiebig und offen in
Beratung treten.

Artikel 8 besagt: Das gegenwärtige Überein-
kommen gilt für eine Frist von 10 Jahren, ist aber
nach Ablauf dieser Frist mit einjähriger Kündigung
aufhebbar.

Der englische Vertrag ist ein politisches Er-
gebnis ersten Ranges insofern, als er ohne Rück-
sicht auf die anderen interessierten Mächte das
östliche Asien gewissermaßen in eine japanische und
eine englische Interessensphäre aufteilt und auch
in die europäische Politik einen Machtfaktor ein-
fügt, mit dem bisher nicht gerechnet zu werden
brauchte. Auch in dem England oder Japan,
nicht etwa durch den Angriff einer dritten Macht,
sondern durch ein bloßes „aggressives Vorgehen“
derselben in einen Krieg verwickelt wird, ist, nach
dem vorliegenden Vertrage, der andere Kontrahent
zur Hilfeleistung verpflichtet. Nach dem bisherigen
englisch-japanischen Vertrage sollte bekanntlich der
casus foederis erst Platz greifen, wenn eine der for-
tziehenden Mächte von zwei anderen Mächten
angegriffen würde. Deshalb konnte in dem jetzt
zu Ende gegangenen russisch-japanischen Kriege
England auch neutral bleiben. Nach dem
jetzt abgeschlossenen neuen Vertrage tritt der
casus foederis bereits ein, wenn einer der Kontra-
henten durch „aggressives Vorgehen“ einer
Macht in einen Krieg verwickelt wird, ohne Rück-
sicht darauf, ob in Asien oder in Europa. Da
durch die Niederlagen Russlands ein offensives
Vorgehen dieser Macht in Ostasien für lange Jahre
ausgeschlossen sein dürfte, so hat zurzeit von den
Vertragsstipulationen zunächst England den größten
Vorteil, da es auch in seinen europäischen Hän-
deln die Machtmittel Japans in die Waagschale
werfen kann.

Die Artikel 3 und 4 des Vertrags sind von so
kaufmännischer Dehnbarkeit, daß sie allen An-
griffs- und Expansionsplänen der kontra-
hierenden Mächte den weitesten Vorstoß leisten.
England ist bezüglich Indiens und Japan bezüg-
lich Koreas in der Lage, Maßregeln zu ergreifen,
die es für geeignet und notwendig erachtet mag,
um seine Interessen zu schützen und zu „fördern“.
Bereits jetzt schickt sich England an, derartige Vor-
kehrungen zu treffen, indem es Singapur zu
einem zweiten Gibraltar auszubauen im
Begriffe ist. Es könnte der Fall eintreten, daß
England als zum Schutze für seine indischen Be-
sitzungen die Annexion von Afghanistan
als notwendig erachtet. Kommt es dieserhalb mit
Russland zum Kriege, so ist für Japan der casus
foederis gegeben. Andererseits könnte Japan die
deutsche Kolonie Kiautschou als seinen Inter-
essen in Korea zuwider ansehen und Deutschland
läme dadurch nicht nur mit Japan, sondern auch
mit England in einen kriegerischen Konflikt. Was
von Kiautschou gilt, könnte ebensogut auch bezüglich
der Philippinen, die bekanntlich Nordamerika ge-
hören, Platz greifen.

Wie man sieht, bedeutet der Vertrag eine der-
artige Verschiebung der weltpolitischen Lage, daß
man gespannt sein darf, welche Reaktion diese Ab-
machung bei den anderen an der Weltpolitik inter-
essierten Mächten hervorrufen wird. Möglicher-
weise wird der Vertrag eine andere Gruppierung
der anderen Mächte zur Folge haben und es er-
scheint nicht ausgeschlossen, daß der Besuch des Mi-
nisters Witte in Paris und in Rom in die
einleitenden Schritte dazu bildet.

Bezüglich des Abkommens wird noch aus
London gemeldet:

Das Abkommen ist am 12. August unterzeich-
net worden.

Minister des Äußern Earl of Lansdowne hat
in einem Schreiben vom 6. September, welches
gleichzeitig mit dem Vertrag veröffentlicht worden
ist, den englischen Botschafter in Petersburg
Sardinge angewiesen, den Text des Abkommens

zur Kenntnis der russischen Regierung zu bringen.
Lansdowne spricht in diesem Schreiben die Hoff-
nung aus, daß die russische Regierung anerkennen
werde, daß das neue Abkommen eine internationale
Urkunde sei, gegen welche die in den Angelegen-
heiten des ferneren Ostens interessierten Mächte keine
Einwendungen machen können, und weist besonders
auf die in der Einleitung erwähnten Ziele, welche
für die Politik der vertragsschließenden Partei be-
stimmend gewesen seien, hin. Die britische Regierung
glaube, daß sie in dem Beitreten, den Frieden in
Ostasien, die völlige Unabhängigkeit Chinas und
das Prinzip gleicher Berechtigung des Handels für
alle Völker aufrechtzuerhalten, auf das Wohlwollen
und die Unterstützung aller Mächte rechnen könne.
Andererseits seien die Interessen der vertrag-
schließenden Parteien solche, auf welchen zu be-
stehen sie vollumfänglich berechtigt seien, und die Erklärung,
daß diese Interessen gewahrt werden müssen, könne
keinerlei Überraschung hervorrufen und solle kei-
nerlei Beforgnis erregen. Ferner wird in dem
Schreiben besonders darauf hingewiesen, daß in der
Fassung des Artikels 2 ausdrücklich gesagt ist, daß
nur im Falle eines nicht provozierten Angriffs auf
eine der vertraglich verbundenen Mächte durch eine an-
dere Macht oder andere Mächte, und wenn diese
Partei territoriale Rechte und besondere Inter-
essen gegen ein aggressives Vorgehen verteidigt, die
andere Partei verpflichtet ist, ihr zu Hilfe zu kom-
men. Ferner wird Artikel 3 hervorgehoben und be-
sonderes Gewicht auf die Stellung Japans in
Korea gelegt. Endlich führt Lansdowne in dem
Schriftstück aus, die britische Regierung glaube an-
nehmen zu dürfen, daß dieses Bündnis, welches mit
ausschließlich friedlichen Zielen und zum Schutze von
Rechten und Interessen, deren Gültigkeit unan-
fechtbar sei, abgeschlossen worden sei, die Billigung
der russischen Regierung finden werde. Die bri-
tische Regierung sei berechtigt, zu glauben, daß der
Abschluß dieses Bündnisses nicht ohne Einfluß auf
die Ermöglichung des Abkommens gewesen sei,
durch welches der Krieg so glücklich beendet worden
sei, und vertraue fest darauf, daß es auf Jahre
hinans den Frieden der Welt in den Gegenden,
welche in seinem Wirkungskreis liegen, sichern
werde.

London, 27. September. Der japanische Ge-
sandte Komate Gajoshi erklärte einem Vertreter
des Reuterschen Bureaus: Der neue englisch-
japanische Vertrag bildet einen wirksamen Schutz
gegen einen neuen Krieg in Ostasien, und das ist
sein Zweck. Wir werden nicht sagen können, daß
ein dauernder Friede gesichert ist, aber wir werden
sagen können, daß für lange Jahre Ruhe sicher ist.
Überall soll man wohl verstehen, daß der Vertrag
in keiner Weise eine Drohung bilden soll.

London, 27. September. Die Morgenblätter
sprechen sich sehr befriedigt über den englisch-
japanischen Vertrag aus und betonen, daß er
keineswegs aggressiv, sondern friedlichen Cha-
racters sei. — Morning Post führt aus, England
und Japan müßten den Vertrag unter Rücksicht-
nahme auf die Rechte Dritter zum Wohle der
Menschheit interpretieren.

Tokio, 27. September. In der Stadt herrscht
freundliche Aufregung wegen des neuen
Allianzvertrages mit England; die großen Geschäfts-
häuser und die öffentlichen Gebäude haben illu-
miniert.

Ein Vorpiel zum Massenstreik?

In der Berliner Elektrizitätsindustrie spielt
sich ein Kampf zwischen Unternehmern und Ar-
beitern ab, dessen Folgen sich durch das wahr-
scheinlich Überpringen dieses Lohnkampfes auf
andere industrielle Gebiete noch nicht übersehen
lassen. Vorläufig ist das eine sicher: Kommt bis
Sonnenabend eine Einigung nicht zu stande, so
werden durch die — infolge eines partiellen
Streiks einzelner Arbeitergruppen — bedingte
Aussperrung gegen 40 000 Arbeiter brotlos. Die
Maßregel der Aussperrung der Arbeiter in der
Elektrizitätsindustrie würde dann weiter mit
einem Streik der Arbeiter der Maschinen- und
Seiler der großen Berliner Kraft- und Lichtzen-
tralen beantwortet und hieran sich wieder die
Schließung anderer großer Maschinenbetriebe an-
schließen — kurz, es steht eine Art Vorpiel zum
Massenstreik bevor.

Der Ausgangspunkt dieser Bewegung ist die
erhöhte Lohnforderung der Packer und Lager-
arbeiter bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesell-
schaft und die der Schraubendreher bei Siemens u.
Halske. Die Forderungen wurden anfänglich ab-
gelehnt, worauf jene Arbeitergruppen in den Aus-
stand traten. Die genannten Firmen erklärten sich
jedoch zu Verhandlungen bereit. Im Verlaufe
derselben erhöhten, wie von Seiten des „Vorwärts“

selbst zugestanden wird, die Direktionen jener Fir-
men ihr ursprüngliches Angebot und boten den
Schraubendrehern statt der zunächst zugedachten
5 Prozent 7 1/2 Prozent Lohnerhöhung für eine
Anzahl von Positionen, sie gestanden den Arbeitern
einen gewissen Einfluß bei den Tarifpositionen zu,
versprochen, unbedingt keinen der Streikenden oder
Ausgesperrten zu maßregeln — und dennoch
lehnten die Streikenden alle von der Direktion ge-
machten entgegenkommenden Vorschläge ab!

Die Elektrizitätswerke sahen sich in die Not-
wendigkeit verlegt, die Einstellung ihrer Betriebe
deshalb anzukündigen, weil durch den Streik der
Packer und Lagerarbeiter wie der Schrauben-
dreher Expedition wie Herstellung der Waren
unterbunden war. Es schien, als sollte in voriger
Woche noch eine Einigung herbeigeführt werden
können; die Streikenden und Ausgesperrten woll-
ten erst den Schluß des Rennerer Parteitages ab-
warten, um endgültige Stellung zu nehmen. Das
Ergebnis war: Obwohl angeblich die „Führer“
der Streikenden alles taten, um den Streik beizu-
legen und die Ausständigen zur Annahme der An-
gebote der Direktion zu bewegen, wurde dennoch
das Ultimatum der letzteren abgelehnt, und somit
steht — wenn bis Sonnenabend keine Einigung er-
folgt — die Aussperrung von etwa 40 000 Ar-
beitern bevor.

Um eine Lohnfrage handelt es sich aber gar
nicht mehr, wie heute der „Vorwärts“ eingeleitet,
sondern um die Machtfrage, welche ähnlich auch die
früheren Ausstände in der Metallindustrie hervor-
gerufen hat. Wie damals, so stellt auch jetzt die
Sozialdemokratie einen großen allgemeinen Streik
der Metallarbeiter nicht nur Berlins, sondern ganz
Deutschlands in Aussicht, wenn im Laufe dieser
Woche nicht das Gewerbegericht das Amt der Ein-
igung übernimmt und zu stande bringt. Die Be-
wegung soll auch die Grenzen Deutschlands über-
schreiten: nach sozialdemokratischer Mitteilung
haben bereits die Arbeiter der Londoner Filialen
der Firmen von Siemens und Schuderer ihre So-
lidarität mit den Berliner Kollegen erklärt, und
werden ebenfalls streiken! Welche weiteren Kreise
der Ausstand und die Aussperrung der Elektrizitäts-
- und Metallarbeiter nach sich ziehen kann,
läßt sich, wie gesagt, noch nicht voraus bestimmen.
Aber die Sozialdemokratie rüstet sich anscheinend
auf einen langen und umfassenden Streik, der
namentlich die Reichshauptstadt vor die Erfahrung
mit einer Zeitepoche ohne die modernen Hilfsmittel
der elektrischen Kraft stellen soll. Danach würde
neben dem Verliegen der elektrischen Lichtquellen
auch der gesamte Verkehrsbetrieb ins Stocken ge-
raten.

Die Hintermänner, welche bisher die Ver-
handlungen zum Scheitern brachten, laden die
schwerste Verantwortung auf sich, wenn bis Sonn-
abend keine Einigung zu stande kommt. Die So-
zialdemokratie macht für den bevorstehenden
großen Berliner Arbeiterausstand bereits die Ge-
nossen in Deutschland und im Auslande mobil
und scheint mit dieser Probe ein Vorpiel zu einem
Massenstreik geben zu wollen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 28. September.

Der Kronprinz, der bekanntlich Hauptmann
im 1. Garderegiment zu Fuß ist, ist unter Ent-
hebung von der Stellung als Kompagniechef bis
auf weiteres zur Dienstleistung beim Re-
giment der Gardedukors kommandiert
worden. Es war gemeldet worden, daß der Kron-
prinz bei dieser Gelegenheit gleichzeitig zum
Major befördert werden würde. Diese Beförderung
aber ist vorläufig ausbleiben. An Stelle des
Kronprinzen ist Graf zu Eulenburg zum Kom-
pagniechef im 1. Garderegiment ernannt.

Zu dem Abkommen über Marokko, das, wie
gemeldet, im Prinzip bereits perfekt ist, liegen
heute die folgenden Meldungen vor:

Paris, 27. September. Eine Note der Agence
Havas meldet: Dr. Nosen und Revoil widmeten
ihre heutige Zusammenkunft der Feststellung der
Lerte. Man nimmt an, daß die Unterzeichnung
morgen wird erfolgen können.

Paris, 27. September. (Meldung der Agence
Havas.) Bezüglich der Verzögerung der
Unterzeichnung des marokkanischen Ab-
kommens wird berichtet, daß keine ernsthafte
Schwierigkeit entstanden und daß die Verständi-
gung als erfolgt anzusehen sei. Die noch bestehen-
den Meinungsverschiedenheiten betreffen Detail-
punkte, ferner Fragen der Abfassung des Textes,
besonders bezüglich der deutschen Anleihe, und
würden, wie man absolut überzeugt sei, leicht be-
hoben werden.

Der Rückzug der „Köln. Volksztg.“ Die „Köln. Volksztg.“ zieht jetzt ihre Angriffe gegen die Kolonialverwaltung wegen der Behandlung der Kamerun-Eisenbahnvorlage in aller Form zurück, indem sie schreibt: „Unsererseits nehmen wir keinen Anstand auszusprechen, daß uns der Beweis für die Behauptung, die Vertreter der Kolonialverwaltung hätten unrichtige Angaben gemacht, nicht erbracht zu sein scheint. Eine Redaktion muß sich in solchen Dingen bei aller Vorsicht oft auf ihre Gewährsmänner verlassen. Im vorliegenden Falle war uns die Mitteilung durch eine durchaus integre und an kolonialen Dingen materiell absolut uninteressierte Persönlichkeit zugegangen, welche durch ihre Stellung mit den behandelten Verhältnissen genau bekannt sein konnte und ihre genaue Bekanntschaft betonte. Unser Gewährsmann verweist auch jetzt auf den Austrag der Sache im Reichstage, auf das „parlamentarische Nachspiel“, das er gleich in seinem ersten Artikel angefündigt hatte. Das müssen wir abwarten, doch wäre es wohl richtiger gewesen, auf eine Behauptung in der Presse zu verzichten, wenn dieselbe in der Presse nicht sofort evident erwiesen werden konnte.“ Das letztere hätte sich die „Köln. Volksztg.“ vorher sagen müssen, dann hätte sie sich eine große Blamage erspart.

Auf der Gubernalkonferenz, die am Dienstag in Berlin geschlossen wurde, erklärte Minister Müllers nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“, die Besprechungen hätten nur unverbindliche Vorschläge dargestellt, da die Vollmachten auf beiden Seiten gefehlt hätten. Das Endergebnis wird in einigen Wochen festgelegt.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat die italienische Regierung die Einladung zu einer zweiten Friedenskonferenz im Haag, die der russische Botschafter in Rom überreicht hat, angenommen. Die genannte Agentur fügt hinzu, Zeit des Zusammentritts und Programm der Konferenz seien späterer Vereinbarung vorbehalten.

Reichskanzler Fürst von Bülow, welcher aus Berlin nach Baden-Baden zurückgekehrt ist, empfing dort gestern den deutschen Botschafter Freiherrn Marschall von Bieberstein zu längerer Unterredung. Der württembergische Gesandte in Berlin, Freiherr von Wamböler, welcher zum Besuch des Reichskanzlers dort eingetroffen war, hat Baden-Baden wieder verlassen.

In das Herrenhaus berufen ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 17. d. Mts. Friedrich Wilhelm Fürst zu Hohenburg und Büdingen in Wächtersbach auf Grund erblichen Rechts als Nachfolger seines am 5. Juni 1903 verstorbenen Vaters, des Fürsten Ferdinand Maximilian zu Hohenburg und Büdingen, in dem Bezirke des ehemals reichsunmittelbaren Amtes Wächtersbach und Anteil an Hüttingen.

Der „Vorwärts“ und die hohe Politik. In dem üblichen Bestreben, das Vaterland zu schädigen, bewirkt der „Vorwärts“ den russischen Ministerpräsidenten von Witte, der in diesen Tagen Gast des deutschen Kaisers und damit auch des deutschen Volkes gewesen ist, mit Recht, er nennt ihn einen verachteten und verhassten Gast. Weiläufig ist dieser gehäbte Gast gerade derjenige unter den russischen Staatsmännern, der am meisten mit einer liberalen Gestaltung der russischen Verfassung sympathisiert, aber das sieht den „Vorwärts“ natürlich nicht an. Ihm kommt es nur darauf an, die deutsche Politik zu durchkreuzen, deren Ziel er folgendermaßen charakterisiert: „Während man uns mit Frankreich und England verheißt, sollen wir den Bruderfuß mit den Verbrechern des Jaren tauschen.“ Erstens trifft es sich für den „Vorwärts“ nicht günstig, gerade in dem Augenblicke von einer Verheißung mit Frankreich zu reden, wo das Abkommen mit Frankreich über Marokko perfekt geworden ist; Deutschland hat in manchen Punkten nachgegeben — Frankreich natürlich auch — und damit bewiesen, daß es mit seinem westlichen Nachbarn in Frieden leben will. Zweitens verheißt uns die deutsche Regierung nicht mit England, denn Kaiser Wilhelm ist nicht bei König Eduard vorbeigefahren, sondern König Eduard bei Kaiser Wilhelm. Drittens stellt der „Vorwärts“ die Freundschaft mit Frankreich und England einerseits und die mit Rußland andererseits als ein aut-aut hin; er scheint nicht zu wissen, daß Frankreich mit Rußland verbunden ist und daß England soeben die eifrigsten Anstrengungen macht, ein besseres Verhältnis zu Rußland anzubahnen. Wenn also diese westlichen Mächte „mit den Verbrechern des Jaren den Bruderfuß tauschen“, so können doch auch uns freundliche Beziehungen zu Rußland nicht hindern, gleichzeitig mit England und Frankreich auf gutem Fuße zu stehen. Im Gegenteil: je günstiger unsere Beziehungen zu Rußland sind, desto mehr werden sich Frankreich und England hüten, sich an uns zu reiben. Diese Logik ist eigentlich sehr naheliegend, aber nach dem gräulichen Unfuge, den Herr Bebel bei der Eröffnung des Senatsparteitages über auswärtige Politik verapft hat, kann man sich nicht wundern, wenn der „Vorwärts“ als gelehriger Schüler dem Meister nachseht.

Wie die Sozialdemokraten ihre Einigkeit herstellen. Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ nennt die Auseinandersetzung mit den Gewerkschaften auf dem Parteitage in Jena einen Tag nicht der bitteren Befehdung, sondern der brüderlichen Aussprache. Daß Rain den Abel erschlug, nennen wir gewöhnlichen Sterblichen einen Brudermord, aber die Sozialdemokratie, die ja überhaupt für Verbrechen ihre besonderen Benennungen hat, nennt es vielleicht eine brüderliche Aussprache. Rain = sozialdemokratische Mehrheit beabsichtigt nämlich den Abel = Robert Schmidt, totzuschlagen. Abel-Schmidt hat auf dem Parteitage zur Wählung gemahnt und gegen die Resolution über den Massenstreik gestimmt, dafür wollen ihn die sozialistischen Wähler des 5. Berliner Reichstagswahlkreises aus dem Reichstage herauswerfen, wenn er nicht demütig Abbitte leistet. Dies ist die Art, wie die Sozialdemokratie die Einigkeit herstellt: man drangaliert die Andersdenkenden in der Partei derart, daß sie es schließlich vorziehen, den Mund zu halten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, trat bei der weiteren Beratung des politischen Programms der Semstwofrage für die völlige Trennung der Justiz von der Administration, für die Unabsehbarkeit der Richter und die Wiederherstellung des Wahlrichterinstituts, ferner für die ausnahmslose Anwendung des Geschworenengerichts, die Abschaffung der Todesstrafe, die Aufhebung der administrativen Bestrafung, des verstärkten Schutzes und des Kriegszustandes, sowie für die Erteilung einer Amnestie für Verurteilte ein. Der Antrag, einen Aufruf an die Bevölkerung zu richten sowie den Frauen das Wahlrecht zu erteilen, wurde abgelehnt. — Wie der „Weserztg.“ aus Petersburg telegraphiert wird, verweist die Regierung alle Demokraten unter der Intelligenz, die auf Grund ihres Vermögens wahlberechtigt sind, in den Anklagezustand, wodurch ihnen die Wahlberechtigung entzogen wird. — Auf diese Weise werden ja wohl „gute“ Wähler zu Stände kommen.

Russische Bahnbauten im westlichen Asien. Die „Fr. D. Pr.“ entnimmt dem „Russ. Kur.“, daß man im russischen Eisenbahnministerium momentan Projekte großer Bahnbauten in Asien zur Durchführung bringen will. Zunächst kommt die Bahn Taschkent-Dmsk in einer Länge von über 4000 Kilometer in Betracht. Die ganze Bahnlinie wird in administrativer Beziehung aus drei Teilen bestehen. Ferner wird demnächst mit dem Bau der 750 Kilometer langen Dmsk-Semipalatinsk-Bahn begonnen. Diese Bahnlinie bildet die Fortsetzung der bereits im Bau begriffenen Chumen-Dmsker Eisenbahn, so daß Rußland sich im Süden in absehbarer Zeit einen leichten Zugang zu den westlichen Grenzen Chinas verschaffen wird.

Ein Manifest der ungarischen Opposition. Die koalitierten Parteien in Ungarn haben ein Manifest erlassen, in dem sie in Erwiderung auf das von dem König vorgelegte Programm erklären, daß einige Punkte desselben mit der Verfassung nicht übereinstimmen. Namentlich wird von der Erklärung des Königs, daß bezüglich der Kommandosprache Konzeptionen ausgeschlossen seien und bleiben, gesagt, daß diese Selbstbestimmung das Recht der Nation tatsächlich aufheben oder doch ohne gesetzliche Grundlage verstümmeln würde. Die Budapestblätter bezeichnen die Erklärungen des österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautschi als eine unbefugte Einmischung in innere ungarische Angelegenheiten, welche er, wenn auch mit allerlei Verflechtungen, zugefallen habe. — Wie aus Wien gemeldet wird, empfing der Kaiser gestern vormittag den Oberhofmarschall Grafen Cziraky in längerer Privataudienz. Mittags wurde Baron Fejerbary in anberthalbstündiger Audienz empfangen. Fejerbary wird heute wiederum Audienz beim Kaiser haben.

Der französische Kolonialskandal. Der sozialistische Deputierte Rouanet, dessen Interpellation über die in verschiedenen Kolonien verübten Greuelthaten und Mißbräuche zu Beginn der nächsten Sitzung der Deputiertenkammer verhandelt werden soll, veröffentlicht in der „Humanité“ eine lange Liste von angeblich von dem Generalkommissar Gentil begangenen Grausamkeiten, die durch Zeugenaussagen von Eingeborenen bestätigt würden. Rouanet fügt hinzu, der Kolonialminister scheine den gegen Gentil erhobenen Beschuldigungen nur wenig Glauben zu schenken, da er einem Berichterstatter gegenüber erklärt habe, er sei überzeugt, daß die von ihm im Einberufen mit der Mission Brazza geplanten Reformen zweifellos von Gentil gutgeheißen werden dürften. — Über die Stellungnahme des französischen Kolonialministers zu den de Brazzassen Anklagen wird ferner gemeldet:

Paris, 26. September. Der Kolonialminister Clémentel empfing heute nachmittag die Mitglieder der Mission Brazza. Die Unterhaltung betraf die für die Verwaltung des Kongogebietes notwendigen Reformen. Wenn Clémentel von den verschiedenen Berichten der Mission Kenntnis genommen hat, wird er dieselben dem Generalkommissar Gentil zugehen lassen, und sobald dieser, der gegenwärtig krank ist, darauf geantwortet hat, wird ein zusammenfassender Bericht erstattet werden, auf Grund dessen Clémentel seine endgültigen Entschlüsse fassen wird.

Die künftige Staatsform Norwegens. Wie aus Christiania gemeldet wird, brachten gestern zehn Stortingmitglieder im Storting einen Antrag ein, der im Prinzip darauf ausgeht, daß vor Mitte November ein konstituierendes Storting einberufen werden soll, um die zukünftige Staatsform Norwegens zu bestimmen und der im Falle der Ablehnung dieses Antrages verlangt, daß die Frage der zukünftigen Staatsform Norwegens bis nach den Wahlen 1906 ausgelegt wird.

Die Bewegung auf Kreta. Wie man aus Konstantinopel meldet, wird die russische Besatzung auf Kreta demnächst um 400 Mann verstärkt werden; auch die italienische Besatzung soll Verstärkung erhalten. Man bedauert, durch weitere Besetzung von Gaisen und Jollantern mit internationalen Truppen den Revolutionsherd im Westen zu zernieren. Die Insurgenten dagegen bereiten in Thessalonike neue Unternehmungen vor und sammeln Probiat für den Winter. Ihre finanziellen Bedürfnisse suchen die Insurgenten durch Ausgabe von Revolutionsbriefmarken zu decken. Auch wegen einer Anleihe von 100 000 Francs wird in Athen verhandelt. Trotzdem ist zu erwarten, daß die Insurgenten, deren Programm durch die von der Kammer votierten Reformen stark reduziert ist, vor Einberufung der Nationalversammlung einlenken werden.

Deutschland.

Köln, 27. September. Der holländische Sozialdemokrat Nieuwenhuis, der am 11. d. M. verhaftet wurde, ist vom Schöffengericht wegen Übertretung des Ausweisungsbefehls vom 29. November 1890 zu fünf Tagen Haft verurteilt worden, die als durch die Untersuchungschaft verbüßt erklärt wurden. Nieuwenhuis, der angab, er habe geglaubt, wieder berechtigt zu sein, nach Deutschland zu kommen, nachdem er wiederholt unbehelligt zurückgekehrt sei, wurde sofort freigelassen.

München, 27. September. Der Oberstaatsanwalt a. D. Dr. v. Gaus, ehemaliger Reichs- und Landtagsabgeordneter, ist gestern und der Generalmajor a. D. Dr. v. Drff, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist heute gestorben.

Ausland.

Österreich.

Wien, 27. September. Der König von Rumänien ist gestern abend hier eingetroffen. Der Kaiser stattete heute dem König und der Königin von Rumänien einen halbstündigen Besuch ab. Der König und die Königin reisten nachmittags nach Bukarest.

Frankreich.

Paris, 27. September. Dem Kriegsminister war von einem Industriellen in Longwy vorgeworfen worden, er habe durch sein Verhalten die revolutionäre Stimmung in Longwy noch mehr aufgestachelt; er habe nämlich die rote Fahne der Ausständigen gegrüßt und entblößten Hauptes die „Internationale“ angeführt. In Unterredungen mit Berichterstattern mehrerer Blätter weiß der Kriegsminister diese Anschuldigungen zurück und erklärt, die von ihm gegrüßte Fahne sei die des Eisenarbeiterbundes gewesen. Er sei stolz auf die Sympathien, die ihm die Ausständigen entgegengebracht hätten; die Ausständigen seien Bürger wie alle andern, er habe deshalb ihren Vertreter gern empfangen.

Der zweite Teil der französischen Mission zur Festsetzung der Grenze zwischen Kamerun und dem französischen Kongogebiet ist heute morgen nach Antwerpen abgereist, um sich nach dem Morgen einzuschiffen.

Entgegen der Meldung eines hiesigen Morgenblattes stellt die „Agence Havas“ fest, daß Präsident Loubet bei seiner Rückreise von Portugal sofort in die französischen Gewässer zurückgekehrt wird, ohne im mindesten vor Tanger oder der marokkanischen Küste zu freuzen. Das Kaiser-Schiff, an dessen Bord sich der Präsident befindet, wird von keinem Schiff begleitet sein.

Türkei.

Konstantinopel, 27. September. Zuverlässig verlautet, Rußland habe wegen der griechischen Bandenunruhen in Mazedonien beim Athener Kabinett die ernstesten Vorstellungen erhoben. Kalopodakis, der Chef des mazedonisch-griechischen Bandenkomitees, dessen Sitz in Athen ist, hat seinen Posten niedergelegt, da im Komitee Zwistigkeiten wegen der Verwendung der Gelder entstanden waren. (Frankf. Ztg.)

Bulgarien.

Sofia, 27. September. Die durch Rekonstruktion des Kabinetts provisorisch beilegte Ministerkrisis ist neuerdings ausgebrochen, indem der Ministerpräsident wegen seiner Differenzen mit den Kollegen, die Stambulowisten sind, auf der Annahme der von ihm seiner Zeit eingerichteten Demission besteht. Der Fürst schob wegen der bevorstehenden Reise nach Paris die Lösung der Krise auf. Petrow verbleibt demnach vorläufig in seinem Amte. Nach der Rückkehr des Fürsten wird der Ausbruch einer allgemeinen Krise für unvermeidlich gehalten. Voraussichtlich dürfte die Nationalpartei oder ein aus Mitgliedern der Nationalpartei, aus Bankowisten und Demokraten gebildetes Koalitionskabinett ans Ruder kommen.

Asien.

Tokio, 27. September. In dem Voranschlage für das nächstjährige Budget ist eine Summe vorgesehen für die Anstellung von Regierungs-Handelsagenten in Indien, Südamerika und Australien, um dort die japanischen Interessen wahrzunehmen. Volk und Regierung sind einmütig in dem Bestreben, ihre Tätigkeit auf dem Gebiete des Handels und der Industrie im Auslande entfalten zu können.

Peking, 27. September. Die Abreise der Reformkommission ist auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Hongkong, 27. September. Nach Beschluß des Besuchs des britischen China-Geschwaders in Dalny wird der Geschwaderchef Admiral Noel am 2. Oktober mit sechs Kreuzern und zwei Torpedobootsdivisionen nach den Haupthäfen Japans in See gehen.

Afrika.

Port Said, 27. September. Der Suezkanal ist bis auf weiteres wegen der Sprengung des Wracks des Dampfers „Chatam“ gesperrt.

Die Cholera.

Bei der isolierten Familie des Arbeiters Meyer aus der Mauerstraße ist auch bis heute kein Choleraverdacht festgestellt. Über die bakteriologische Untersuchung betreffend die choleraverdächtige Bureauvorsteherfrau aus dem Hause Neuhöferstraße 7 ist noch nichts bekannt. Bakteriologische Untersuchungen sind auch eingeleitet worden bezüglich der Stuhlproben sämtlicher Einwohner des Hauses Mauerstraße 29, wo der Arbeiter Meyer wohnte, und sämtliche Personen, die während der Krankheit des M. in der Familie verkehrten, werden ärztlich beobachtet.

Aus dem Bromberger Bezirk sind heute folgende Meldungen zu verzeichnen: Bei den ansteckungsverdächtigen vier Mitgliedern der Familie Erdmann in Wolfsdorf, Kreis Wirsa, welche in dessen bis jetzt gesund sind, wurden Cholera-bakterien festgestellt. Cholerafrank befunden wurde die 5 Jahre alte Schwester des verstorbenen ein Jahr alten Kindes in Wolfsdorf, Kreis Wirsa. Nicht bestätigt hat sich der Choleraverdacht in folgenden früher gemeldeten Fällen: Bei dem Martin Derbognski in Kl. Korczegern, Kreis Wirsa, bei dem Strafgefangenen Schamer in Gleschitz u. d. M.

Aus Westpreußen wird von gestern gemeldet, daß im Regierungsbezirk Marienwerder

keine neuen Choleraverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen sind. In Dirschau wurde die 14jährige Arbeiterochter Ruch, die vor einigen Tagen aus der Choleraarade in Marienburg entwichen war, aufgegriffen. Die Mutter des Mädchens ist dort an Cholera gestorben.

Weiter verzeichnen wir folgende Berliner Meldung: Auch bei der Frau des kürzlich an der Cholera verstorbenen Schiffers Wilhelm Lehmann sind Choleraerkrankungen festgestellt worden. Sie ist ein sogenannter Bazillenträger, fühlt sich aber völlig wohl.

Die letzte Gesamtübersicht des „Reichsanzeigers“ befragt: Vom 26. bis 27. September mittags sind im preussischen Staat 5 choleraverdächtige Erkrankungen und 2 choleraverdächtige Todesfälle amtlich neu gemeldet worden. Die Erkrankungen betreffen die Kreise Stahm (obdachsler Müller-geselle), Thorn (eine aus Thorn eingelieferte Gerichtsgefängene), Oberbarmin (Arbeiter), Krossen (Botsmann auf der Oder), Bromberg (Bureauvorstehergattin). Von den früher gemeldeten Erkrankungen haben sich 3 nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt also bis jetzt 248 Erkrankungen, von denen 87 tödlich verliefen.

Gerichtssaal.

S & H Schneidemühl, 27. September. Velle-Prozess. In der heutigen Sitzung werden u. a. die von Velle aus der Untersuchungshaft heraus an seine Frau abgeschickten Kaffiber zur Sprache gebracht. Landrichter Hofst giebt Aufschluß über die von Velle mit seiner Ehefrau in der Untersuchungshaft gepflogene Verständigung. Frau Velle hat meistens ihrem in der Untersuchungshaft sitzenden Manne Mitteilungen durch Zeitungsannoncen zugehen lassen. Besonders benutzte sie dazu den „Tag“, den Velle täglich erhielt. Eine große Anzahl dieser Annoncen gelangen zur Verlesung. — Vorsitzender: Velle, wir haben uns gesagt, daß Sie den Verbleib des unterschlagenen Geldes nicht angeben, weil Sie hoffen, daß die Eisenbahnverwaltung Ihnen gestatten wird, die Summe in Raten abzuzahlen. Ich werde den Herrn Eisenbahnminister telegraphisch um Auskunft bitten, ob diese Ihre Hoffnung Aussicht auf Erfüllung hat. Die Antwort des Ministers v. Budde traf kurz vor Schluß der Nachmittagsitzung ein und lautete: Bewilligung von Ratenzahlung an Velle ist nicht beabsichtigt. Betriebsingenieur Schöller stellt dem Angeklagten Geburczyl auf dessen Wunsch ein Leumundszeugnis aus, das sehr gut lautet. Geburczyl sei ein dienstfertiger und jederzeit pflichttreuer Arbeiter gewesen, obwohl er mehrere Male im Dienst betrunken gewesen sei. Darauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen. — In einer Abendsitzung wurden die Schuldfragen von Vorsitzenden formuliert und den Geschworenen unterbreitet. Morgen früh beginnen die Plaidoyers und man hofft, den Prozeß morgen abend zu Ende zu führen.

Essen a. Ruhr, 28. September. (Telegramm.) Das Schaurgericht sprach den Bergmann Alt aus Selsenkirchen frei, der 1904 wegen Mordes an der Ehefrau Kraft zum Tode verurteilt war, wegen Unzurechnungsfähigkeit.

Kunst und Wissenschaft.

Eine neue Oper von Karl Goldmark. Karl Goldmark, der Komponist der „Königin von Saba“, legt, wie wir erfahren, soeben die letzte Hand an eine neue Oper, zu der ihm wiederum M. Willner, von dem auch das „Geheimnis am Herd“ stammt, das Textbuch schrieb. Goldmark, der sich mit dem „Göz von Berlichingen“ zuletzt bei Goethe einen Opernstoff suchte, hat sich diesmal Shakespeare zugewandt und sich nach dem „Wintermärchen“ ein Buch schreiben lassen. Zurzeit befindet sich der Komponist noch auf seiner Besitzung in Gmunden; am Traunsee schafft er weiter an dem dreitägigen Werk, das vielleicht noch in dieser Saison bühnenreif sein wird und dann wiederum an der königl. Oper von Budapest seine Uraufführung erleben soll.

Das in der ganzen musikalischen Welt bekannte musikgeschichtliche Museum des Herrn de Wit in Leipzig ist an einen Kölner Privatmann verkauft worden, und wird von diesem dem Kölner Konservatorium geschenkt werden. Es enthält alle möglichen Arten von Instrumenten, u. a. Versuche bedeutender Instrumentenmacher früherer Zeit. Bekrönte Häupter brachten der Sammlung großes Interesse entgegen, Kaiser Franz Josef verlieh dem Besitzer die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, König Albert ließ sich dort einige Weisen auf russischen Hüfthörnern und Cintonhörnern vorspielen. Die Sammlung verfiel in letzter Zeit derartige Summen, daß ein einzelner Privatmann sie nicht mehr erhalten konnte. So kam es zum Verkauf, und es ist anzuerkennen, daß Herr de Wit nicht auf die hohen Angebote amerikanischer Agenten eingegangen ist. Für Leipzig ist der Verkauf schon deswegen ein besonderer Verlust, weil das Museum viele Erinnerungen an Johann Sebastian Bach birgt, u. a. die Tastatur der alten Orgel aus der Johannis-Kirche, auf der der große Tomaskantor sehr oft gespielt hat.

Kleine Militärrichtung.

Personalien innerhalb des 2. Armeekorps. Die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Königl. Schwedischen Nordsternordens wurde erteilt dem Hauptmann von Buchwaldt im Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2; kommandiert zur Gefandtschaft in Stockholm.

Landwirtschaft.

Washington, 26. September. Der Sekretär des Ackerbauamts Wilson, der von einer Reise aus den mittleren und westlichen Provinzen zurückgekehrt ist, erklärt, daß ausgezeichnete Ernten in Kanada zu erwarten sind. — Die Ernten in Manitoba sind ausgezeichnet; sie lassen etwa 100 Millionen Bushels erwarten.

Bromberger Stadttheater.

Bei nur schwach besetztem Hause ging gestern ein jener altbewährte Lustspiel — Originalmarke Benedix — in Szene, Moyses „Bureaukrat“, bei dem sich so manches schon etwas verblasst ansieht, wo der einstmal noch hell schimmernde Rahmen des Ganzen, der so altvertraute kleine Familienszenen einschließt, doch schon manchen kleinen Riß aufweist, durch den man auf den sogenannten „Bahn der Zeit“ aufmerksam gemacht wird. Die Figuren des Stückes sind ja heute noch sehr amüßanten Lustspiels sind ja fast alle nach bekannten Klischees gearbeitet nehmen sich aber doch, wenn im ganzen Zuge der Ton des Lustspielsmäßigen nicht zu stark ins Possenhafte überläßt, noch immer ganz repräsentabel und charakteristisch aus. Gestern hatte man freilich sich fast ganz auf das für dramatische Effekte sehr dankbare Gebiet der Postenkommie eingestellt und damit erzielte man denn auch wiederholte erschütternde Lacherfolge und nach den Abschlüssen lebhaften Beifall, dem der „kollegiale“ Beigeschmack ruhig hätte fehlen können. Die Titelpartie spielte unser Mesmer — der auch Leiter der Aufführung war — mit einer Fülle dramatischer Komik aus, nur in Einzelheiten etwas gar zu possenhafte und in einem Prestijjnotempo, das sich manchmal für diesen Jünger des Heiligen Bureaustatus zu hektisch ausnahm. Einfach, stilvoll und zielbewußt bis in die Fingerpitzen war Frau Wingert als energische Gattin des Genannten und der bureaukratische Haushalt wurde im ganzen glücklich ergänzt durch die Vertreterinnen der beiden Töchter, die Damen Nordegg und Galden und das bisherige Dienstmädchen (Fr. Bethge). Die beiden eritgenannten Damen zeigten im einzelnen manche ganz guten Ansätze zu wirksamem Spiel im Genre der naiven Liebhaberinnen, hätten aber immerhin im Spiel noch mehr Temperament entwickeln können. Am lehrtesten bot Fr. Kitzler, die sich bereits am Eröffnungsabend glücklich eingeführt hatte, als kleine Komtesse, die schließlich ihr Herz entdeckt — bekanntes Schema — ein reichliches Maß und ihre frische und lebendige Darstellung und ausdrucksvolles Mienenspiel belebten die betreffenden Szenen in glücklichster Weise, zumal auch die äußere Erscheinung für die Partien der Naiven sehr günstig ist. Dem Grafen Meng des Herrn Merendotz fehlte es zeitweilig an vornehmer und chevaleresker Haltung und Herr du Bois-Reymond hielt seine Diktion, wenn schon seine Rolle eine verpörrte Nebenmaschine ist und sein soll, doch gar zu ausdauernd auf gleichmäßig horizontaler Linie. Anerkannt sei aber seine musterhafte klare Artikulation. Frisch zugreifend gab Herr Schömann den Gerhards, wohingegen die Vertreter der anderen beiden Liebhaber, die Herren Strammann und Schindler, nicht überall genühten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. September.
§ Bilder vom Tage. In unserem Schaufenster sind von heute ab folgende Bilder neu ausgestellt: Zur Marokkokerise; Der deutsche Delegierte Dr. Hofen begibt sich in Paris mit dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin zu einer Konferenz in das Ministerium. — Zum 100. Jahrestage des Ausbruchs der Revolution im Jahre 1848. — Zum Erdbeben in Calabrien: Die einzig überlebenden des gänzlich zerstörten Dorfes Zammari. — Ministerpräsident Witte mit seinen Begleitern an Bord des Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Heimreise von Portsmouth.
f Verliehen wurde der Kassamme Karoline Renz in Höhenalza von der Kaiserin eine goldene Brosche für treu geleistete Dienste.
f Ernennung. Der Tierarzt Dr. Niegner-Berlin ist zum Leiter der tierhygienischen Abteilung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Bromberg für Forschungsangelegenheiten ernannt worden.
* Österreichisches Kurzbuch. Soeben erschien das Österreichische Kurzbuch vom 1. Oktober 1905, enthaltend die Winterfahrpläne des k.k. österreichischen Reichsbahnverkehrs, sowie die Auszüge aus den Fahrplänen der anschließenden Bahnen von Mitteldeutschland, Österreich, Ungarn und Rußland usw., und als besondere Beigabe das „Merkbuch für Reisende“. Das Kurzbuch ist auf allen größeren Stationen des Reichsbahnverkehrs, von den Bahnhofsbuchhändlern, sowie im Buchhandel zum Preise von 50 Pf. zu beziehen.
f Meisterturfe. Zum Schlusse dieses Jahres und anfangs des nächsten werden für verschiedene Handwerkszweige wieder Meisterturfe abgehalten werden, und zwar für Sattler vom 18. bis 25. November d. Js., für Installateure vom 27. November bis 16. Dezember d. Js., für Schneider vom 8. Januar bis 3. Februar 1906, für Schuhmacher vom 5. Februar bis 3. März 1906, für Tischler vom 10. bis 16. Januar 1906. Diese Meisterturfe erfolgen auf Anregung der Staatsbehörde, und die nötigen Mittel sind den betreffenden Leitern von ihr zur Verfügung gestellt worden.
f Der Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hielt gestern auf dem Landgericht seine Generalversammlung ab. Eröffnet wurde sie durch den Vorsitzenden, Geh. Justizrat Bartsch, mit dem Vortrage des Jahresberichts, dem wir folgt lautet: Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt 112. Fürsorgearbeiten sind eingegangen 29; davon sind erledigt durch Ablehnung 4, durch erfolgreiche Bemühungen 5, durch Arbeitsnachweis 6, durch Geldunterstützungen der Gefangenen 4, der Angehörigen 5, ferner erledigt durch andere Maßnahmen 5. In 2 Fällen ist der Arbeitsdienst vom Verein verwaltet worden. Der Bestand der Kasse betrug am Vorjahre 1814,40 Mk.; dazu kamen Zinsgewinnen, Beiträge und Zinsen im Betrage von 199,69 Mk., Summa der Einnahmen 1514,09 Mk. Die Ausgaben stellten sich wie folgt: Verwaltungskosten 63,35 Mk., an Wäsche 17,65 Mk., Unterhaltungen an Gefangene 60 Mk., an Angehörige 76,75 Mk., in Summa 217,75 Mk. Der Bestand der Kasse beträgt noch 1296,34 Mk. Von diesem Bestande sind zinsbar angelegt: 1286,19 Mk. Erinnerungen gegen den Jahresbericht wurden nicht erhoben, ebenso wenig gegen den Jahresbericht, den an Stelle des erkrankten Schatzmeisters Geh. Kommerzienrats Franke Kanzleirat Schred vortrug. Die Versammlung genehmigte die Änderung der §§ 3 und 6 der Satzungen. Gewählt wurden hierauf für die Zeit bis zum 31. März 1906 zum Vorsitzenden Geh. Justizrat Bartsch und zu Mitgliedern des Ausschusses die Herren Rentier Cohnfeld, Propst Markwart, Parrer Kmann, Regierungsrat Bartels und Kaufmann Paul Eckert. Ferner wurde Regierungsrat Bartels zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und zum Schatzmeister einstimmig wiedergewählt Geh. Kommerzienrat Franke.
f Die öffentliche Ausstellung von Frauenhandarbeiten und Kochwaren, die wie bereits gemeldet, die Inhaberin der Bromberger Frauenarbeitschule, Frau Marie Koblitz, bei Barz (Fischerstraße) veranstaltet hat, verdient das Interesse des Publikums, namentlich der Damenwelt, in hohem Maße. Nicht nur die große Reichhaltigkeit der Ausstellung, sondern auch namentlich das Hervorheben der praktischen Momente gestalten die Ausstellung wertvoll und interessant. Zudem macht auch das Arrangement einen wohlthuenden Eindruck. Bei der reichen Auswahl eribrigt es sich naturgemäß, auf Einzelheiten näher einzugehen. Wir heben nur hervor, daß auf dem Gebiete der Stickerei Schillerarbeiten vorliegen, die — vom einfachen Monogramm bis zur kunstvoll gefertigten Decke — das beste Prädikat verdienen. Auf dem Gebiete der Weißzeugnäherie finden wir ebenfalls wohlgeungene Arbeiten, die von einer guten Schulung Zeugnis ablegen. Die Stick- und Stopfarbeiten verraten Routine der Schillerinnen, ebenio liefern die vorliegenden Produkte der Bügelkunst Beweise eines umfassenden Unterrichts auch auf diesem Gebiete. Daß in der Frauenarbeitschule auch das Kleidermachen gründlich erlernt wird, beweisen am besten die ausgestellten fertigen Kostüme und selbstgefertigten Hüften. Den „Clou“ der Ausstellung bildet unstreitig die Abteilung „Kochschule“, deren Produkte jeden Besucher davon überzeugen dürften, daß die Böglinge der Schule wohl in der Lage sein werden, als spätere Hausfrauen für das leibliche Wohl einer Familie voll und ganz zu sorgen. Wir finden hier die verschiedensten Speisen, geschmackvoll und appetitlich zubereitet, so daß sie nicht wenige zu einer kleinen „Probe“ verlocken dürften. Namentlich die schöne Garnierung der Speisen sei besonders hervorgehoben. Von einem guten Unterricht im Arrangement und der Dekoration von Festtafeln zeugen ein komfortabel ausgestatteter Kaffeetisch, sowie eine in duftigem Nebengrün prangende Weintafel mit vollkommener Ausstattung. Erwähnt seien noch die Fruchtkonserven, sowie diverse Fruchtweine und -Nektare. Ein Besuch der Ausstellung, die heute abend geschlossen wird, sei auch an dieser Stelle nochmals bestens empfohlen.
* Falsche Hundertmarktscheine sind seit kurzem wieder im Umlauf. Die Falsifikate sind den Reichsbanknoten der Emission vom 1. Juli 1899 nachgebildet und tragen in den Nummern stets die Zahlen 0788904, nur die Zusammenstellung ist verschieden. Auf der Vorderseite ist die Farbe in den Worten „Reichsbanknote, Ein Hundert Mark“ dick aufgetragen. Die Rückseite ist rauh und läßt die Fälschung erkennen, da ihr alle Feinheiten des Stiches fehlen. Eine Belohnung bis zu 300 Mark wird von der Reichsbank demjenigen zugesichert, der zuerst einen Falsifikat oder wesentlichen Verbreiter der Falsifikate zur Anzeige bringt, so daß er zur Rechenschaft gezogen und bestraft werden kann.
* Straßensperrungen. Die Große Bergstraße von der Hof- bis zur Kornmarktstraße und die Windmühlenstraße von der Neuhöferstraße bis zum Kornmarkt wird auf die Dauer der Pflasterung des Kornmarkts werden auf die Dauer der Pflasterung des Kornmarkts für den gesamten Fußverkehr, Rad- und Fuhrverkehr, gesperrt. (Seu-ernte.) Die Grummeternte, welche infolge öfters eintretender Regengüsse in die Länge gezogen wurde, ist nun endlich auch hier beendet. Da die Seuernte in diesem Jahre eine außerordentlich reiche war, sind die Preise auch sehr niedrig. Während im Vorjahre der Zentner Vorheu 4 Mark und Nachheu 3 Mark preiste, zahlen die hiesigen Forragegeschäfte für den ersten Schnitt 1,50 Mark und für den zweiten 1 Mark.
Si. Zinn, 27. September. (Gesundheit.) Die Wirkung der Wasserleitung.) Seit der Einführung der Wasserleitung sind fast gar keine Erkrankungen an Typhus in unserer Stadt vorgekommen. Früher, als Zinn noch schlechtes Wasser hatte und namentlich das Gonsawasserverbrauch wurde, kamen Typhusfälle in jedem Jahre vor. Selbst in diesem Sommer, wo man von Typhuserkrankungen aus allen Gegenden hört, ist unsere Stadt von dieser Krankheit verschont geblieben.
Danzig, 27. September. (Großartige Durchstechereien und Schwindelmänner.) Die Zahl der Durchstechereien ist seitens einer Anzahl in der städtischen Markthalle ansitzenden Fleischermeister aus Danzig und Umgebung ergab eine Verhandlung vor der Strafkammer, welche allerdings infolge des Geständnisses zweier Angeklagten nicht zu Ende geführt, sondern vor das Schwurgericht verwiesen wurde.
Danzig, 28. September. (Verschüttet.) Gestern vormittag fuhr der Fuhrhalter Kalkowski aus Sochtritz mit seinen Fuhrwerken nach den Brentauer Bergen, um Grand zu holen. Beim Beladen der Wagen wurden er und seine Fuhrleute durch herabstürzende Erde verschüttet. Kalkowski wurde befreit, doch während der Befreiungsarbeit wurde er nochmals verschüttet. Die Leute suchten ihn wieder zu befreien und fanden ihn auch noch lebend, doch zum dritten Male

stürzte Erde herab und begrub Kalkowski, der jetzt nur als Leiche herausgegraben werden konnte.
(D. Z.)
Aus Ostpreußen, 26. September. (Der Ostpreussische Städtetag) soll auf Anregung des Oberbürgermeisters Belian-Menslein in nächster Zeit einberufen werden, um zu der Fleischsteuerung Stellung zu nehmen.
Rominten, 26. September. (Der Kaiser) hat gestern abend in der Oberförsterei Szittkehmen wieder drei Girsche, einen kapitalen Zwanziger, einen Sechszehnder und einen Zwölffender, erlegt.
Königsberg, 26. September. (Der Kaiser) trifft, der „R. G. Z.“ zufolge, am Dienstag, den 3. Oktober, von Rominten zu kurzem Besuch hier ein, um, wie in früheren Jahren, seinem dritten Grenadierregiment einen Besuch abzugeben und an einem Essen im Kreise der Offiziere teilzunehmen.
Bunte Chronik.
— Berlin, 27. September. Wahrscheinlich verhungert ist die 47 Jahre alte Arbeiterfrau Emilie Henkel. Die Armut, deren obdachloser Mann gelegentlich auf Bauten arbeitete, verließ vor etwa drei Wochen das Krankenhaus, in dem sie an einem Unterleibsleiden danieder gelegen hatte. Ein Lumpenfammler, der sie ohne Wohnung auf der Straße fand, gewährte ihr Unterkunft in einer ihm gehörenden Kellertube, wo auch ihr Mann später zu überkommen pflegte. Als letzterer gestern abend um 8 Uhr in die Stube kam, fand er seine Frau tot auf der Matratze liegend. Ein herbeigeholter Arzt erklärte, daß die Frau wahrscheinlich verhungert und schon mittags gestorben sei.
Hamburg v. d. S., 28. September. Der Kronprinz ist heute früh hier eingetroffen.
Hamburg, 28. September. Die Bürgererschaft beschloß, den Senat zu ersuchen, beim Bundesrat Schritte zur Befreiung der Fleischer zu bewirken.
Straßburg i. Elsaß, 28. September. Heute früh stieß in Wingen ein Güterzug mit einer Rangierabteilung zusammen. Ein Lokomotivführer wurde getötet, ein Zugführer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.
Budapest, 28. September. Gestern abend veranstalteten etwa 1000 Sozialisten eine lärmende Kundgebung vor dem Unabhängigkeitsklub. Da sich die Nachricht verbreitete, die Sozialisten wollten in den Klub eindringen und die Deputierten insulieren, sammelten sich etwa 150 Bürger vor dem Eingang. Es entstand ein Handgemenge, bei dem über 20 Personen durch Messerschläge verletzt wurden. Die Polizei zerstreute die Menge. Bei dem Handgemenge wurden auch zahlreiche Schaufenster eingeschlagen. Die Rettungsgesellschaft leistete mit 6 Ärzten den Verwundeten die erste Hilfe.
Budapest, 28. September. Bei dem gestrigen Straßentumult sind, wie festgestellt worden ist, 40 Personen verletzt worden, darunter 8 schwer. Unter den Verwundeten befinden sich einige Sozialisten, die übrigen sind Bürger und Unberufte. Am 10 Uhr war die Ruhe vollkommen wieder hergestellt.
Lyon, 28. September. Nach mehreren Meldungen sind im Artilleriepark von La Mouché wichtige militärische Dokumente gestohlen worden. Der Täter ist unbekannt.
Petersburg, 28. September. Minister Witte traf heute hier ein.
Moskau, 28. September. Der Semstwo-Kongreß erkannte die Notwendigkeit an, allen Nationalitäten des Reiches durch Grundgesetz das Selbstbestimmungsrecht in Kultusangelegenheiten, volle Freiheit des Gebrauches ihrer Sprachen, sowie Versammlungs- und Vereinsrechte zu gewährleisten.
Madrid, 28. September. Nach Schluß des gestrigen Ministerrats gab der Minister des Äußeren zu, daß die spanische Regierung tatsächlich wegen der von den Mauren gegen Spanien begangenen Seeräubereien eine diplomatische Beschwerde an Marokko gerichtet habe. Mehr könne er zurzeit nicht sagen.
Caserta, 28. September. Bei dem gestrigen Wirbelsturm sind 3 Menschen umgekommen. Der Schaden ist sehr groß.
London, 28. September. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Die unrichtige Meldung über eine Niederlage der Deutschen hat unter den Afrikas großen Unruhe verursacht. Die Bewegung richtet sich nicht so sehr gegen die Engländer als gegen die Buren. Die englischen Behörden sind ersucht worden, die Ansiedler an der Grenze des Bafutolandes zu bewaffnen und Truppen zu entsenden. Eine fliegende Kolonne ist von Pretoria aufgebrosen.
Port Said, 28. September. Der Dampfer „Chantam“ ist heute gesprengt worden.
Berlin, 27. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 3 Verlanf: Nummer 267, Rälber 2043, Schafe 1192, Schweine 12086. Bez. wurde für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfd. i. Pfd.) Mk. Rälber: 1. fte. Mastf. (Vollmüch.) u. b. Saugf. 86—92 2. mittlere Mastfäbber und gute Saugfäbber . . . 76—84 3. geringe Saugfäbber . . . 64—78 4. ältere, gering genährte Rälber (Presser) . . . — 5. a. f. 1. Mastfäbber und jung. Mastfäbber 81—84 2. ältere Mastfäbber . . . 77—80 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Mezzschafe) 66—70 4. vollst. Nierernschafe . . . — 5. a) vollst. Nierernschafe der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 69 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Rälber) . . . 67—68 c) fleischige . . . 64—66 d) gering entwickelte . . . 64—66 e) Saunen . . . 66
Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab und wird anderwärts. Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden etwa zwei Drittel des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 17. Sept. 1905.
Table with 4 columns: Product, Price per 100 Pfd., Price per 50 Pfd., Price per 100 Pfd. (other).
Items include Weizengries, Kaiserzugesmehl, Weizenmehl, weiß Band, gelb Band, Brotmehl, Weizenmehl Nr. 0, Weizen-Futtermehl, Weizenkleie, Roggenmehl, etc.

Polzschere.
Table with 5 columns: Name, Spediteur, Holzgattung, Menge, etc.
Items include Hafen Brahe, do, do, do.

Schiffsverkehr vom 27./9. bis 28./9. mittags 12 Uhr.
Table with 4 columns: Name des Schiffes, Name des Kapitäns, Warenladung, Von nach.
Items include G. Kriege, F. Krause, K. Janick, etc.

Börsendepeschen.
Table with 4 columns: Kurs vom, Amtliche Notiz, Kurs vom, etc.
Items include 3 1/2% Reichsbank, 3 1/2% Reichsbank, etc.

Berlin, 27. Septbr. (Produktenmarkt.)
Table with 4 columns: Product, Price, Price, Price.
Items include Weizen Septbr., Weizen Oktbr., Weizen Debr., etc.

Fahrplan.
Table with 4 columns: Station, Time, Station, Time.
Items include Aus Bromberg nach, nach Bromberg, etc.

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 17. Sept. 1905.
ber 50 Kilo oder 100 Pfd. 19 17/9 19 17/9
Weizengries Nr. 1 15,20 15,20 Roggen-Kleie 5,60 5,60
Kaiserzugesmehl 2 14,20 14,20 Gerstien-Grampe 13,20 13,20
Weizenmehl Nr. 000 14,40 14,40 " " 8,10 8,10
weiß Band " 00 12,60 12,60 " " 4 9,70 9,70
Weizenmehl Nr. 00 " " " 5 9,20 9,20
gelb Band " 12,40 12,40 " " 6 9,00 9,00
Brotmehl " " " " 9,00 9,00
Weizenmehl Nr. 0 8,40 8,40 " " 2 9,00 9,00
Weizen-Futtermehl 5,60 5,60 " " 3 8,70 8,70
Weizenkleie 5,20 5,20 Gerstienlochkorn 8,00 8,00
Roggenmehl Nr. 0 11,40 11,40 " " 2 5,60 5,60
" " 1 10,00 10,00 Buchweizengries 16,50 16,50
" " 2 7,60 7,80 Buchweizengries 15,50 15,50
Roggen-Schrot : 9,20 9,20 " " 2 16,00 16,00
Bromberg-Berlin
Krauschwitz-Danzig
Karlsb.-Berlin
Schulz-Berlin
Hamburg-Bromberg
Schnitz-Berlin
Berlin-Bromberg
Eberswalde-Bg.
Berlin-Bromberg
Brahm.-Labischitz
Berlin-Bromberg
Schönhausen-Berlin
Mfz-Bromberg
Brahm.-Berlin
Magdebg.-Bromberg
Bromberg-Berlin
Magdeburg, 27. September.
Kornzuder von 92% Mehl. 27. 26.
Kornzuder 88% Mehl. 8,45—8,62 1/2 8,45—8,62 1/2
Kornzuder 75% Mehl.
Tendenz: stetig.
Feine Brottaffeln 19,00 19,00
Gemahlene Maffinade m. Maß 18,75—18,87 1/2 18,75—18,87 1/2
Gemahlene Mehlis I mit Maß 18,25 18,25
Tendenz: ruhig, stetig.
Casachen-Fahrplan.
In die Innenseite des Deckels der Casachenuhr zu legen.
Fahrplan.
Aus Bromberg nach
Stationen: Bromberg, Pommern, etc.
Zugnummern: 1, 2, 3, etc.
Wochentage: Montag, Dienstag, etc.
Sonntage: Ruhetage.
Rückfahrplan: Bromberg, Pommern, etc.
Zugnummern: 4, 5, 6, etc.
Wochentage: Montag, Dienstag, etc.
Sonntage: Ruhetage.

Regierungsbezirk Bromberg.
Königliche Oberförsterei Bietno. Das in nachstehend aufgeführten örtlich bezeichneten Schlägen stehende bzw. in der Aufarbeitung begriffene Holz soll im Wege des schriftlichen Meistgebots verkauft werden, das Derbholz bis zu 14 cm Kopfdicke herab, aber ausschließlich der Bohlstämme und Stangen. (60)

Los Nr.	Schutzbezirk	Tagen und Abteilungen	Fläche in Hektar	Arten	Name und Wohnort der Förster.
1	Trischin	19	900	15	Förster v. Chrzanowski-Trischin bei Trischin.
2	Mühlthal	57a	1420	15	Derselbe.
3	Deerenberg	48a	830	12	Först. Zandrock-Mühlthal b. Trisch.
4		46a	810	14	Förster Wendt-Deerenberg bei Ragimilianowo.
5	Lugheibe	136a	810	13	Förster Sudheimer-Lugheibe bei Grona a. Br.
6		173a	682	12	Derselbe.

Die Gebote sind in Markt und vollen Pfennigen für 1 fm Derbholz in vertieglerten, die Aufschrift „Holzverkauf“ tragenden Umschlägen bis zum 13. Oktober cr., nachmittags 7 Uhr an die königliche Oberförsterei Bietno bei Trischin einzureichen. Sie müssen die genaue Bezeichnung des Loses, für welches sie abgegeben werden, und die Versicherung enthalten, daß sich Bieter dem ihm bekannten Holzverkaufsbedingungen unterwirft. Die Bedingungen können schriftlich gegen Schreibgebühr von der Oberförsterei bezogen werden. — Die eingegangenen Gebote werden am 14. Oktober cr., vormittags 10 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet. Die Schläge werden nach vorheriger schriftlicher Anmeldung von den Förstern vorgezeigt.

feiertagehalber
 bleiben meine Geschäftsräume Sonnabend, den 30. September, und Sonntag, den 1. Oktober, geschlossen.
 Morgen Freitag Schluß des Geschäfts 6 Uhr abends.
Jsidor Rosenthal
 Friedrichstraße Nr. 23. (308)

feiertagehalber
 bleibt mein Geschäft Sonnabend, den 30. September, und Sonntag, den 1. Oktober, geschlossen.
Simon Schendel,
 Friedrichsplatz 5, 6 u. 7. (452)

Mein Geschäft bleibt Sonnabend und Sonntag geschlossen.
Max Lipowski, Bromberg.

Trauersachen
 werden schön „schwarz“ gefärbt und stets als „Ellig“ erledigt.
 Farbmaschinen von einigen 100 Pfd. Tagesleistung liefern ein Schwarz von seltener Schönheit.

Hermann Sawade's Färberei,
 Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 160, Kaiserhaus. — Züllichau.

Fr. Hege, Bromberg gegründet 1817
 Kunstmöbelfabrik,
 Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
 Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume
 in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.
 Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Junggesellenwohnungen
 bestehend aus
 Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass mit Gardinen und Dekorationen
 von 650 Mark an.
 Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

Reinhold Kraege,
 Bromberg, Friedrichstr. 52.
 Größtes Lager aller Sorten Taschenuhren,
 Zimmer- und Hausuhren,
 Gold- u. ostische Waren. Goldene Ketten u. Trauringe zu billigsten Preisen. Lager Glasbatter Präzisions-Uhren.

Bromberg. H. Bülck. Friedrichstr. 51

frisch	Bülck's Hansa-Mischung 1.00 p. Pfd.	Bülck's hochf. Java-Mischg. 1.20 p. Pfd.	frisch
Kaffee	Kaffee		Kaffee
Thee	Thee		Thee
Kakao	Kakao		Kakao
Chocolade	Chocolade		Chocolade
frisch	Tee		frisch

erhalten Sie in sorgfältigster Auswahl und zu soliden Preisen nur bei **H. Bülck,** Bromberg, Telefon Nr. 367.
 Mein bester Kaffee
 Bülck's echt arabische Mischung = 1.80 u. 2.00 p. Pfd.
 allerfeinster Tafelkaffee

Versand überallhin frei ins Haus. (55)
 Bitte mein Telefon zu benutzen

Meine Geschäftsräume bleibe am
Sonnabend, den 30. Septbr.
und Sonntag, den 1. Oktober
 geschlossen.

Trotz der billigen Preise erhalten Sie

10% 10%

Rabatt

wenn Sie Ihren Bedarf in nachstehenden Artikeln
bis freitag Abend
 bei mir kaufen.

- Fischdecken, Stück 1.95, 2.25, 2.45, 2.50, 3.45, 3.65, 3.85, 4.45, 4.95, 5.50, 6.50, 9.50 Mf.
- Gardinen, creme und weiß, Meter 23, 28, 30, 35, 38, 45, 48, 53, 57, 60, 63, 65, 68, 75, 78, 85, 90 Pf., 1.10, 1.35 Mf.
- Gardinen, abgepaßt 3.35, 4.20, 5.50 Mf.
- Storescreme Stück 4.50, 5.50, 5.85 Mf.
- Uebergardinen, 2 Schawls, 1 Lambrequins, Garn. 5.85, 6.50, 8.50, 12.50, 16.50 Mf.
- Portierentoffe Meter 0.90, 1.25, 1.50, 1.65 Mf.
- Möbelfattun Meter 45, 58, 75 Pf.
- Vitragestoffe in neuesten Mustern, 55 cm breit Meter 38 Pf.
- Wachstuche für Tischdecken Meter 1.00, 1.25, 1.35, 1.45, 1.65, 1.90 Mf.
- Wachstischdecken, abgepaßt, in neuen Dessins, Stk. 39, 48, 75 Pf., 1.00, 1.35, 1.85 Mf.
- Neuleinwandstoffe in weiß, creme, gold und rot, Meter 60, 75, 85 Pf., 1.05, 1.20, 1.25, 1.35, 1.50 Mf.
- Tüllbettdecken Stück 2.65, 4.85, 6.75, 14.50 Mf.
- Stegdecken, Stk. 3.95, 4.85, 5.65, 5.85, 6.95, 10.50, 12.00, 12.50, 16.00 Mf.
- Schlafdecken Stück 0.98, 1.15, 1.50, 1.95, 4.50 Mf.
- Garderobenseiten, poliert, mit schwarzen Haken Stück 45, 58, 75, 89 Pf.
- Garderobenseiten, poliert, mit blanken Haken Stück 68, 85, 98 Pf., 1.20 Mf.
- Gardinentangen, gebogen, gerade und anziehbar, Stück 48, 85 Pf., 1.20, 1.45, 1.80, 1.95 Mf.
- Handtuchhalter, Stück 48, 58, 68, 85, 88, 98 Pf., 1.20, 1.35, 1.45, 1.65, 1.85, 2.95, 3.20 Mf.
- Ronjolen Stück 39, 48, 68, 95 Pf., 1.20 Mf.
- Ronjolen für die Küche Stück 18, 28, 38, 68 Pf., 1.20 Mf.
- Paneelebretter fürs Zimmer Stück 68 Pf., 1.20, 2.45, 3.65, 3.85, 4.85, 5.85, 6.50, 7.85, 8.75, 10.50 Mf.
- Gardinenrosetten aus Holz mit Stift Stück 10, 19, 25, 35 Pf.
- Paneelebretter für die Küche 68, 95 Pf., 1.20, 1.45, 2.50, 2.80, 3.30, 3.50, 4.85, 6.50 Mf.
- Effektsolen Stück 50, 68, 85 Pf., 1.20 Mf.
- Trittleiten Stk. 2.95, 7.15, 3.75, 8.15, 4.75 Mf.
- Ziegen- u. Angorawolle in allen Größen, Stück 1.45, 1.95, 2.85, 3.65, 4.85, 5.85, 6.75 bis 18 Mf.
- Bettvorleger Stück 39, 58, 98 Pf., 1.20, 1.45, 1.95, 2.20, 2.95 Mf.
- Läuferstoffe Meter 25, 45, 63, 68, 75 Pf., 1.05, 1.20 Mf.
- Linoleumläufer Meter 72, 85, 98 Pf., 1.35 Mf.
- Teppiche, Stück 8.50, 9.85, 11.50, 14.50, 19.50, 21.00, 25.00, 27.00, 27.50, 29.00, 30.00, 31.50, 33.50, 38.00, 45.00 Mf.
- Linoleumteppiche 9.50, 14.50, 18.50 Mf.
- Wandspiegel Stück 9, 12, 17, 22, 45, 60 Pf., 1.35, 1.95, 2.20, 3.85, 4.45, 4.85 Mf.
- Wandspiegel mit Aufsatz Stück 5.85, 8.50, 9.45, 11.50, 16.50, 21.00 Mf.
- Spiegel mit geschliffener Facette und Unterlag Stück 41.00 u. 52.00 Mf.
- Bettstellen, Eisen mit Polster Stück 8.85, 9.85, 10.85 Mf.
- Gardinenhalter, rot und bunt Stück 15, 19, 30, 39, 50, 65 Pf.
- Rouleauxringe Dkb. 6, 10, 17 Pf.
- Rouleauxquasten Stück 5 und 7 Pf.
- Rouleauxschür, Leinen Stück von 20 Meter nur 60 Pf.
- Fischlampen Stück 2.20, 2.60, 2.85, 2.95, 3.30, 3.65, 3.85, 4.45, 4.85, 5.25-9.50 Mf.
- Küchenslampen Stück 28, 33, 38, 39, 50, 58, 75, 98 Pf., 1.20, 1.40-2.85 Mf.
- Nachtlampen 48, 68 Pf., 1.20, 1.45 Mf.
- Petroleumlampen 45, 50, 75, 78, 98 Pf. bis 2.45 Mf.
- Kohlenlampen 1.20, 1.45, 1.65-2.95 Mf.
- Kohleneimer 1.10, 1.20, 1.25, 1.90 Mf.
- Gewürzspinde 48, 68, 75, 98 Pf., 1.20, 1.45, 1.65, 1.85, 2.20, 2.45 bis 3.00 Mf.
- Gewürztageren mit Dönnchen 1.30, 1.50, 1.90, 2.00, 2.20, 2.45-6.00 Mf.
- Waschgarnituren 1.90, 2.20, 2.65, 2.85, 3.95, 5.85-11.50 Mf.

Warenhaus R. Schönfeld
 Theaterplatz 4. Bromberg. Theaterplatz 4.

Geladene Jagdpatronen
 der vielfach prämierten Köln-Rottweiler Pulver-Fabriken, im Gebrauche Sr. Majestät des Kaisers, von den ersten Autoritäten als muster-giltig anerkannt, offeriert zu Fabrikpreisen
Carl Schmidt vorm. S. J. Reinert,
 Bromberg, Värenstraße 4.
 Größte Auswahl in sämtlichen Jagdutililien.

Schuhwaren!
 Offeriere Schuhwaren aller Art zu den billigsten Preisen. Ferner bringe ich von der Ueberrahme einen Vollen Damen- und Herrenstiefel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.
Prima Gummischuhe,
 Damen 2,50 Mark. Herren 3,50 Mark.
Hermann Grün Nachf.
 Franz Wisniewski.

Trau-Ringe
 in allen Breiten u. Feingehalten, massiv Gold schon v. 4 Mk. anempf.
 Ad. Hoehnel Nachf., Zw., Friedrichstr. 1.
 Stück- und Granalkalk
 Gelöschten Kalk
 Portland-Cement
 Puh- und Stuckgips
 Chamottesteine
 Chamotteplatten
 Chamottmehl
 Feuerfeste Ton
 Rohrgewebe u. Rohrhaken
 Corfmull und Corffren
 Corbolineum
 Kienteer, Steinkohlenteer
 Pech, Schwefel, Harz
 Asphalt und Asphaltkitt
 Dachpiz-Pappen und
 Dachpappen
 Dachpiz-Klebe- und
 Anstrichmasse
 empfiehlt billigst
August Appelt
 Goldhofstraße Nr. 5/6.

Zum 1. Oktbr. zu vermieten
 Wohnung von 6 Zimmern (dar. groß. Schlafz.), Bad, 2 Veranden, fl. Garten, Gas und elektr. Licht, reichlich Zubehör, preiswert
Moltkestraße 16, alles Nähere.

Wilhelmstr. 12 v. 1. Oktober eine Wohn. u. 5 Z., Entr., Küche u. all. Zub. z. vm.

Wollmarkt Nr. 5/6
 II. Etage 5 gr. Zimm. nebst r. Zub. zu verm. Wilh. Weiss

Danzigerstr. 39, Wohn., 3 Z. n. w. bill. z. vm. Näh. i. d. Apotheke.
Herrsch. Wohn. v. 6 Zimm. u. Zubeh., eigenem Garten, 2 großen Pferdeallen u. großem Lagerfeller, ist **Neuer Markt Nr. 8,** part. zu verm. Zu erfr. bei Hrn. Plew.

2 herrschaftliche Wohnungen, 5 und 4 Zimmer, mit all. Komfort der Neuzeit entsprechend, zu verm. 33) Gde Wilom. u. Schillerstr.
Sophienstr. 5 sind 2 Wohn. zu vermieten: 3 Stuben, Küche, Zubehör. 1 Stube, Küche, Zubehör.

Danzigerstraße 2
 Wohn., 6 Zim. usw., halbe 1. Etage, 85) Mf., Sofwobn., 4 Zimmer usw., 400 Mf. z. verm. A. Pfenger.

3 Zim., sämtl. Zub. n. Gart. v. 1. 10. zu verm. Rintauerstr. 29.
4 Zimmer, Balkon, Badeg. u. a. Zub. p. 1. 10. cr. f. 650 Mf. z. v. Kochel. inger. Elisabethstr. 13/14
Eine Wohnung, 3 Zimmer, v. 1. 10. z. vm. Bahnhoffstr. 21.

Kaiserstraße Nr. 6a
 herrschaftl. Wohn. von 6 Zim. n. Bad u. all. Beigelaß sofort od. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Karl Bergner, Architekt, Elisabethstr. 52a.

Danzigerstraße 34
 ist 1 herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern u. reichl. Zubehör, Veranda mit Ausblick auf den parkähnlichen Garten, ev. Benutzung des letzteren, in elektr. Licht, Bad, Gas etc., zu vermieten. Näheres parterre rechts i. Kontor.

Höflegante Wohnung, 3 vollst. neu renov. Zim. verlegtes, sehr preiswert z. vm. Elisabethstr. 21.
1 redl. Wohn., 2 Z., 3 Zimm. u. 1. 10. bill. zu verm. Lützenstr. 15.
Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. ruhige Mieter zu vermieten Breitenhoffstr. 25. (6226)

Al. Hofwohnung, 2 Stub. u. Küche, Entr., a. Kinderlof. Letzter v. gl. f. 120 Mf. z. v. Br. Rintauerstr. 11
Schleierstr. 16 2 Zimm. Wohn. u. n. einger. z. v. (6176)
Friedrich-Wilhelmstr. 24
 Wohnung 2 Zimmer, Küche u. Anbehör zu vermieten. (6089)
Löpferstr. 18, Stube u. Küche per 1. 10. zu vermieten. (6248)
 2 schöne leere Zimmer zu vermieten Lützenstr. 9. (6145)

Leeres helles Vorderzimmer (3 Trepp.) mit eig. Wasserl. v. 1. 10. z. vm. v. Fr. Goetting, Viktoriastr. 10.
1 auch 2 möbl. Zimmer mit auch ohne Kob. von sof. zu vermieten. Danzigerstr. 44.
Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. Börsenstr. 3, hochpart. vis-à-vis b. Hauptpost.

Gut möbliert. Zimmer mit Pension z. vm. Elisabethstr. 9, I.
Ein möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Rintauerstraße 8, II. I.
 Für zwei größere Knaben wird an Michaelis eine Pension gesucht. Offerten mit Preisangabe n. B. L. a. d. Geschäftsstr. 6, 3. q.

Sierzu zwei Weisagen-

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. September.

Tafeljahrsplan. Der „Tafeljahrsplan“ für die Ostprovinzen, Winterausgabe 1905/06, wird der am morgigen Freitag erscheinenden Nummer unserer Zeitung in der Gesamtauflage, also für die hiesigen wie auch auswärtigen Abonnenten, beigelegt, worauf wir schon heute hinweisen.

Ernennung. Gerichtsaktuar Gewiese vom hiesigen Landgericht ist zum Gerichtssekretär in Wilkovo ernannt worden.

Stadttheater. Morgen (Freitag) wird das gelegentlich seiner Erstaufführung mit starkem Erfolg aufgenommene Schauspiel „Der Privatdozent“ wiederholt; die spannende Novität sei dem Interesse unserer Theaterfreunde wärmstens empfohlen. Am Sonnabend geht als erste Vorstellung zu kleinen Breiten Schillers Tragödie „Die Jungfrau von Orléans“ in Szene. Die Hauptrollen sind mit den Damen Wetke, Brod-Waldau und Frei und den Herren Schönemann, Mierendorff, Schönfeld, du Bois-Reymond und Schindler besetzt; im übrigen ist in der „Jungfrau von Orléans“ das gesamte Personal beschäftigt.

Der hiesigen Firma Windhild u. Langelott sind die Erd- und Betonarbeiten für die Kläranlage in Graudenz in der Stadtverordnetenversammlung vom 26. September übertragen worden.

Königlich preussische Klassenlotterie. Die Einlösung der Lose vierter Klasse der 213. Königlich preussischen Klassenlotterie muß planmäßig bis längstens 6. Oktober, abends 8 Uhr, erfolgen.

6 Lebedigte Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps. Garnisonverwaltung Bromberg, Kasernenwärter, 6 Monate Probe, 800—1100 Mark, freie Wohnung usw. Bewerbungen an Intendantur 2. Armee-Korps Stettin. — Königlich Direktion der Strafanstalt Crone a. B., Strafanstaltsaufseher, 6 Monate Probe, 900 bis 1500 Mark und freie Wohnung. — Gemeindeverband Schleusenau, Schuldiener an der Volksschule, 3 Monate Probe, 800 Mark, freie Wohnung usw.

Die Herbstferien an den hiesigen Schulen beginnen mit Verteilung der Zeugnisse am Dienstag, 3. Oktober.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt vorgestern hier selbst eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsrat Dr. v. Gottschall. Als Beisitzer nahmen teil: Kaufmann Freytag, Bäckermeister Gröger, Verwalter Bunn und Schneider Seehawer, sämtlich aus Bromberg. Es gelangten 21 Invalidentrentensachen zur Verhandlung. In 13 Sachen wurde die Berufung als unbegründet zurückgewiesen, in 8 Sachen Beweisaufnahme beschlossen. Die Landesversicherungsanstalt Posen war durch den Landesrat Ralkowski-Posen vertreten.

F Crone a. Br., 26. September. (M. G. e. s. a. g. t.) Ein am vergangenen Sonntag vom evangelischen deutschen Arbeiterverein geplantes Volksunterhaltungsabend ist der Choleraepidemie wegen polizeilich untersagt worden. Aus gleichem Anlaß wurde ein öffentliches Vereinsvergügen bei Festze verboten.

8. Kafel, 26. September. (Städtisches.) Gestern nachmittag fand eine Stadtverordnetenversammlung statt. Der Magistratsbeschluss, die Aufnahme eines Darlehens bis zu 3 1/2 Prozent Zinsen und 1 1/2 Prozent Amortisation wurde angenommen mit der Maßgabe, daß nicht 275 000 Mark, sondern 300 000 Mark aufgenommen werden sollen. Punkt 3 der Tagesordnung: Die Übernahme des Weges nach Josephinen auf die Stadt Kafel, wurde dadurch erledigt, daß die Versammlung dem Magistratsbeschluss, den Weg gegen einmalige Zahlung von 30 000 Mark seitens der Regierung zu übernehmen, beirat, jedoch knüpfte man den Wunsch daran, daß seitens des Fiskus die Gießfabrik erst in einen brauchbaren Zustand versetzt werden solle. Ferner trat man in die Beratung und Feststellung einer neuen Marktordnung für die Stadt Kafel ein. Eine Kommission hat den Entwurf der neuen Marktordnung durch beraten, und nachdem er auch im Magistrat Aufnahme gefunden, schlug der Berichterstatter im Namen der Kommission vor, die Marktordnung so anzunehmen, wie sie aus der Kommission gekommen ist. Die Versammlung war fast einstimmig dafür, und nahm die neue Ordnung an, die aber erst dem Bezirksausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden muß. Sodann wurde bekannt gegeben, daß auf dem Wege zwischen Schützenhaus und schwarzem Weg Merksteine so hoch über dem Erdboden stünden, daß für Fuhrwerke Gefahr bestehe. Abhilfe wurde zugesagt. Im „Berl. Tageblatt“ und in der „Ost. Presse“ stehe eine Mitteilung von Stettin, in der gesagt worden war, daß in Stettin die Leiche eines neun Monate alten Kindes, das an asiatischer Cholera gestorben, mit einem Kahn, der von Kafel gekommen, eingetroffen sei. Da aber seit dem 9. d. M. ein Cholerafall hier in Kafel nicht vorgekommen ist, so ist es unerklärlich, wie ein Schiffer von hier aus die Cholera verschleppt haben soll. Wenn der überhaupt hier gewesen, dann könnte er nur durchgereist sein. Es wurde beschlossen, eine amtliche Bekanntmachung in beiden Blättern aufzugeben, daß in Kafel seit dem 9. d. M. kein Cholerafall vorgekommen sei. Sodann wurde beschlossen, den neu anzulegenden Bürgersteig in der Straße von der Berliner Chaussee nach dem Schützenhaus nicht mit Kies zu beschütten, sondern eine Zementgebahn herzustellen. Auf der Vorstadt sind bis gestern bereits 146 Meter Röhre zur Kanalisation gelegt worden.

Schoffen, 25. September. (Messerheld.) Ein „netter“ Familienvater scheint der Arbeiter Wieloch in Bärenbusch zu sein. Er bearbeitete nach kurzem Streite seine Ehefrau mit einem Messer und brachte ihr schwere Verletzungen bei. Als der 22jährige Sohn der Mutter zu Hilfe gehen wollte, stürzte sich der Vater auch auf diesen und stach so lange mit dem Messer auf ihn ein, bis er blutüberströmt zusammenbrach. (P. 3.)

x. Friedheim, 27. September. (Fußgängerbahn.) Einem Wunsche der hiesigen Bürgererschaft entsprechend, ist der hiesige Magistrat an zuständiger Stelle dahin vorstellig geworden, auf der von der Stadt nach dem Bahnhof führenden Chaussee eine Fußgängerbahn einzurichten. Die Chaussee ist wegen des großen Fuhrwerksverkehrs bei schlechtem Wetter für Fußgänger fast unpassierbar. Die Bürgererschaft und mancher Reisende würden es daher mit Freuden begrüßen, wenn dort eine Fußgängerbahn eingerichtet würde, umso mehr, als die Stadt sich nach dem Bahnhofe zu erweitert.

a. Hohenfals, 26. September. (Der israelitische Frauenverein) hat seine nach Berlin bezogene verdienstvolle Vorsitzende, Frau Kommerzienrat Eva Levy, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Das kunstvoll ausgestattete Ehren Diplom wurde der Geehrten nach Berlin zugefandt. Die Urkunde weist hin auf das Vertrauen und die Liebe, die Frau Levy sich als Vorsitzende erworben hat, sowie ihre rastlose und segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Wohltätigkeit. Das Diplom ruht in einer eleganten Mappe. Auch der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Hohenfals hat beschlossen, Frau Kommerzienrat Levy in Anerkennung ihrer seit 17 Jahren dem Verein gewidmeten verdienstvollen Tätigkeit zum Ehrenmitgliede zu ernennen.

— Hohenfals, 27. September. (Besuch. Verpackung.) Erzbischof v. Stabilewski traf heute, ziemlich unerwartet, hier ein und besichtigte die neue Kirche, die restaurierte Marienkirche, die 71 Jahre als Ruine gestanden hat, und das neue Pfarrhaus. Um 5 Uhr fuhr der Erzbischof wieder nach Posen zurück. — Der bisherige Oberkellner auf dem Bahnhofe hat das Pfarrhaus vom 1. Januar ab für jährlich 2500 Mark gepachtet.

Uff, 26. September. (Kriegerdentmal.) Im Gaeßelischen Lokale fand gestern zwecks Beratung über das hierorts zu erbauende Kriegerdenkmal eine Vorstandssitzung des hiesigen Kriegervereins statt. Es wurde einstimmig beschlossen, mit der Firma Gladenbeck behufs Ausführung des eingereichten Projekts, welches allgemeinen Anklang fand, sofort in nähere Verbindung zu treten. Die Angelegenheit soll derartig beschleunigt werden, daß die Enthüllung im Juni k. J. stattfinden kann.

P. Bongrowitz, 27. September. (Männergesangverein. Rechtsanwalt.) Der hiesige deutsche Männergesangverein hielt am 23. d. M. im Kunstsaal seine Jahresversammlung ab. Der Schriftführer Translatour Gust trug den Jahresbericht vor. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 60, darunter zwei Ehrenmitglieder. Der geprüfte Kasienbericht ergab 417 Mark Einnahme, 396 Mark Ausgabe, Bestand 21 Mark. — Gerichtsassessor Cohn hat sich hier als dritter Rechtsanwalt niedergelassen.

Schneidemühl, 25. September. (Ein interessanter Zivilprozess) wird demnächst hier zur Verhandlung kommen. In Rebehnke war bei Fundamentarbeiten seinerzeit u. a. ein Schatz von 140 Goldmünzen in einem Leinwandbeutel von einem mit Erdarbeiten beschäftigten Mädchen gefunden worden. Herr Gutbesitzer Regel-Rebehnke, der Eigentümer des fraglichen Grundstücks, dem der Schatz ausgeliefert wurde, weigert sich, laut „Schneidem. Tagebl.“, die Hälfte des Schatzes der Finderin abzugeben. Letztere klagt nun auf Herausgabe ihres Anteils.

M. Schneidemühl, 27. September. (Kriegsgericht.) Heute trat hier selbst ein Kriegsgericht zusammen, um in der Berufungsinstanz wider den Musketier Dahms vom Infanterieregiment Nr. 149 wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verhandeln. Angeklagter war bekanntlich in erster Instanz nur wegen Mißbrauch seines Seitengewehrs, mit welchem er bei einem Streite dem Arbeiter Böck einen tödlichen Stieb auf den Kopf versetzt hatte, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Heute wurde Dahms wegen Todschlags unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

ph Schwarzenau, 26. September. (Schul-einweihung.) Gestern fand in Neffa in Gegenwart des Landrats Dr. Kofe-Schroda, des Kreis Schulinspektors Dr. Westphal-Budewitz, des Schulvorstandes und mehrerer Lehrer der Umgegend die feierliche Einweihung der neuen katholischen Schule statt.

Ke Jarotschin 27. September. (Pflanzergiftung.) Hier erkrankte der Arbeiter Komorowski unter choleraverdächtigen Erscheinungen, an deren Folgen er starb. Die gestrige Sezierung der Leiche ergab jedoch, wie wir hören, eine schwere Pflanzergiftung.

Ke Kofschin, 27. September. (Westätigung.) Die Wahl unseres Bürgermeisters Zahnke auf weitere 12 Jahre ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Ke Kruttschin, 27. September. (Zur Bürgermeistereiwahl.) Wie wir hören, soll es bei der nächsten Stadtverordnetenversammlung nochmals zur Bürgermeistereiwahl kommen, und soll die Wiederwahl des jetzigen Bürgermeisters gesichert sein, was im Interesse der Stadt nur zu begrüßen wäre.

Fraustadt, 26. September. (Eine merkwürdige Wette) wurde, wie dem „Fraust. Volksbl.“ aus Schlichtingsheim berichtet wird, dieser Tage dort zum Austrag gebracht. Ein dortiger

Herr wettete mit einem anderen, daß einer seiner Bekannten im Gehrod und Zylinder, sowie eine bestimmt bezeichnete Dame, angetan mit weißem Kleide und dito Hut in dieser Kleidung eine Stunde auf seinem Felde Kartoffeln hacken würden. Die Wette wurde angenommen und zur bestimmten Zeit — nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr — begab sich der betreffende Herr mit der Dame in dem angegebenen Anzuge mit Hade und Korb auf das Kartoffelfeld, um dort eine Stunde lang die vorgeschriebene Arbeit zu verrichten. Das nachschauende Publikum glaubte, es ginge zum Standesamt.

ph Fraustadt, 27. September. (Schützen-gilde. Seltenes Brautpaar.) In dem diesjährigen Gewerbeschützen der hiesigen Schützengilde beteiligten sich 45 Schützen. Der beste Schütze war der Rentier Jellenberg von hier, der dadurch das Recht erwarb, sich den wertvollsten Gegenstand auszufuchen, den die Teilnehmer gestiftet hatten. — Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche zu Oberprißchen die Trauung eines taubstummen Brautpaares statt. Der Mann ist Discher.

K. Gnesen, 27. September. (Zur Cholera.) Wegen der Choleraepidemie ist die Abhaltung des Volksmissionsfestes in Klekto, das vom 7. bis 15. Oktober abgehalten werden sollte, vom Regierungspräsidenten verboten worden, sowie die des Ablasses zu Dziesanowice. Mit der Entlassung der an der Cholera erkrankt gewesenen Personen ist jetzt begonnen worden.

Posen, 26. September. (Der Fall Eberl.) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer war am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher, nach dem „Pos. Tagebl.“, auch die Angelegenheit des früheren Generalsekretärs Eberl behandelt wurde. Dem genannten Blatt zufolge ist ein im Einvernehmen mit Eberl vorgeschlagener Vergleich angenommen worden, nach welchem Eberl gegen Zahlung von 43 000 Mark sich hinsichtlich aller Ansprüche aus seiner lebenslänglichen Anstellung als General-Sekretär der Landwirtschaftskammer für endgültig abgefunden erklärt und die von ihm angestellten Klagen zurückzieht. Die Kosten der Rechtsstreite werden von der Landwirtschaftskammer und Eberl je zur Hälfte getragen.

v. Lissa, 27. September. (Berfleischt. Seminarbau.) Der 17jährige Fleischer-geselle Krause wurde gestern im städtischen Schlachthaus von einem Hunde arg zerfleischt. Er war mit dem mit einem Hunde bespannten Fleischwagen seines Meisters in das Schlachthaus gefahren, um Fleisch zu holen. Nachdem er es in den Wagen getan hatte, schlug ein anderer Geselle die beiden Deckhälften des Wagens zu und klemmte dabei, ohne es zu merken, den Schwanz des Hundes ein. Durch den Schreck und durch den rasenden Schmerz wurde der große Hund wütend, fiel den neben ihm stehenden Gesellen an und zerfleichte ihm beide Oberschenkel so schwer, daß der Verletzte ins Krankenhaus gefahren werden mußte. — Die Wahl der Baupläne für die hier zu errichtenden Seminargebäude ist immer noch nicht endgültig getroffen. Es besteht jetzt ein Plan, beide auf einem größeren Terrain nebeneinander zu erbauen, und zwar deshalb, um für beide einen gemeinschaftlichen Turnplatz und eine geräumige Turnhalle zu bauen.

Schroda, 26. September. (Feuer.) Gestern nachmittag gegen 3 Uhr entstand in dem Pferde-stall des Besitzers Müller in Platan auf unerklärliche Weise Feuer. Bis auf wenigen bereits ausgefähen Roggen sind sämtliche Ernteborräte ein Raub der Flammen geworden. Nur unter der größten Anstrengung konnte ein in der Nähe stehender Stall des Gutsbesitzers W., in dem sich für 5000 Mark künstlicher Dünger und Kohlen befanden, gerettet werden.

mg Thorn, 27. September. (Russischer Holzhafen.) Die geplante Errichtung eines Holzhafens in Wloclawek an der Weichsel durch die russische Regierung ist einstweilen aufgegeben worden. Da aber dieser Holzhafen für die Entwicklung des Holzhandels in russisch-Polen von großer Wichtigkeit ist, wollen ihn die Warzhauer Holzhändler aus eigenen Mitteln bauen und für die Benutzung eine noch festzusetzende Lage erheben.

Thorn, 27. September. (Der ausgeschiedene Bräutigam.) In einer hiesigen Familie sollte, wie die „Thorn. Ztg.“ berichtet, gestern Hochzeit gefeiert werden. Alles war in schönster Ordnung, nur einer fehlte noch, und zwar derjenige, ohne den die Hochzeit auch beim besten Willen nicht stattfinden konnte — der Bräutigam, der seinen Wohnsitz in Berlin hat und bereits am Morgen des Hochzeitstages eingetroffen sein sollte. Aber weder der Bräutigam, noch eine Nachricht von ihm langten an. Ob Unfall oder plötzliche Abneigung vorliegt, ließ sich noch nicht feststellen.

+ Ronitz, 26. September. (Unfall.) In Wobelsdorf bei Fr. Friedland war am letzten Sonnabend der Maschinenführer Dahms aus Döringsdorf mit Einlösen der Maschinenteile einer Lokomotive beschäftigt, als plötzlich die Drehschraube durch einen Unbefugten in Betrieb gesetzt wurde. D. geriet dadurch mit dem rechten Arm ins Getriebe, der Oberarm wurde ihm vollständig zerfleischt. Heute mußte zur Amputation des rechten Armes geschritten werden.

Aus Ostpreußen, 26. September. (Vom Pferde getötet.) Am Sonnabend nachmittag war, wie die „Ost. Ztg.“ aus Eydtkuhnen melden, der sechzehnjährige Sohn Josef des Besitzers Dugomsky-Wirballen mit dem Pferde seines Vaters nach der Hufschmiede gegangen, um es beschlagen zu lassen. Dabei schlug das Pferd aus und traf den jungen Mann so unglücklich mit dem Hufe an die Brust, daß er sofort getötet wurde.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Kammerfrau und Prinzessin.

Eine Episode aus dem Hofleben.

S & H Kiel, 27. September.

Vor dem hiesigen Schöffengericht wird morgen die Privatbeleidigungsklage der Kammerfrau und Gesellschafterin der verstorbenen Herzogin Amalie von Schleswig-Holstein Fräulein Anna Milewsky gegen die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, die Gemahlin v. Esmarck, verhandelt werden. Der Prozeß dürfte den ganzen Fall Milewsky, der die Öffentlichkeit schon so lebhaft beschäftigt hat, aufrollen. Fräulein Milewsky ist die Tochter eines Fleischermeisters aus Marggrabowa, hat die Schneiderei erlernt und ist dann Kammerfrau bei mehreren vornehmen Damen gewesen. Im September 1898 trat sie bei der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein als Kammerfrau ein und wurde später zur Gesellschafterin der Prinzessin erhoben. Sie begleitete die Prinzessin auf fast allen Reisen und gelangte mit ihr im Februar 1901 nach Kairo. Die Verwandten der Prinzessin waren mit Fräulein Milewsky jedoch nicht zufrieden, da nach ihren Wahrnehmungen sich zwischen der Gesellschafterin und der Prinzessin ein sehr intimer Verkehr entwickelte und die Prinzessin ganz unter den Einfluß des Fräulein Milewsky geriet. Das Bestreben ging deshalb dahin, die Prinzessin Amalie von dem Fräulein Milewsky zu trennen und in Ausführung dieses Vorhabens gingen höchst merkwürdige Vorgänge in Kairo vor sich, über die man sich heute noch nicht recht klar geworden ist. Fräulein Milewsky, die mit der Prinzessin Amalie zusammen in Kairo im Savoy-Hotel Zimmer zum täglichen Mietspreise von 500 Mk. bewohnte, wurde eines Tages von zwei Arabern in den Straßen Kairo's überfallen und in einen bereitstehenden Wagen gehoben, der sie in ein Haus der weit draußen liegenden Vorstadt führte. Dort erschien bald der Kammerherr des Herzogs Ernst Günther, Herr von Blumenthal, bei ihr und erklärte, sie müsse so schnell als möglich nach Deutschland reisen, da sie sich schwer an der Tante der deutschen Kaiserin vergangen habe. Fräulein Milewsky hat, ihr doch wenigstens zu sagen, was sie verbrochen habe, es wurde ihr aber die Antwort zuteil, daß sie das in Deutschland durch den Herzog Ernst Günther erfahren werde. Es wurde ihr sodann ein Schriftstück zum Unterzeichnen vorgelegt, in dem sie sich verpflichten sollte, in Zukunft von der Prinzessin Amalie zu lassen. — Nachdem Fräulein Milewsky vier Tage lang in Genahram gehalten worden war, wurde sie nach Port Said transportiert, wo sie in einem eleganten Zimmer eingeschlossen wurde. Vor den Fenstern patrouillierten zwei Soldaten mit geladenem Gewehr auf und ab. Von hier wurde sie schließlich nach Deutschland überführt. Hier erfuhr sie, daß ihr zur Last gelegt wird, die Prinzessin Amalie bestohlen zu haben. Unter ihren Sachen befanden sich nämlich zahlreiche Schmuckgegenstände, die der Prinzessin Amalie gehört haben sollen, so u. a. eine runde Brosche mit Diamanten und Rubinen, ferner ein goldenes Kettenarmband, eine Brosche mit Goldtopfen und ferner noch ein Perlenhalsband, dessen Perlen sämtlich echt gewesen sein sollen, bei ihrem Hunde aber hauptsächlich unechte Perlen enthielt. Wegen dieses Diebstahls hatte sich Fräulein Milewsky im September v. J. vor dem Berliner Landgericht zu verantworten. Die Verhandlung wurde vertagt, Fräulein Milewsky aber wegen Fluchtverdachts in Haft genommen. In dieser Verhandlung gelangte ein Brief der Prinzessin Henriette an den Herzog Ernst Günther zur Kenntnis des Fräulein Milewsky. In diesem Briefe wird Fräulein Milewsky als eine große Verbrecherin hingestellt, es wird ihr alles mögliche Schlechte nachgesagt, sie des Diebstahls bezichtigt und es wird die Wendung gebraucht, daß alles, was den Namen Milewsky trage, schon an sich Verbrecher sei. Wegen dieses Briefes hat Fräulein Milewsky gegen die Prinzessin Henriette die Privatbeleidigungsklage erhoben. Ihr steht als Rechtsbeistand Rechtsanwalt Graefe aus Berlin zur Seite, während die beklagte Prinzessin durch den Justizrat Mendorf-Riel vertreten wird. Auf den Verlauf des Prozesses darf man gespannt sein.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 29. Septbr. Erw. Nach halbnach, 8 Uhr v. r. t. h., Frühandacht 6 Uhr. Einweihung des Neujahrsfestes, Hauptfestgottesdienst abends 5 Uhr 45 Minuten. — Sonnabend, 30. September, 1. Neujahrsfest, Beginn des Gottesdienstes morgens 7 Uhr, Predigt 9 Uhr 15 Minuten. Mincha 3 Uhr. Abends Festgottesdienst 5 Uhr 45 Min. — Sonntag, 1. Oktober, 2. Tag Nach halbnach, Beginn der Andacht morgens 7 Uhr, Predigt 9 Uhr 15 Minuten. (Während der Predigt an beiden hohen Festtagen bleibt die Synagoge geschlossen.) Mincha 4 Uhr. Festausgang 6 Uhr 16 Minuten. — An den Wochentagen: Morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 5 Uhr 45 Minuten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornersbrake.

Tageskalender für Freitag, 29. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 58 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 42 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 44 Minuten. Südl. Abweichung der Sonne 2° 15'. Nach Neumond. Mondausgang nach 1/7 Uhr morgens. Untergang nach 1/7 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur auf 1 m Höhe in Grad Celsius.	Temperatur in Grad Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.	Wetter.
9 27 Mittags 1 Uhr	7,6	13,1	74	0	3
9 27 Abends 9 Uhr	7,5	12,7	70	0	3
9 28 Früh 9 Uhr	7,3	14,2	73	0	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperatur-Maximum gestern 12,8 Grad Reaumur = 16,0 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 9,7 Grad Reaumur = 12,1 Grad Celsius.
Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vielfach bedeckt, zeitweise Regenfälle, milde.

Kann die Wahl des Apothekerberufes empfohlen werden?

Von verschiedenen Seiten ist in letzter Zeit vor dem Eintritt in die Pharmazie gewarnt worden. Dieser Ratgeber gegenüber erscheint es angebracht, eingehend zu prüfen, ob denn die Verhältnisse des Apothekerstandes wirklich so unerfreulich sind, daß man mit Recht vor dem Eintritt in denselben warnen darf. Die gegen den Apothekerberuf vorgebrachten Einwendungen haben verschiedentlich Eingang in die Presse gefunden.

Es wird darin folgendes ausgeführt:
1. Im Apothekerfache sei es für Personen, welche nicht im Besitze beträchtlicher Geldmittel sich bestreiten, fast ausgeschlossen, zeitig zur Selbstständigkeit zu gelangen; Unbemittelte, welche auf die Verleihung einer Konzession warten müßten, gelangten meist nicht vor dem 40—42 Lebensjahre zur Selbstständigkeit, auch sei es ihnen in der Regel nicht möglich, vorher einen eigenen Hausstand zu gründen. Aber auch selbst den Bemittelten, welche sich durch Ankauf selbständig machen wollten, erwüßten infolge der hohen Apothekenpreise große Schwierigkeiten.

2. Der Beruf an sich sei zu mühsam und stelle im Vergleich zu anderen Berufen an seine Angehörigen zu hohe Anforderungen.

3. Die den Angehörigen zur Verfügung stehende freie Zeit sei viel zu knapp bemessen.

4. Die ununterbrochene Dienstzeit sei zu lang.

5. Die Befolgung der längeren Zeit im Fache tätigen Angestellten sei zu gering gegenüber den Anforderungen, denen sie gerecht werden müßten.

Dieser Einwürfen gegenüber schreibt der „Deutsche Apothekerverein“ u. a.:

Was den ersten Punkt anbelangt, so ist nicht zu bestreiten, daß es für solche, welche nicht im Besitze der erforderlichen Geldmittel sind, auch im Apothekerfache schwierig ist, zur Selbstständigkeit zu gelangen. Dasselbe Schwierigkeit bezieht aber nicht allein in der Pharmazie, sondern überall. Während aber bei den übrigen Gewerbetreibenden zur Erlangung früher Selbstständigkeit unter allen Umständen Vermögen gehört, gewährt die Pharmazie auch ihren Vermögungslosen die Möglichkeit, durch Erlangung einer Konzession — wenn auch erst im Alter von etwa 31—40 Jahren — zu einer selbstständigen gesicherten Lebensstellung zu gelangen.

Wenn dann weiter gesagt wird, daß es selbst für Bemittelte wegen der hohen Apothekenpreise schwer sei, sich eine wirtschaftliche Selbstständigkeit zu schaffen, so mag bedingungslos zugegeben werden, daß die heutigen Apothekenpreise infolge Zusammenwirkens verschiedener Umstände, auf die einzeln einzugehen, hier zu weit führen würde, eine unerschöpfliche Höhe erreicht haben. Dieser Zustand dürfte aber nicht von Dauer sein, sondern aller Voraussicht nach in nicht allzu ferner Zeit verschwinden, umso mehr, als die betheiligten Kreise bestrebt sind, die Preise auf eine normale Höhe zurückzuführen.

Bezüglich der Anforderungen, welche der Apothekerberuf seinen Angehörigen auferlegt, ist

nicht in Abrede zu stellen, daß namentlich die dem einzelnen zur Verfügung stehende freie Zeit nicht so reichlich bemessen sein kann wie in anderen Erwerbsständen.

Die Apotheke ist eben eine Einrichtung, welche im Notfall für jedermann zu jeder Zeit zugänglich sein muß, da weder Krankheiten noch Unfälle sich an bestimmte Tageszeiten binden. In großen Städten mit lebhaftem Nachverkehr mag der gefährdete Nachtdienst allerdings häufig als eine Last empfunden werden, hier kann es in besonders lebhaften Straßenzügen auch vorkommen, daß der den Nachtdienst Ausübende sich zeitweise nicht zu Bett legen kann. Das sind aber Ausnahmen, die sich auf nur wenige Geschäfte beschränken. In der Provinz und namentlich auf dem Lande kommt oft Wochen-, ja monatelang kein Nachtdienst vor. Sekt bei Erhebung von 50 Pf. Nachttage kommt auch in größeren Städten kaum Nachtdienst vor.

Bezüglich des übrigen Dienstes in den Apotheken sind in den letzten Jahren im Vergleich zu früher weitgehende Erleichterungen getreten. Ferner genießt der Pharmazie andere Verrichtungen in Form ganzer dienstfreier Nachmittage, in einzelnen Fällen auch ganzer dienstfreier Wochentage, sowie Ferien. Auf der anderen Seite stehen diesen Unbequemlichkeiten aber auch wieder Vorteile gegenüber, die den Apothekerberuf vor anderen Berufen auszeichnen. Sicher gehört sowohl der Apotheker gewährt staatliche Schutz, als auch die für jeden Angehörigen des Apothekerstandes bestehende Möglichkeit, später auch ohne eigenes Vermögen durch Erlangung einer Konzession in den Besitz einer eigenen Apotheke und dadurch in gesicherte Einkommensverhältnisse zu gelangen.

Was die Konzession anbelangt, so ist eine ähnliche Möglichkeit für einen Unbemittelten, zu Selbstständigkeit und Besitz zu gelangen, in keinem anderen Beruf vorhanden; sie dürfte daher auch zweifellos geeignet sein, die Angehörigen der Pharmazie für die durch ihren Beruf notwendigerweise bedingten, manchmal vielleicht unbedeuten Pflichten zu entschädigen.

Bezüglich des Ausbildungsanges des Apothekers bemerkten wir schon, daß derselbe verhältnismäßig geringe Kosten erfordert, obschon er einen Zeitraum von 8 Jahren umfaßt. Der Verlauf desselben ist folgender: Nach Erlangung der Primareife einer höheren Lehranstalt, auf der das Latein obligatorischer Lehrgegenstand ist, hat der junge Mann eine Lehrzeit von 3 Jahren, Abiturienten solcher Anstalten eine solche von 2 Jahren zurückzulegen, während welcher hier und da meist Kostentföschung oder Taschengeld bis 30 Mark monatlich gewährt wird. Nach Ablegung der ersten Prüfung beginnt dann eine einjährige praktische Tätigkeit, während welcher der Apothekerhilfe nach den heutigen Verhältnissen entweder bei völlig freier Station ein jährliches Gehalt von 900 bis 1200 Mark oder bei nur freier Wohnung ein solches von durchschnittlich 1500—1800 Mark bezieht. Alsdann folgt das akademische Studium von vier Semestern, dem sich im Anfange des

fünftens Semesters die Staatsprüfung anschließt. Beides zusammen erfordert einen Kostenaufwand von etwa 2400—3000 Mark. Die ganze Ausbildung erfordert also nur eine bare Aufwendung von 3200 bis 4000 Mark. Nach dem Staatsexamen verdient der approbierte Pharmazie zwischen 1800—3600 Mark jährlich, über welches Einkommen er allerdings meist nicht hinaus kommt, wenn man von den wenigen besser bezahlten Vertrauensstellungen in großen Apotheken absteht. Etwa 10—12 Jahre nach erlangter Approbation, manchmal hier im Osten schon nach 6 Jahren, bekommt der Apotheker, falls er ununterbrochen beim Fache tätig war, die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen oder zum Fortbetriebe einer bereits bestehenden Apotheke.

Falls aber ein Angehöriger des Apothekerstandes nicht in seinem ursprünglichen Berufe verbleiben will, so ermöglicht ihm sein Ausbildungsgang, der sich nach der wissenschaftlichen, technischen und kaufmännischen Richtung erstreckt, verhältnismäßig leicht den Übergang in einen anderen verwandten Beruf. Dementsprechend finden wir ehemalige Apotheker in zahlreichen anderen Berufen vertreten, so z. B. unter den Hochschullehrern als Dozenten für Chemie, Pharmakognosie und Botanik; wir finden ferner verhältnismäßig sehr viele Apotheker in den Reihen der Praktiker als Fabrik-, Gerichts-, Handels- und Nahrungsmittel-Chemiker, als Inhaber oder Leiter nicht nur chemischer, sondern auch anderer Fabriken usw. Auch im Dienst der Armee und Marine finden jeweils etwa 60—70 tüchtige Apotheker nach Erlangung des Ausweises als Nahrungsmittelchemiker in bestimmten Stellungen als Garnison-, Korpsstabs-, Oberstabs- und Marinestabsapotheker viel begehrte Stellen.

Aus alledem ergibt sich, daß es um den pharmazeutischen Beruf nicht so schlimm bestellt ist, wie man vielleicht unter dem Einflusse der von einer bestimmten, nicht uninteressierten Seite ausgehenden Agitation anzunehmen geneigt ist. Eine Apotheke gewährt im allgemeinen noch eine gute wirtschaftliche Grundlage, und den Schattenseiten des Berufes stehen auch reichlich Lichtseiten gegenüber, so daß Scldebrand in seiner Broschüre über den Beruf des Apothekers nicht mit Unrecht sagen kann: „Der deutsche Apotheker steht noch immer als zeitgemäß gebildeter, hochangesehener Mann da, vielfach Ehrenposten in Gemeinde und Staat bekleidend. Er ist der Vermittler der praktischen Wissenschaft zum Volke, sein Beruf, wenn getragen von auskömmlichem Wohlstand und ergriffen aus wirklicher Neigung, ist einer der dankbarsten und anziehendsten aller Fächer!“

Kunst und Wissenschaft.

Internationale Polarexpeditionen. Die Polarforscher Deceotte und Arkonowski von der Belgica-Expedition, Professor Nordenföhl und die Engländer Bruce und Schadleton hatten, wie ein Drüsseler Blatt berichtet, auf Anregung des Königs der Belgier am letzten Sonntag eine Zusammenkunft. Das Ergebnis ihrer Beratungen ist ein

Plan für internationale Expeditionen zum Nordpol und zum Südpol, der der fünften Session des Kongresses in Moskau unterbreitet werden soll. Diese Expeditionen sollen von allen an dem Plan interessierten Regierungen organisiert werden; man will auch eine große Subskription zu dem Zweck eröffnen. Die Polarforscher Eberhard, Nansen, der Herzog der Abruzzen, v. Drngalski, Charcot, de Gerlache, Palowitsa, Cook und Peary, die auch zu der Zusammenkunft aufgefordert waren, konnten nicht erscheinen, sie erboten sich aber, das Unternehmen zu unterstützen. Es sind bereits zahlreiche Beiträge geleistet worden.

Jeden Herbst pflegt die Vereinigung der Kunstfreunde-Berlin ihre Mitglieder durch die Reichhaltigkeit und Gebiegenheit der für das neue Vereinsjahr bestimmten Publikationen zu überraschen. Als hervorragendste Stücke des neuen Nachtragskatalogs stehen zwei Bilder unseres heimgegangenen Altmeisters Adolf Menzel obenan: „Friedrich der Große auf Reisen“ und „Begegnung Friedrichs des Großen mit Kaiser Josef II. in Meise“. Gegenständig reist sich diesen Werken ein Bild Georg Schoebels an, welcher den Spuren des Meisters Menzel folgt: „Friedrich des Großen im Bibliothekszimmer zu Sanssouci“. — Die Suite der altfranzösischen Gemälde aus dem Besitze des großen Königs, welche der Kaiser dargestellt, wird fortgesetzt durch S. B. Chardins „Zeichner“ und J. B. Paters figurenreiche Komposition: „Blindenspiel“. Wilhelm Müller (München) bringt ein außerordentlich ansprechendes Gemälde „Satteltrunk“, das in Goethes Jugendzeit verfaßt, und Louis Feldmann (Düsseldorf) giebt eine ernst und edel aufgefaßte Darstellung „Christus vor Pilatus“. Höchst überzeugend weiß Claus Meyer und durch zwei eigenartig anekdotische Miniaturbilder in das Leben des mittelalterlichen Bräutigam einzuführen. — Die Naturschilderung ist wieder sehr mannigfaltig vertreten. Vom Nestor der deutschen Landschaftsmalerei Andreas Achenbach erhalten wir ein feines westfälisches Mühlenbildchen und von seinem Bruder Oswald eine gute originellste italienische Gemälde: „Das Madonnen- oder Blumenfest in Genzano“, das die ganze Pracht und Fülle seiner Palette zeigt. Müller-Kurzweil hat wieder in zwei Bildern den Zauber des Herbstes herausgelaßt und Richard Frieze bringt ein Meisterstück seines eminenten Könnens in dem großen Bilde „Ziehender Kapitalhirsch“ (Konterfei eines der gewaltigen Rindmännchen Tiere) und hat außerdem noch zwei Original-Lithographien beigezeichnet. Wir bringen in Erinnerung, daß der Beitritt zur Vereinigung der Kunstfreunde jedermann freisteht. Gegen den Jahresbeitrag von 20 Mark wird jährlich ein Normalblatt und im dritten Jahre eine gleichartige Prämie nach freier Auswahl aus dem Gesamtverlag geliefert, welcher jetzt schon gegen 400 Nummern umfaßt. In den Geschäftsstellen Berlin, Markgrafenstraße 57 und Potsdamerstraße 23 können zu jeder Zeit die Publikationen der Vereinigung besichtigt werden. Geschmackvolle Rahmen sind ebenfalls in reichster Auswahl vorrätig.

(Nachdruck verboten.)

Thüringer Reiseerinnerungen.

Von Josef Lewinsky.

III.

Thal — Sörfelberg — Eisenach.

Was unser Schiller von den Frauen sagt, daß diejenige die „Beste“, von der man nicht spricht, ist auch auf das reizende Thal anwendbar, das ich auf meinen Thüringer Streifzügen als Hauptquartier auswählte. Keine Pojanenstöße der Ne-Flame finden den Ruhm dieser Sommerfrische, und dennoch zählt sie zu den herrlichsten ihrer Art. Von einem Kranz bewaldeter Berge umgeben, von der Ruine Scharfenburg mit ihrem Turmloß überragt, bietet Thal in seinem reichen Wechsel an pittoresken Bildern dem Naturfreund unergleichliche Genüsse. Und den Nerven eine Befriedigung, den Lungen ein Bad, atmen die Wälder balsamische Dünste aus. Thal hat denn auch seine Stammgäste, die dem lieblichen Orte ihre Treue bewahren. Das Dorf — eine Station der Zweigbahn Wutha—Muhl — ist freilich nicht groß. Was für Vermietungspreise vorhanden, ist daher in der Hauptsaison bis in die Dachkammern hinauf besetzt. Selbst Speisekammern werden von anspruchsvollen Gästen nicht verjährt. Ein kleiner Herr erzählte mir von einem gefälligen Wirt, der ihm sogar einen Raubenschlag als „Schlafstelle“ angeboten habe.

Da ich im „Lannhäuser“ meinen Mittagstisch nahm, lag es nahe, den „Venusberg“ zu besuchen. Weider sind in Thal leichter zu erreichen als im Berliner Opernhause. Das Biletz zur Frau Venus ist auch billiger. Für 40 Pfennige konnte ich meine Pilgerfahrt zur Station Schönau zurücklegen, und von da führt ein herrlicher Weg durch den Zapfengrund bis an den Fuß des großen Sörfelberges. Sehr anmutend ist er nicht, dieser sterile, kahle, reizlose Kalkberg, in welchem der Sage nach „Frau Holle“ ihren Wohnsitz hat. Meine Phantasie bevölkerte indessen das Innere desselben mit dem lebenswichtigen Nymphen-, Bacchanten- und Göttergötter, das wir aus der Oper kennen. Mich zog's daher zur Venusgrotte. Den Gynnis Lannhäuser's: „Die Venus Heil“, trällernd, schritt ich fürbaß. Ein alter Mann hockte am Wege. Mit seinem zerzausten Bart, seinem verwiterten Ansehen und seiner fadenheimigen Garderobe hätte ich ihn für den getreuen Scharf halten können. Es war aber nur ein gewöhnliche Bettler, der mir seinen zerzausten Gut entgegenhielt. „Wo geht es hier nach der Venushöhle?“ fragte ich den Greis. „Was wollen Sie denn in dem Loch?“ antwortete er mir mit verächtlicher Gebärde. „Da kommen Sie doch nicht rein.“ Ich ließ mich nicht zurückhalten und folgte dem Manne, der mir den Weg wies.

Und da stand ich vor der berühmten Grotte, die Poesie und Kontinuit mit dem Zauber der Romantik umgeben und die sich in Wirklichkeit — o meine Illusionen! — als ein elendes, jöhnliches Loch präsentierte. Mein Versuch, durch die niedere

Öffnung in die Höhle tiefer einzudringen, scheiterte kläglich. Ich mußte umkehren, wenn ich nicht in dem Morast, der sie erfüllt, versinken wollte. O wie recht hatte der Bettler!

In meinen Erwartungen arg betrogen, verließ ich die Stätte des Grauens. Die Einsicht hatte verjagt, ich wollte es mit der Aussicht versuchen und stieg hinauf auf den Sörfelberg. Die Sonne brannte und erschöpfte von der Wüstenhaft auf dem schattenlosen Wege erreichte ich die ansehnliche Höhe. „Bringt Ruhung und Stärkung!“ rief ich mit Don Otavio der Venus der Herberge zu, die der Thüringer Waldberein auf dem großen Sörfelberg erbaut hat. Erst nachdem ich die gesunden Lebensgeister wieder ausgerichtet, besaß ich für die Bewunderung der Naturgenie die rechte Empfänglichkeit. Das Rundbild, das sich in seiner reichen Mannigfaltigkeit mir darbot, war in der Tat so entzückend, daß ich darüber die Bezahlung der Besuche beinahe vergesse hätte. Und dort winkte mir von stolzer Höhe das Ziel aller Eisenach-Reisenden: Die romantische Wartburg. Da tauchen sie vor uns auf, die Gestalten Lannhäuser's und Elifabeth's; der „Sängerkrieg“ wird in uns lebendig, und die Frau Venus — nun hatte ich sie und ihre famose „Grotte“ nicht in allerfrühester Erinnerung.

Sicher 30 Jahre waren verflossen, seit ich die Wartburg zuletzt besaß. Wir sind in dieser Zeit beide älter geworden; ihr ist es jedoch weniger anzusehen. Die Umgebung hat sich sogar verjüngt, verschönt; bequeme Wege führen jetzt hinauf, und auch Esel — 50 Pf. pro Person — stehen zur Verfügung des Wartburgreiters. Die Wartburg selbst hat bei aller Pracht, mit der der verstorbenen Großherzog sie ausgestattet, von ihrem historischen Charakter nichts eingebüßt. Nur der berühmte Rintfleisch an der Wand des Stuberzimmers — von dem Zintenfah herrührend, das der große Reformator beim Bibelübersetzen nach dem Teufel gemorfen hat — bedarf zur Verstärkung der historischen „Schtheit“ einer kleinen Auffrischung. Eine Schilderung der übrigen Sehenswürdigkeiten kann ich mit dem Hinweis auf den Merkwürdigen Wädelker mir verjagen. Das Geschichtliche der Wartburg? Auch das ist in guten Händen. Ein Oberlehrer, den ich auf der Reise kennen lernte, erzählte mir von einem seiner „begabtesten“ Zöglinge, der einen geschichtlichen Aufsatz mit den Worten begann: „Als Ludwig der Springer 1070 die Wartburg erbaute, wollte er seinen Eisenachern eine Freude damit machen.“ . . . Der junge Historiker hat gar nicht so unrecht. Die Wartburg ist heute noch der Inbegriff aller „Freude“ für die guten Eisenacher; ja, was wäten sie ohne ihre Wartburg!

Wenn man auf dem stattlichen neuen Bahnhof in Eisenach ankommt, kann man in dem Gemüth der Reisenden die verschiedensten Sprachen vernehmen. Der Internationalität des Fremdenverkehrs gemäß hat sich dann eine Wartburg-Industrie herausgebildet, die das geschäftliche Leben der Stadt beherrscht. Durch seine herrliche Lage von der Natur begünstigt, hat sich der geschichtliche

merkwürdige Ort aber auch zum modernen Pensionopolis entwickelt, und in absehbarer Zeit wird er sogar als Solbad figurieren. Auf seinem Gute Glücksbrunn bei Kreuzburg hat nämlich ein Sohn des Rindnadel-Dreher eine Solquelle entdeckt, die gegenwärtig nach Eisenach geleitet wird. Neuen Reiz wird auch der Ort gewinnen, wenn erst das Haus, in dem Sebastian Bach geboren wurde, nachdem er der Bach-Verein angekauft, in ein „Bach-Museum“ umgewandelt ist. Einen mächtigen Anziehungspunkt Eisenachs bildet aber jetzt schon das „Reuter-Wagner-Museum“ in der einstigen Villa Frik Reuters. In diesem Hause hat unser plattdeutscher Dichter an der Seite seiner geliebten „Loving“ glückliche Tage verlebt, hier hat er unergänzliche Werke geschaffen, und hier hat er auch die müden Augen für immer geschlossen.

Wenn „die Stätte, die ein guter Mensch betritt, eingedrückt ist für alle Zeiten“, so sollte sie nicht angetastet werden. Im Reuterhause ist aber vieles angetastet worden. Der Besucher empfängt den Eindruck, daß hier der Geist den Wirt verdrängt habe. Während die Reuter-Reliquien in drei Zimmern seines Hauses untergebracht sind, breiten sich die Wagnerreste in zwölf Räumen aus; und diese Schätze — die von der Stadt erworbenen Sammlung Nikolaus Desterleins in Wien — sind nicht durchwegs wertvoll. Was das Wagner-Museum u. m. wirklich Bedeutendes enthält, besteht in einer chronologischen Zusammenfassung alles dessen, was auf die Entwicklung des Meisters in allen Stadien seiner bewegten Laufbahn sich bezieht. Beim Eintritt bemerken wir das alte Klavier, an dem Wagner den Unterricht Weinlig's genöß. Darüber hängen Bilder aus seiner frühesten Lebenszeit. Hier schaut auch die Mutter Wagners zu uns herüber. Wir sehen sein Geburtshaus am Brühl in Leipzig; das Porträt des Stiefvaters Geiger; den Stammbaum der Familie; Bildnisse seiner ersten Frau Minna geb. Plauer, und zahllos in den verschiedenen Räumen sind die Konterfei's Wagners in Säulen und Photographien, in Gips und in Marmor, bis zur Totenmaske des Meisters. Darüber prangt der Vendramin, das Sterbehäus Wagners in Venedig. Das Bildnisse seines hohen Protektors, König Ludwigs II. aus allen Lebensaltern in dieser Ausstellung nicht fehlen, ist selbstverständlich; sogar ein Abgüß der erkrankten Hand des unglücklichen Monarchen ist sichtbar. Auch Porträts Franz Liszt's, seines tatkräftigen Freundes, wie all jener Personen, die dem Dichterkomponisten in Kunst und Leben niemals nahe gestanden, erblicken wir in den verschiedensten Darstellungen. Von besonderem Wert sind die eigenhändigen Partituren, Dichtungsentwürfe, Briefe und sonstigen autographischen Dokumente Wagners vom Beginn seines Schaffens bis zur Wahrheit Zeit und bis zum Schlupfunkt seines Lebens.

Wie eindrucksvoll die hier gleichsam eine Biographie des Meisters darstellende Sammlung auf den Beschauer wirkt, so muß ich doch gestehen, daß der schlichte, bescheidene, realen Brunn's entbehrende Nachlaß Frik Reuters in den ihm verbliebenen drei Zimmern mein Gemüth tiefer be-

rührte. Ein eigener Zauber weht in diesen Räumen; aus jedem Stück des etwas altfränkischen, doch anheimelnden Mobiliars scheint die Seele des Dichters zu uns zu sprechen. Seinen mit Weisheit gepaarten Humor findet schon der Spruch über dem Eingang des Hauses:

„Wenn Einer kommt un tau mi seggt,
Iß maß dat allen Minchen recht,
Denn segg ik: „Keine Grund mit Kunst,
O, libren S' mi doch de schwere Kunst.“

Ein Räfelchen an der Eingangstür meldet indes abweisend:

Dr. Frik Reuter.

Morgens nicht zu sprechen.

In dem im ersten Stock gelegenen „Reuter-Museum“ bewundern wir zunächst die zahlreichen Bildnisse von der Hand Reuters; sie bezeugen, daß der Dichter auch ein außerordentliches Maleralent besaß. In zwei mächtigen Glaschränken erblicken wir in dem ehemaligen Garderobenzimmer eine größere Anzahl Zeichnungen, Figuren und Szenen aus den Werken Reuters darstellend; ferner Diplome, Kontrakte, den Kostenaufschlag zum Bau der „Reuter-Villa“ u. a. m. Von diesem nur engen Raume gelangen wir in das Schlafzimmer des Ehepaars, dessen Betten längs der Wand durch den Waschtisch getrennt sind; auf demselben wohl geordnet wie von gestern all die kleinen Toilettengegenstände des täglichen Gebrauchs, und zur Seite des Fensters die Bürde Reuters und der helle Anzug, den er zuletzt getragen. Der letzten photographischen Aufnahme des Dichters mit seinem zottigen Hausanzug auf dem Schoß identen wir noch unsere Aufmerksamkeit, dann treten wir in das Allerheiligste: in das Arbeitszimmer Frik Reuters. Die zärtliche Fürsorge der überlebenden Witwe und die Pietät der Erblasse nach ihrem Tode erhält es in dem Zustande, in dem der Dichter von ihm geschieden. Die Betrachtung dieser Reliquien weckte in mir zugleich wehmütige Erinnerungen.

Auf der Fahrt von Berlin nach Neubrandenburg hatte ich im Jahre 1861 die Bekanntschaft Reuters gemacht, und ich durfte mich während der Dauer meines Aufenthalts daselbst als Übersetzer seines Interesses rühmen. Dreizehn Jahre später — im Juli 1874 — befand ich mich mit zehn Kollegen vom Berliner Domchor auf einer Konzertreise nach der Schweiz und wir hatten in Gottha einen Rasttag. Diesen benutzten wir zu einem Besuch der Wartburg, und auf dem Wege dahin veranlaßte ich meine Gefährten zu einem Besuch Frik Reuters. Ob er sich des jungen Anfängers noch erinnern würde? . . . Etwas zaghaft stiege ich eine Treppe hinauf und stiehe vor einer offenen Tür. Doch was ist das! Ich werfe einen Blick hinein und — entsetzt! — in der Mitte des Gemüths im Sarge aufgebahrt sehe ich eine Leiche und — ein krampfhafter Schmerz durchzuckt meine Seele: in dem Toten erkenne ich die verklärten Züge Frik Reuters. Welcher tragische Zufall! . . .

Sunte Chronik.

Hamburg, 27. September. Turbinen- dämpfer „Kaiser“ der Hamburg-Amerika-Linie. Heute wird der Turbinendämpfer „Kaiser“ der Hamburg-Amerika-Linie in Dienst gestellt. Das interessante Schiff, das ungefähr 2000 Passagiere gleichzeitig aufnehmen kann, soll, ehe die Sommer- sation des Hamburger Seebäderverkehrs ganz zu Ende geht, noch einige Fahrten zwischen Hamburg, Helgoland und Selt ausführen. In den letzten Tagen sind noch mehrere Probefahrten und Ver- suche mit dem Schiff angestellt worden, die sämtlich für das deutsche Turbinensystem, das hier zum ersten Male auf einem Dampfer zur Anwendung gekommen ist, sehr glücklich ausgefallen sind. Es besteht begründete Hoffnung, daß die hohe Ge- schwindigkeit des neuen Schiffes, die bei den bis- herigen Probefahrten schon über die kontrakt- mäßige Höhe hinausging, in der Folge noch einer weiteren Steigerung fähig ist.

Ein Kurierzug. Das Zügle von Bozen nach Meran führte jüngst die Teilnehmer an der 17. Versammlung deutscher Ärzte in recht ge- mäßigem Tempo nach seinem Bestimmungsort. „Was ist denn das für ein Zug?“ frag ein Passa- gier, der eben hinausschaute. „Ein Kurierzug“, lautete die Antwort, „weil so viele Ärzte drin sitzen.“

Das teuerste Telegramm, das bisher auf- gegeben worden ist, soll eine Depesche sein, die Witte aufgab, um den genauen Wortlaut des Friedensvertrages zwischen Rußland und Japan dem Zaren mitzuteilen. Es war ein Chiffretele- gramm, für das nicht weniger als 15 190 Chiffre- gruppen zur Wiedergabe des Textes nötig waren. Die Kosten der Depesche betragen denn auch über 24 000 Mark.

Kiel, 28. September. (Telegramm.) [Böf. Stg.] Die Torpedohelzer Boguslawski und Meyer wurden nachts auf dem Heimwege von einer Gastwirtschaft nach der Garnison Wit von drei Personen überfallen. Boguslawski erhielt 10 Messerstiche und ist lebensgefährlich ver- letzt. Meyer ist gleichfalls schwer verwundet.

Washington, 28. September. (Telegramm.) [Neuterhebung.] Über das Unwetter, von dem Manila am 25. d. Mts. heimgesucht worden ist, wird noch telegraphisch mitgeteilt: Das Unwetter

war das heftigste, das seit Jahren hier vorgekommen ist.

Breslau, 28. September. (Telegramm.) Beim Abmarsch der Leobühler Husaren vom Samsdorfer Schießplatz schaute ein Husarenpferd vor einem heranbrausenden Automobil und warf den Reiter ab, der sofort tot war.

München-Gladbach, 28. September. (Tele- gramm.) [Berl. Lokal-Anz.] Die Rentnerin Mey vermachte der Stadt 60 000 Mark zur Unter- stützung unbemittelter Mädchen, wobei die studieren- den Mädchen besonders berücksichtigt werden sollen.

Berlin, 27. September. Heute abend ging über Berlin ein heftiges Gewitter mit wolkenbrüch- artigen Regen nieder. Vielfach wurden Keller überflutet.

Neapel, 27. September. Hier einge- gangenen Nachrichten zufolge ist über Grazzanie (Provinz Caserta) ein Wirbelsturm niedergegangen. Die telefonische Verbindung mit Rom ist unter- brochen.

Stuttgart, 27. September. Gestern wurden, als am Haupttage des Stuttgarter Volks- festes, 7000 Militärbrieftauben aus allen Teilen des Reiches zu einem Wettfluge aufgelassen. Die erste Abteilung hatte die Bestimmung, eine Guldigungsdepesche an den Kaiser nach Berlin zu überbringen; ein zweiter Flug war mit Depeschen an den Prinzregenten von Bayern, ein dritter mit solchen an den Großherzog von Baden versehen. Die meisten Tauben nahmen rasch die Richtung auf.

Stuttgart, 27. September. Die von Wirt- temberg, Bayern und der Schweiz unternommene Legung eines Telegraphenabels durch den Boden- see von Friedrichshafen nach Romanshorn, die gestern früh in Anwesenheit von Vertretern der beteiligten Staaten auf dem Dampfsboot „König Wilhelm“ begonnen wurde, mußte, dem „Schwab. Merkur“ zufolge, abgebrochen werden. Nachdem etwa 500 Meter gelegt worden waren, sprang das Kabel infolge zu rascher Windungen aus der Rolle und erlitt eine Knicung, wodurch die Strom- leitung unterbrochen wurde. Man hofft, in vier bis fünf Tagen die Legung bewerkstelligen zu können.

Bremen, 27. September. Der Senat be- antwortete bei der Bürgerkammer die Bewilligung von 1 560 000 Mk. für den Neubau eines Stadthauses nach Plänen des Architekten Bernstein-Berlin.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 20. bis 22. September 1905.

Aufgebote. Stellmachergeselle Otto Schifowski, Alwine Schreiber, beide hier, Maidisch Thoma Zaganann, Franziska Feinich, beide hier, Tischlergeselle Theodor Mauszel, Schindorf, Rosalie Gese, hier, Oberseimerwerker Arthur Schille, Bobaora, Frieda Greh, hier.

Geburten. Hebamme hier Franz Schömerin 1 S. Steinbrüder Friedrich Sankt Williane (2 S.). Schül- macher Peter Pfeiffer 1 T. Postassistent Gotthold Schmet- der 1 T. Schuhmacher Karl Manntraß 1 S. Schneider Friedrich Michalle 1 T. Maurer Robert Schwitz 1 T. Buchbindergehülfe Max Schreiber 1 S. Arbeiter Emil Borchardt 1 T. Klempnergeselle Otto Liedtke 1 S. Wirt- schaftsinpektor Paul Goldmann 1 T. Restaurateur Kon- stantin Rielshof 1 T. Fabrikdirektor Louis Bod 1 S. 3 aukereheliche Geburten.

Sterbefälle. Elisabeth Jungblut 8 Mon. Gerhard Loewenthal 4 Mon. Karl Burandt 2 Mon. Helene Krüger 33 J. (St.-N.)

vom 23. bis 26. September 1905.

Aufgebote. Hülfshausmeister Albert Neuv, Rafael, Auguste Stabnow, hier. Monteur Otto Schulz, hier. Lydia Kotalinski, Marsdorf. Kaufmann Salomon Hoffel, Schubin, Paula Gade, hier.

Gehelichlungen. Maschinenhändler Karl Knabe, Bertha Gese, beide hier. Kaufmann Paul Giese, Maria Harwig, beide hier. Königlich Landmesser Karl Wenzel, Frankfurt a. O. Frieda Mohrke, hier. Schuhmacher Robert Dietrich, Marianna Tuchschi, beide hier. Kontorist Otto Pantraß, Ella Thiel, beide hier. Buchhalter bei der elek- trischen Straßenbahn Karl Dannehausen, Elise Schneider, beide hier. Tischlergeselle Rudolf Hoffmann, Jägerhof, Minna Schmidt, hier.

Geburten. Schloßergeselle Gustav Seibel 1 T. Kaufmann Georg Jeroth 1 T. Böttchergeselle Karl Ditt- mann 1 S. Handlungsbuchhalter Emil Riebel 1 S. Schriftföher Arthur Gehler 1 T. Arbeiter Michael Hel- minial 1 S. Tischlergeselle Helmut Gollnick 1 S. Drei aukereheliche Geburten.

Sterbefälle. Robert Zimmermann 7 Mon. Therese Marter geb. Walter 21 J. Gertrud Hoffmann 17 J. Rosa von Golaszewski geb. Wegner 36 J. Alfons Wla- towski 3 Mon. Lucia Palenzani 2 Mon. Felagia Stray- pinski 1 J. Maria Roslin geb. Schreiber 48 J. (St.-N.)

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Arbeiter Richard Schöckel, Ida Schramm, beide Jagdlich. Arbeiter Friedrich Domben, Witwe Auguste Schewe geb. Stefen, beide Schwedenhöhe. Doktorhelfer Paul Garbrecht, Katel (Nege), Anna Colmitz, Schwedenhöhe. Kaufmann Willi Rade, Schar- tersdorf. Wanda Schulz, Gauenau. Arbeiter Albin Bage, Emma Bagg, beide Schönbagen. Arbeiter Adolf Peplau, Schulz, Helene Stange, Dierau.

Gehelichlungen. Friseur Paul Rade, Brom- berg. Helene Socha, Schwedenhöhe.

Geburten. Arbeiter Franz Dominik, Helonski, 1 T. Arbeiter Eduard Madtke, Helonski, 1 T. Arbeiter Wilhelm Hooge, Alt-Flötenau, 1 S. Arbeiter Friedrich Wislitz, Schönbagen, 1 T. Arbeiter Hermann Guse, Schö- denhöhe, 1 T. Arbeiter Franz Borowski, Schwedenhöhe, 1 T. Musiker Hugo Hinz, Schwedenhöhe, 1 S. Schül- macher Maximilian Calmas, Weichfeld, 1 S. Schiffbau- geselle Rudolf Klenowski, Klein-Varlteser, 1 S. Arbeiter August Krienoald, Klein-Varlteser, 1 T. Arbeiter Anton Kalaczinski, Schönbork, 1 T.

Sterbefälle. Frau Katharina Kazmierczak geb. Wagner, Polen (Karlsdorf), 65 J. Albert Hooge, Alt- Flötenau, 4 Tg. Hedwig Strint, Neu-Flötenau, 5 Mon. Bernhard Gadjinski, Groß-Varlteser, 9 1/2 Mon. Arbeiter Ambrosius Koczynski, Klein-Varlteser (Weichfeld), 16 J. Arbeiter Stephan Staniszewski, Schwedenhöhe, 82 J. Bronislaus Milewski, Schwedenhöhe, 6 1/2 Mon. Margarete Pusch, Neu-Beelitz, 1 J.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 28. Septbr. Amtl. Handelskammer- bericht. Weizen 150-164 M., - Roggen, gut gesund, trocken ohne Ausbruch 140 M., mit Ausbruch leichtere Qualitäten 110-135 M. - Gerste zu Mälzweizen 120 bis 150 M. - Hafer 120-135 M.

Wasserstände.

Pegel zu	Wasserstände		Höhe über Meer	Stellen
	Tag	Nacht		
Weiße Fel.				
1. Marienau	18.5	2.24	30.5	2.56
2. Jacoszym	22.9	0.62	28.9	0.60
3. Thorn	25.9	0.28	26.9	0.24
4. Braganzende Brage	27.9	2.80	28.9	2.28
5. Bromberg II. Pegel	27.9	5.40	28.9	5.88
6. Kruschholz Pegel	26.8	2.14	27.9	2.14
7. Pafschsch. II. Pegel	27.9	3.68	28.9	3.88
8. Pafschsch. I. Pegel	27.9	1.92	28.9	1.92
9. 12. Brom. Schleuse	27.9	1.58	28.9	1.56
10. Weichenhöhe	27.9	0.72	28.9	0.70
11. Wsch.	27.9	0.40	28.9	0.42
12. Garutau	27.9	0.72	28.9	0.76
13. Pilehne	27.9	0.66	28.9	0.68
	27.9	0.98	28.9	0.92

Der Tiefgang für die kanalisierte Brage 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Obernekanal 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Garnitau 1,10 Meter.

Am 1. Oktober 1905 wird im diesseitigen Verwaltungsbezirk die 60,79 km lange Nebenbahn- strecke Glogno-Janowitz für den Personen- und Güterverkehr eröffnet werden. Die auf der Strecke verkehrenden Züge - ge- mischte Züge mit II., III. und IV. Wagenklasse - sind aus dem auf den Stationen zum Auszug kommenden Fahrplan ersichtlich. Bromberg, d. 20. September 1905. Königl. Eisenbahndirektion.

Als Friseur empfiehlt sich A. Hett, Bahnhofsstr. 67, I. Möchte noch ein Abonnent anneh- men. Einfache Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause Kronerstraße 7. Monogram- und Wäsche- stickerei wird sauber ange- fertigt Sophtelstraße 3, part. r.

Höb. Handlungsschule Jauer (Schl.) 1. Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufm. Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugnis. 2. Fachwissensch. Kursus für junge Kaufleute (Handels-Akademie). Schulanfang 12. Oktober. Prospekt durch Direktor G. Müller. (80)

Polytechnisches Institut, Friedberg bei Frankfurt a. M. Programme kostenfrei. Prüfungskommissar. I. Gewerbe-Akademie für Maschinen-, Elektro-, Bau- ingenieur- und Architekten. 6 akad. Kurse. II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektrotechniker. 4 Kurse.

1 National Cash-Register ist preiswert zu verk. Näh. bei R. Werner, Danzigerstraße 12. Wohnungs-Anzeigen Wohn. v. 4-5 Zim. nahe der Post v. sof. gel. Off. m. Preis- ang. unt. B. L. 55 a. b. Gschft. erb. Gesucht Wohnung, 2 Zimm., Küche ob. 1 Zimm., Küche, Off. mit Preisang. u. Z. 60 a. b. Gschft. b. 3. Pferdestall u. Wagenremise zu mieten gesucht. Offert. unter Z. S. 20 a. b. Gschft. b. 3.

Prinzenstr. 80. Gde. Sophien- str. 14. 2. Etage, 8 u. 4zimmrige Wohnungen, große u. helle Räume, m. sämtlich. Zubehör vom 1. 10. 05 zu vermieten. (64) Wohnung von 3 Zimm., Zubeh., sofort zu vermieten Mittelstr. 16. Haus mit Garten, 5 Zimmer, Zubeh., p. 1. Okt. für 400 M. zu verm. Follersr. 10. Schlessenau, Kirchenstr. 3 Wohng. v. 3 u. 4 Zim. m. Gas u. Wasserleitung per 1. 10. zu verm. 3 Zimmer u. Zub. Danzigerstr. 75b. Kirchenstraße 7, 1 Tr. 2 große Zimmer, vom 1. 10. zu vermieten. Näheres daselbst. (70) Mittelstr. 41 zwei u. dreizimm. Wohnungen, 3 Zimmer m. Gas, Kocher u. Gartenbenutz. suberm. 2 große Zimmer mit Gas Thorneckerstr. 56 zu verm. Al. Wohnung 2 Z., Küche, f. ruh. Miet. z. verm. Näh. Karlstr. 1, I. Kleine Hofwohnung zu vermieten. Friedrichsplatz 21. Stube an einz. Pers. zu verm. bei Karrasch, Posenerstr. 5. 2 Stuben und Küche sind von sofort zu vermieten. Zufragen Poststr. 7. Scheffler. Elisabethstraße 18: Werber- ställe (auch zu Werkstätten geeig- net) und Aufbewahrungsräume zu vermieten. G. Schmidt.

Jagdverpachtung. Die volle Jagd auf dem 525 ha großen Aufschlags- gute Wonsowko soll auf 6 Jahre vom 1. Oktober 1905 bis Ende Juni 1911 mit der Maßgabe, daß die Zeit von Erstellung des Zu- schlags bis Ende Juni 1906 für ein volles Jagdjahr gerechnet wird, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Herrn Präsi- denten der Königl. Aufschlags- Kommission vorbehalten. (75) Hierzu habe ich einen Termin auf Mittwoch, den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im diesigen Gutsbureau angesetzt. Die Be- dingungen werden im Termine bekannt gemacht. Die staatl. Gutsverwaltung. Bekanntmachung. Noch fortwährend kommen Gerichte in Umlauf, nach welchen die Cholera noch gegenwärtig in unserer Stadt herrscht und an Umfang zunimmt. Es liegt auf der Hand, daß derartige ungewisse Nachrichten auf die Bevölkerung beunruhigend wirken und eine Schädigung des ganzen gewerb- lichen Lebens im Gefolge haben. Dazu erklären wir hiermit, daß die letzte Choleraerkrankung in der Stadt Babitschin am 13. d. Mts. festgestellt worden und daß gegen- wärtig kein Fall von Cholera oder Choleraverdacht hieselbst vorhanden ist. (76) Labitschin, den 27. Sept. 1905. Der Magistrat. Vollmann.

Teppiche! Von Dienstag, d. 12. d. M. ab wird Friedrichstraße 60 im Laden ein großer Posten Teppiche billig verkauft. (69) Größtes Lager von glasierten Ton- und Cementröhren, Viehtruppen und Schalen, Schornstein-Anfäßen. August Appelt. Möbel, Spiegel und Polsterwaren! verkaufe ich billiger w. i. Händler, da ich Selbstfabrikant bin. H. Glerig, Tischlermeister, Schlessenau, (82) Chauffeestr. 107, n. b. Löwenapoth. Teilzahlungen gestattet. Zum Umzuge offeriert Trittleitern in allen Größen J. S. Lewinsohn, Friedrichstraße 18. 78 Stück vorzügliche Blumenzwiebeln 88Hyacinth. f. 3 M. 14Scilla 14Zurufen f. 3 M. 14Schneegl. 14Marzissen f. 3 M. 14Crocus für 1,50 M. das halbe Quantum empfiehlt Jul. Ross, Handlungsgärtner (64) Steinkohlen Schmiedekohlen Holzkohlen Antracit, Nuß und Erbs Gots Salon The Britet's Aloben- u. Kleinholz empfiehlt billigst August Appelt Holzhofstraße. Erfinder! Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15 % vom Reingewinn für eine neue, gewinnbringende Erfindung oder Idee. Off. erbett. an Patentbureau Rich. Kempe Dresden, Sophienstraße 5. Gute schwarze Muttererde kann unentgeltlich abgehoben werden. Neubau Elisabethstr.

Anhaltische Zerbst Bauerschule v. d. Preussisch. u. Anh. Regierung, sowie v. Verb. Deutsch. Bau- gewerksamter aner- kannt. Gleichberechtigung m. d. Kgl. Preuss. Baugewerk- Schulen. Hochbau- u. Steinmetz- und Tiefbautechniker. Erl. v. 22. Febr. 1904. Lehrpl. kostenfrei.

Ein Ledertafelwagen, neu oder gebraucht, von 50 Str. Tragkraft, sofort zu kauf. gesucht. Med. unt. S. 706 a. b. Gschft. Alte Lombank zu kaufen gel. Off. unt. S. 200 an die Geschäftsstelle b. Zeitung. 2 alte Anstehnfessel (Bezüge dürfen unbrauchbar sein) kauft 6333) Gehrke, Bahnhofsstr. 67. Aquarium, größeres, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangaben unt. F. D. an die Geschäftsstelle b. Zeitung. Gebrauchte Strohhüllen kauft J. Pyritz, Kasernenstraße. Verkauf - Tausch. Hotel in gr. Garnison- stadt Weßpr. mit regem Verkehr, frankheitsshalber mit 15 000 M. anzuhäng zu verk. oder gegen gutes Zinshaus zu ver- tauschen. Gest. Offerten unter L. G. 87 an b. Gschft. b. 3. erb. Gutg. Gastwirtsch. m. 7 Wrg. Land ist sofort zu verk. od. zu verp. Off. unter A. D. a. b. Gschft. b. 3. Gutgehendes Milchgeschäft ist sofort zu übernehmen. (86) Miete 300 Mark. Boiestraße 9. Ganz billiges Sofa, Kleiderst. b. n. Kuchentisch, Küchenschrank, Handhülfen, Betten, Goldbraun- spiegel mit Konsole, Winterber- zier, Winterhavelock, versch. Sol- datenmäntel u. Mäde. eleg. neuer Seidiger Aufbaumsalonisch nebst 2 eleg. Säulen u. h. v. Danziger- str. 136, I. Besichtigung vormitt. Handwagen, zweirädr. fast neu, billig zu verkaufen bei 6353) Latte, Wollmarat 15, I. Ein geb. Herrenrad mit 1 Degen für Postbeamte zu verk. Danzigerstr. 88. Papierhandlung. 1 Schlafzimmereinrichtung, Naturholz, bill. versch. Kronerstr. 12. Ein altes Sofa billig zu verk. Mittelstr. 9, I. r. Div. nußb. Möbel, als: Kleiderst. b. n. Vertikows, Waichische. (66) Bettstelle m. Matr. zu verk. Bahnhofsstr. 89, Kont. Hof links. 2 kräftige Arbeitspferde, 5 Jahr alt u. flott, sind billig zu verk. u. Vergeltungstr. Nr. 5. 1 Jagdhund, engl. Rasse, firm dreifert und 1 echter Fackel sehr billig zu verkaufen. (6359) Ramme, Mittelstr. 7 II r.

Stets das Neueste in Verlobungs-, Hochzeits- und Trauer-Papieren und -Karten empfiehlt Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl, Bromberg

Sanatorium Schreiberhau Riesengebirge Bahnst. : Ob. Schreiberhau 210 m ü. d. Meere Wasser-, Wechselstrom- u. Lichtbäder. - Massage-, Diät- und andere organische Kuren. - Sommer und Winter besucht. - Prospekt gratis und frei. Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früherer Assistent von Dr. Lahmann.

Rübenbahnen, landwirtsch. Transportbahnen jeder Art feste und leicht bewegliche Geleise, Weichen, Drehscheiben, Wagen etc. bewährtester Konstrukt. liefern gegen günst. Konditionen F. C. Glaser & R. Pflaum, Berlin SW., Lindenstrasse 80. Alleinverkauf der Feld-, Forst- und Industriebahnen der Firma Friedr. Krupp A.-G., Essen-Ruhr. Kostenanschläge, Kataloge und Rentabilitäts- berechnungen umsonst und postfrei.

Morgen 12 Uhr mittags wird auf dem Hofe des Artillerie- Regiments in Bromberg ein als Reith Pferd nicht mehr geeignetes Offizierpferd meistbietend verkauft werden. (88) Feldart. Regt. Nr. 17.

Dampfziegelei Jordon offeriert (76) franco Bahn oder Bauplatz.

Biegel franco Bahn oder Bauplatz.

Planinos der Sopranofortefabrik Wittig- Berlin, nur erstklassiges Fabrikat, wohlklingende Tonart, vornehme Ausstattung, langjähr. Garantie. Teilzahlung gestattet. Alleinvertr.: Conrad Junga, Bahnhofsstraße 88. Neue Kleiderst. u. Vertikows (in Nußb.) billig zu verkaufen. Hoppelstraße 25.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren! verkaufe ich billiger w. i. Händler, da ich Selbstfabrikant bin. H. Glerig, Tischlermeister, Schlessenau, (82) Chauffeestr. 107, n. b. Löwenapoth. Teilzahlungen gestattet. Zum Umzuge offeriert Trittleitern in allen Größen J. S. Lewinsohn, Friedrichstraße 18. 78 Stück vorzügliche Blumenzwiebeln 88Hyacinth. f. 3 M. 14Scilla 14Zurufen f. 3 M. 14Schneegl. 14Marzissen f. 3 M. 14Crocus für 1,50 M. das halbe Quantum empfiehlt Jul. Ross, Handlungsgärtner (64) Steinkohlen Schmiedekohlen Holzkohlen Antracit, Nuß und Erbs Gots Salon The Britet's Aloben- u. Kleinholz empfiehlt billigst August Appelt Holzhofstraße. Erfinder! Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15 % vom Reingewinn für eine neue, gewinnbringende Erfindung oder Idee. Off. erbett. an Patentbureau Rich. Kempe Dresden, Sophienstraße 5. Gute schwarze Muttererde kann unentgeltlich abgehoben werden. Neubau Elisabethstr.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren! verkaufe ich billiger w. i. Händler, da ich Selbstfabrikant bin. H. Glerig, Tischlermeister, Schlessenau, (82) Chauffeestr. 107, n. b. Löwenapoth. Teilzahlungen gestattet. Zum Umzuge offeriert Trittleitern in allen Größen J. S. Lewinsohn, Friedrichstraße 18. 78 Stück vorzügliche Blumenzwiebeln 88Hyacinth. f. 3 M. 14Scilla 14Zurufen f. 3 M. 14Schneegl. 14Marzissen f. 3 M. 14Crocus für 1,50 M. das halbe Quantum empfiehlt Jul. Ross, Handlungsgärtner (64) Steinkohlen Schmiedekohlen Holzkohlen Antracit, Nuß und Erbs Gots Salon The Britet's Aloben- u. Kleinholz empfiehlt billigst August Appelt Holzhofstraße. Erfinder! Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15 % vom Reingewinn für eine neue, gewinnbringende Erfindung oder Idee. Off. erbett. an Patentbureau Rich. Kempe Dresden, Sophienstraße 5. Gute schwarze Muttererde kann unentgeltlich abgehoben werden. Neubau Elisabethstr.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren! verkaufe ich billiger w. i. Händler, da ich Selbstfabrikant bin. H. Glerig, Tischlermeister, Schlessenau, (82) Chauffeestr. 107, n. b. Löwenapoth. Teilzahlungen gestattet. Zum Umzuge offeriert Trittleitern in allen Größen J. S. Lewinsohn, Friedrichstraße 18. 78 Stück vorzügliche Blumenzwiebeln 88Hyacinth. f. 3 M. 14Scilla 14Zurufen f. 3 M. 14Schneegl. 14Marzissen f. 3 M. 14Crocus für 1,50 M. das halbe Quantum empfiehlt Jul. Ross, Handlungsgärtner (64) Steinkohlen Schmiedekohlen Holzkohlen Antracit, Nuß und Erbs Gots Salon The Britet's Aloben- u. Kleinholz empfiehlt billigst August Appelt Holzhofstraße. Erfinder! Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15 % vom Reingewinn für eine neue, gewinnbringende Erfindung oder Idee. Off. erbett. an Patentbureau Rich. Kempe Dresden, Sophienstraße 5. Gute schwarze Muttererde kann unentgeltlich abgehoben werden. Neubau Elisabethstr.

Otto Pfefferkorn

Bahnhofstr. 7a. Möbelfabrik Bahnhofstr. 7a.

Komplete Wohnungs-Einrichtungen

in allen Holzarten unter 5 jähriger Garantie.

Salon, Wohnzimmer, Schlafzimmer für 900 Mark, 1000 Mark, 1200 Mark u. u.
Salon, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer f. 2000 M., 2300 M., 2700 M., 3000 M. u.
Bitte um Besichtigung meiner Läger und Musterzimmer.

Nach langem schwerem Leiden verschied heute morgen 4 Uhr unser einziger lieber Bruder, Enkel, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter, der Justizwärter
Arthur Teuchert
im 21. Lebensjahre. (6318)
Dies zeigen in tiefer Betrübniß an
Bromberg, den 27. September 1905.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 30. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Halle des neuen evgl. Kirchhofes aus statt.

Bromberg. Landwehverein
Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, des Tapelers **Wilhelm Kühmann**, 4. Stomp., findet Freitag, d. 29. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.
Antreten des Ehrengeleits 3 1/2 Uhr am Vereinslokal, Restaurant **Dickmann**, Wilhelmstraße 71. (ev.)
Der Vorstand.

Dem Tischlermeister **Gustav Bethke** zu seinem heutigen 25-jährigen Meisterjubiläum (6541) ein donnerndes Hoch!
Kirchengesangsverein.
Freitag, abends 8 Uhr
Hauptprobe zum Entsest in der Pfarrkirche.
Zur

Generalversammlung des evangelischen Diakonissen-Vereins, welche am Sonnabend, den 30. September, nachmitt. 5 Uhr, im Pfarrhause Gr. Bergstraße 1 stattfinden soll, werden die Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Jahresrechnung.
3. Wahl des Vorstandes.
Saran, Vorsitzender.

Chor der Paulskirche.
Freitag, d. 29., abds. 8 Uhr
Hauptprobe i. Blindenheim.
Kinfauer Sonderzüge.
Ab Bromberg. 305.
Ab Rintau. 625.

Einzelunterricht in Buchführung, erstklassiger Schreibmaschine u. wird bei möglichem Honorar erteilt. Auftr. u. B. 5 a. d. Geschäftsst. b. 3tg.

Tanzlehr-Institut von **Balletmeister L. Wittig** (Dickmann's Sahl).
Am 16. Oktober beginnen wiederum meine **Herbst-Tanz-Kurse** in gründlicher Tanz- und Musik- und Balletlehre. Außer anderen neuen Tänzen habe auch jetzt die so beliebte gewordene **Brinzen-Gavotte** (komponiert von Joachim Albrecht Prinz von Preußen) meinem Lehrplan hinzugefügt.
Anmeld. nehme entgegen.
Balletmeister L. Wittig,
Schleinitzstraße 1,
2. Haus von der Rinfauerstr. Ecke.

Privat-Kursus.
Beginn des Unterrichts für Anfängerinnen und vorge-schrittene Schülerinnen den 18. Oktober. Anmeldungen nehme ich täglich von 4-5 Uhr entgegen. (6315)
Elfriede Waldow,
gepr. Lehrerin,
Danzigerstraße 148.

Orthopädische Turnanstalt für rückgratkränkte u. muskel-schwache Kinder
Schulstraße Nr. 2.
Eintr. tägl. Turnst. f. d. Mädchen v. 2-4, f. d. Knaben v. 4-5 nachm. Privatst. a. j. and. Zeit. Verw. Fr. Dr. Staats.

Tanz-Unterricht.
Beginn meiner Kurse Mitte Oktober. (7092)
Anmeldungen in meiner Wohnung Bahnhofstr. 73a erbeten.
F. Held,
Lehrer der Tanzkunst,
Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanzlehrer.

Wohne jetzt
Danzigerstraße 38, I
Ecke Volkstraße.
Dr. Graepner,
Frauenarzt. (86)
Berreise vom 4. Oktober bis Ende Oktbr.

Meine Musikschule befindet sich jetzt
Bahnhofstraße 93
Ogurkowski,
Musik-Direktor.

Die Büroräume der
Victoria in Berlin
befinden sich von heute ab
Bahnhofstraße 98, I
Ernst Linnartz,
Generalagent. (87)

Wohne jetzt
Bahnhofstr. Nr. 15.
A. Link, Schneidermeister. (88)

Feiertagshalber bleib. meine Geschäftslokale am Sonnabend, 30. Sept. cr. u. Sonntag, 1. Okt. cr. geschlossen. **J. Lippmann**,
Sof. u. Kirchstr. Ecke. (88)

Der hohen Feiertage wegen bleibt mein Geschäft am Sonnabend, den 30. Septbr. u. am Montag, d. 9. Oktober geschlossen.
A. Meyer,
Getreide und Futtermittel.

Herr (früher Lehrer) gibt Privat-Unterricht in allen Gymnasial-fächern. Meld. bitte schriftl. oder mündl. v. 4-6 nachm. z. r. an **Klein, Friedrichstr. 10/11 b. Wagner**.

Welcher Herr würde häusl., sehr vermög. Dame, jedoch Witwe, d. Seirat glückl. mach? Auftr. Off. v. Strehl. Erb. an Frn. **F. Waschkuhn**, Berlin S. W. 12.

Freitag, d. 29. d. M., vorm. von 10 Uhr ab, werde ich — aus einem Nachlaß — Danzigerstr. 75d, 2 Tr., eine sehr gute Wohng.-Einrichtung für 3 Zimmer und Küche meistbietend versteigern.
Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.
übernehme den (77)

Neu! Reform-Damenbinden. Keine Holzrolle od. Moosfüll. Mit nahtlosem Trikotüberzug. à Dtz. Mk. 1.00. (76)
Dergl. waschbare Binden à Dtz. Mk. 2.50, 1/2 Dtz. Mk. 1.50, Gürtel dazu 40 Pf., 60 Pf. und Mk. 2.00.
Prospekt gratis u. franko.
Cloemans Biehle Nachf.,
Limbach, Sa.

Frische Schnitzel bei sofortiger Abnahme offeriert mit 15 Pfg. pro Zentner ab Fabrik (76)
Zuckerkonfabrik Inislaw.

Tanz-Unterricht!
Anfangs Oktober beginne ich einen Kursus in Bromberg. Den Tag zur persönlichen Annahme werde ich bekannt geben. (6316)
Gustav Trenner, Lehrer für höhere Tanzkunst aus Danzig.

Breslau III, Freiburgerstraße 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt
staatlich konzessioniert Oken 1904 für die Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng geregelter Pensionat. Oken 1905 bestanden 23 Jöglinge ihre Prüfungen und im Jahre 1904 sämtliche 4 Ex-traneer das Abiturium. — Alles Nähere durch Prospekt.

Sehr billige Preise.
Tapeten
neueste Muster, effektvolle Farben selbst in billigster Preislage. (525)
Curt Seydler, Bromberg
Tapeten- und Linoleum-Special-Geschäft
Danzigerstr. 133. — Fernruf 732.

Photographie!
Von heute bis incl. 1. Oktober:
Ausnahmetage!
Visitbilder Dutzend 2,50 Mark in bester Ausführung unter Garantie. (83)
Atelier Elisabethstrasse Nr. 13/14.

Zum Wohnungswechsel gebt
sämtl. Bürstenwaren aus guten Borsten zu herabgesetzten Preisen ab. (84)
A. Mayhold, Bürstenmachermstr., Röllmarkt 13.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik Preis 25 Pfg. Martinkeufelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. (78)

Tapeten Tapeten
kauft man am billigsten bei
Otto Klann,
Bromberg, Bahnhofstr. 5.
Fernsprecher 698. Fernsprecher 698.
Haltestelle der elektrischen Strassenbahn. (57)

Arbeitsmarkt
Für die Victoria-Drogerie Dr. Aurel Kratz wird per bald ein junger Mann als Lehrling gesucht. (87)

Tüchtige Verkäuferin der Kurz-, Weiß-, Wollwaren-Branche findet sofort dauernde Stellung. Schriftliche Offerten unter A. Z. 500 an die Geschäftsst. b. 3tg.

WER Stellung sucht, ver-lange per Karte die Allgemeine Vakanz-liste. Berlin 126, Neuehochstr.
Sarg- u. Möbeltischler verlangt Schleusenau Nr. 107.
Zwei tüchtige **Schneidemüller** bei gut. Lohn u. dauernd. Beschäftig., sofort gef. Näheres zu erfragen bei **M. Richter**, Schleinitzstr. 12.
Maschinenbauer, Kesselschmiede und Formver-sucher Karl Roensch & Co. Allenstein. (202)

Ein älterer Maurer gegen Jahreslohn von so-fort gesucht. (86)
A. Cohnfeld, Wuhlfstr. 32, I.
Arbeiter verlegt. **Wodtke**, Danzigerstr.
Hausknecht herlegt. **Barth**, Viktoriastr. 4.

Ein junger Hausdiener kann sofort eintreten. (6331)
Kleinert, Schweizerhaus.

20 Kopfftein-schläger
für lohnende Arbeit sofort gesucht.
M. Aretz (87)
Steinfeg- und Tiefbau-Gesellsch.

Tücht. Arbeiter
finden dauernde, lohnende Beschäftigung über und unter Tage.
Gewerkschaft Woltke,
Braunföhlenbergwerk und Bräufabrik,
Moltkegrube bei Gronow an d. Br.

Tücht. Erdarbeiter
beim Bau der Kläranlage am Kreuzsee gesucht von **Dyckerhoff & Widmann**,
Gnesen. (76)

30 Erdarbeiter
für Bromberg sofort gesucht
H. Biehler, Lechu, Tiefbaugesch.,
Töpferstr. 16. (87)
Arbeiter, d. a. Selter abzieht, verlangt Wallstraße Nr. 6.

Unverh. Kutscher kann sich melden.
Ed. Jacoby, Anjawierstr. 7.

Einen unverh. Kutscher u. Arbeiter verlegt. **F. Wodtke**,
Bahnhofstr. 1. Vivoniusstr. Ecke.
Wir suchen für die Dauer der diesjährigen Kampagne, die am 3. Oktober cr. beginnt, (76)

50 Arbeiter
bei gutem Lohn Kaferei und Kautschuk befinden sich an Ort- u. Wohnungen bei
Zuckerfabrik Nakel.

20 Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung. Melbg. im Bureau, Rinfauerstr. 49-50.

Junge tüchtige Arbeiter können sich melden beim Dachdecker (87)
Kirche St. Bartelsee.

100 Erdarbeiter, 1 tüchtiger Schachtmeister mit 1 Stamm Leute sofort gesucht. Meldung Karls-dorfer Schläger.
H. Biehler, Techn. Tiefbaugesch.,
Töpferstr. 16. (87)

Einen Lehrling mit guter Schulbildung, sucht **Hugo Blum**, Delikatessengeschäft,
Danzigerstraße. (250)

Lehrling mit guter Schulbildung sucht **Daniel Lichtenstein**,
Eisenhandlung, (87)
Träger, Köhren, Wasserleit.-Art.
Suche **2 Lehrlinge** z. Erlernung d. Molkerei u. Käerei.
Molkerei Rinfauerstr. 54. C. Kock.

1 Bäckerlehrling verlegt. **Barth**, Viktoriastraße 4.

Ein Kellerlehrling kann sich melden b. sofort. Antritt. **Wilh. Modrow**, Bahnhofstr. 31.

Lehrling stelle für meine Conditorei der Oktober ein. (75)
Otto Draeger, Hohensalza.

Stadtkapelle Schönlanke a. Ostb. (73)
Junge Leute, welche Lust haben, die Musik zu lernen, stellt jederzeit ein **E. Moritz**, Musikdirektor.

Suche von a. sofort für mein Kolonialwaren-u. Destill.-Geschäft einen **Lehrling**.
Arthur Lemke, Rinfauerstr. 13.

Einen tücht. Hausdiener sucht b. sofort **Moritz Hotel**.
3 Hausdiener für Restaurant, an liebsten vom Militär, und **2 Buffetfräulein** verlegt. **Albert Pallatich**, Stellenvermittler,
Bromberg, Vivoniusstr. 1. Fernspr. 384.

Hausknecht verlangt **Roeske**, Mittelstr. 53.
Arbeitsburschen stellt ein **Joh. Czaplowski**,
6333) Maler, Rinfauerstraße 53.

Kräftigen Laufburschen verlegt. **J. Sandmann**, Fröhnerstr.
Ein Laufbursche verlegt. **Frlesse**, Elisabethstr. 20, part. r.

Einen Laufburschen sucht **S. Blumenthal**, Friedrichstr. 10/11.
Dom 1. Oktober ein **K. Laufburschen** gesucht. **Bahnhofstr. 6a.**
Geschw. Hanka. (87)

Anechte u. Mädchen für hier u. Berlin sucht **Fran Anna Stahlke**,
Gefindevermieterin, Bahnhofstr. 12.
Suche für meine Häuser **Wirtin**,
Köchin, **Stubenmädchen**,
Mädchen für alles v. 1. Oktober bei hoh. Lohn. **Marie Orłowska**,
Gefindevermieterin, Bahnhofstr. 81.

Zur selbständigen Beschäftigung der Kontorbeamten sucht **Bessere**
Wirtschaftlerin
Day. Francke Söhne,
Pampfzuckerfabrik, Hohenföhl.

Ein anständiges Fräulein als Stütze gesucht für ein besseres Restaurant, die sich am Buffet ausbilden will. Gest. Offerten wünschl. mit Photogr. erbeten unter **O. J. 355** an die Geschäftsst. b. 3.

Mädchen erhalten Stellen für hier u. Berlin b. hohem Lohn u. freier Reise. **Marie Orłowska**,
Gefindevermieterin, Bahnhofstr. 81.

Junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung in der Wollwaren-Fabrik von **J. Sandmann**, Fröhnerstraße.
Suche zum 1. 10 ein tüchtiges **Mädchen für alles** bei hohem Lohn, auch d. Molkerei.
Gaekel, Pöcherstr. 12.

Ein junges Mädchen zu 2 Kindern v. 3/4 bzw. 2 1/2 Jahr. für nachm. gel. **Hempferstr. 9, pt. r.**

Junger Mädchen gen. gut. Lohn vom 1. 10. gel. Volm. Sprache erwünscht. **Wotkestr. 3, II. l.**

Frau zum Reinmachen verl. so. Schulz, Kafereustr. 4.
Mädchen, d. a. Flaschen spült, verlanat **Wallstraße Nr. 6.**

Mädchen für alles oder Aufwärterin für d. ganzen Tag (auch d. Molkerei) sucht pr. 1. Oktbr. **Neuer Markt 8, prt. r.**

Ein Aufwärterin wird sofort gesucht. **Hempferstr. 14, part. r.**

Ein Aufwärterin wird gesucht. **Karlstraße Nr. 24, II.**

Junger Aufwartemädchen verlangt **Brennhofstraße 3, I. r.**

Aufwartemädchen verlangt **Fröhnerstraße 9, I.**

Ein Aufwärterin auf einige Vormittagsstunden gel. **Richard Werner**, Danzigerstr. 12.

Aufwärterin v. 15-16 J. sof. f. d. ganzz. Tag verl. **Kafereustr. 9, I. l.**
Aufwärt. gef. **Elisabethstr. 46, I. l.**

Geldmarkt
50000 Mark erstfellig hinter Landchaft auf ein ca. 2000 Morgen großes Gut in bester Gegend zu 4 1/2 % gefucht. Selbstgeber beliebigen Offerten mit. **P. U. 100** hauptptl. **Bromb.** einzuf.

2000 M. z. 2. St. auf ein neuer. Hausgrundstück in d. Nähe **Bromb.** gef. **Zu erfr. in d. Geschäftsst.**

Gesucht 2000 Mark auf ganab. Geschäft. Offerten unter **S. B.** an d. Geschäftsst. b. 3tg.

6000 M. z. 2. St. auf Neubau Schützen. al. ob. 1. 10. 05 gef. **Off. u. O. 16568** a. d. Geschäftsst. b. 3tg.

8-9000 M. v. 1. 10. cr. z. verg. **Off. u. S. B.** an d. Geschäftsst. b. 3tg.

Kauf und Verkauf
Ein junger schwarzer (75)
Pudelhund wird zu kaufen gesucht. **Off. mit. K. S. 25** a. d. Geschäftsst. b. 3.

1 nussb. Buffet w. f. alt z. kaufen gesucht. **Off. u. M. F.** ab. Geschäftsst. b. 3.

Selter- u. Patentbierflasch. taust **Strehlau**, Grufstraße 4.
Gute, alte Geige wird z. kauf. gesucht.
A. Volgt, Elisabethstr. 43a, pt. I.

Haus-Verkauf!
Meine in **Thorn**, Bromberger Vorst. geleg. Grundstücke, Villa mit gr. Garten u. Baupl., sowie vornehm. Zinshaus mit Baupl. bin ich willens unt. günst. Beding. zu verlt. **Hugo Werk**, Rinfauerstr. 7.

Destillationsgrundstück zu verlt. **Off. u. 68** Gesch. b. 3. erb.
Neue geschloff. Holzveranda 5,40 x 2,20 m groß, um-fängebhalber sofort zu verlt. **Baubureau**, Danzigerstr. 133, Ecke **Vilowstraße**. (85)
Klavier zu vermieten, **Schlafant**, Fleißmaschine zu verlt. **Danzigerstr. 56, I. r.**

Lebensfrische Schellfische, **Schollen**, leb. **Male**, **Schleie**, **Sechte**, lebende **Sommer**, **Rebe** u. **Danbische**, frische **Rebhühner**, **Krammetsvögel**, **Fasanen**, junge **garte Enten**, frische **holländische Auster** n (auf Bestellung auch geöffnet und auf Platten garniert), **frischen mildgesalzenen Vialuga-Malofol-Kaviar** empfiehlt
Hugo Blum,
Delikatessen-Verkaufshaus
Wein-Verkauf v. **Messmer Thec.**
Engs-Niederlage v. **Vix Bara**.

Gesäfts-Gründung.
Meinen w. Freunden u. Gönern zur gefl. Kenntnis, daß ich ein **neues Restaurant** **Kafereustr. 8** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. (6210)
Hochachtungsvoll
Eduard Schröder, Kafereustr. 8

Krammetsvögel, **Rebhühner**, **pa. Wallnüsse**, **Fest. Nüssen**, **Ananasfrüchte**, **feinsten Malofol-Kaviar**, große Auswahl in deutschen u. französischen **Viktor** u. **W. ein e** aus d. **Reingroßhandlg.** v. **Joh. Mich. Schmarh**, **Thorn-Königsb.** empfiehlt (496)

Paul Copek,
Bahnhofstraße 18, Fischerstr. Ecke.
Fernsprecher 630.

Smittätsmolkerei Gr. Bartelsee liefert frei Haus **Bromb.** in **Fisch.** **Kindermilch** von tuberkulosefreien trocken gefütterten Kühen.
1 Ltr. à 20 Pf., 1/2 Ltr. à 10 Pf., **Sanitätsmilch** (vork. Kindermilch) 1 Ltr. 24 Pf., 1/2 Ltr. à 12 Pf., 1/4 à 8 Pf. **Vollmilch** von eigenem Weidvieh 1/2 Ltr. 16 Pf., 1/4 Ltr. 8 Pf. **Bestellungen** erb. p. 2 Pf. Karte a. **A. Bunge**, **Thorn**, **Gr. Bartelsee**.

Cholera!
Als Mittel hiergegen empfehlen wir zum tagl. Gebrauch unt. berühmten **Schlenk** **Rauter-Cognac-Liqueur** **„Automobil“** gef. gef. 49 295.
Zum Alleinbetrieb an einzelnen **Plätzen**. **Erbe** **Schlef**, **Spezialst.** **täten-Destilliererei** **Breslau III.**

Vergndungen

Schweizerhaus
Täglich
Frei-Konzert,
ausgeführt von der Hauskapelle.
Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert**.

Kaiser-Panorama.
Wibelmstr. 12. — Diese Woche:
Krieg **Russland-Japan.**
Seeschlacht usw. (83)

Männer-Turnverein
Bromberg.
Freitag, den 29. d. Mts.
abends 9 1/2 Uhr
Rekruten-Abschiedsreize
bei **Dickmann**. (88)

CONCORDIA.
Heute Donnerstag großer **Entscheidungskampf** zwischen **Georg Strenge** und **Max Schneider** bis zur **absoluten** **Entscheidung!**
Morgen letzter Tag. **Sieger-Ringen** und **Prämien-Verteilung!**
Hierauf große **Siegesfeier** und **Doppel-Konzert** (2 Kapellen)
mit div. **Ueberraschungen** in den unteren Rängen.

Concordia.
Sonnabend, 30. Sept.
Beginn der **Winterfaison.**
Gala-Vorstellung mit einem glänzenden, für **Bromberg** total neuem **Schlager-Programm.**
11 Sensationen 11

Stadt-Theater.
Donnerstag: (Zum letzten Male): **Ein Sommernachts Traum.**
Freitag: (Zum zweiten Male): **Der Privatdozent.**
Anfang 7 1/2 Uhr.

Bromberg als Industriestadt.

Von F. S.

Ein Rückblick in Brombergs Vergangenheit, wenn auch nur auf die letzten Jahrzehnte, und eine Betrachtung der industriellen Verhältnisse im Stadt- und Landkreise Bromberg zeigt uns, daß die Industrie vor 60 und 50 Jahren im allgemeinen bei uns nur eine unbedeutende war. Das einzige größere Etablissement Brombergs war damals das der königlichen Seehandlung gehörige und noch jetzt hier bestehende Mühlenetablissement, welches bis in die dreißiger Jahre, wo es von der Seehandlung erworben wurde, sich in dem Besitze der Firma Gebrüder Schidler befand. In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist das aus drei großen Wassermühlen bestehende Etablissement bedeutend erweitert und in seinen maschinellen Einrichtungen immer mehr verbessert worden. Die Fabrikate der Bromberger Mühle erfreuten sich von jeher wie auch gegenwärtig noch eines guten Rufes weit über die Grenzen des Bromberger Bezirks hinaus. — Außer diesem Etablissement hatte Bromberg bis zur Mitte der vierziger Jahre keine größere industrielle Anlage aufzuweisen. Erst seit dem Jahre 1844 erhob sich ein Dampflicht auf dem jetzt Albert Wieleichen Grundstücke am Kanal in der Nähe der zweiten Schleuse — es war die Ernst Raemerschleifmühle. Jetzt ist sie als solche schon seit mehreren Jahren eingegangen. In den dreißiger Jahren befand sich in der Nähe von Bromberg in dem Dorfe Czyskower Mühle — jetzt Wilhelmsthal bezw. Schleusenau — eine Papiermühle, die das sogenannte Büttenpapier lieferte und dem Mühlenbesitzer Braun gehörte. Sie wurde wie auch die Mahlmühle in der Gegend zu damaliger Zeit durch Wasserkraft getrieben. Die Papiermühle ist als solche schon vor einer Reihe von Jahren eingegangen und in eine Dampfmahmühle umgebaut worden, in welcher Gestalt sie noch jetzt besteht. Dann gab es in den vierziger und fünfziger Jahren in Bromberg einen Kupferhammer, durch Wasserkraft getrieben, der schon vor vielen Jahren eingegangen ist. Mit dem Wachstum Brombergs und der Zunahme der Bevölkerungsziffer, was namentlich der Fall war, als im Jahre 1851 die Stadt mit Eröffnung der Eisenbahnstrecke Berlin-Stettin-Kreuz-Bromberg Eisenbahn erhielt und die Verkehrsverhältnisse mit Erweiterung der Eisenbahnstrecken nach Danzig, Königsberg, Thorn, Posen usw. besser wurden, traten auch auf dem Felde der Industrie neue Erscheinungen ins Leben. Man wird jetzt nicht mehr sagen können, Bromberg sei lediglich eine Beamtenstadt, welche Bezeichnung vor einigen Jahrzehnten noch ihre Berechtigung hatte, — sondern man kann wohl sagen, daß Bromberg sich zu einer Industriestadt empor geschwungen hat.

Als von ganz besonderer Bedeutung für Bromberg und Umgegend verdient die Holzindustrie hier zunächst hervorgehoben zu werden. Sie hat sich mächtig entwickelt, wie dies die im Laufe der letzten vier Jahrzehnte hier und in der Umgegend entstandenen Holzsägewerke beweisen. Der Holzhandel namentlich hatte schon längst eine Stelle hier in Bromberg. Dieses bildete sogar seit langem einen Haupt- und Mittelpunkt für den ganzen Holzverkehr im Osten. In der Hauptstadt war es Stundholz — ungeharknites Holz — das hier verhandelt wurde und auf dem Wasserwege aus russisch-Polen, Rußland, Galizien hier ankam und auf der Brabe durch den Kanal nach der Neße, Warthe, Oder weiter befördert wurde.

Wohl besaß Bromberg schon seit alten polnischen Zeiten ein Sägewerk, eine Schneidemühle, die vom Wasser der Brabe getrieben wurde; es war die Schneidemühle der königlichen Seehandlung. Dieselbe war bis zum Jahre 1878 im Betriebe. Die Administration stellte diesen aber, da die Sägemühle mit den inzwischen hier und in der Umgegend entstandenen Dampfsgewerken nicht konkurrieren konnte und zuletzt nur für den eigenen Bedarf arbeitete, schließlich ganz ein.

Das älteste der Dampfsgewerke in der Umgegend ist das jetzige des Herrn Oskar Peter in Kl. Bartelssee. Das Etablissement wurde im Jahre 1873 von dem Kaufmann Kreisler hier erbaut. Es hatte drei Gatter und liegt dicht am rechten Brabeufer. Sein erster Besitzer, Herr K., verkaufte das Sägewerk an den Kaufmann Fabian, aus dessen Händen es an den gegenwärtigen Besitzer Herrn Peter überging. Schon im folgenden Jahre, 1874, erhob sich, ebenfalls am rechten Brabeufer, auf dem früheren ländlichen Grundstücke „Schuppenfrug“ — seit 1850 zur Stadt gehörig — ein größeres Dampfsgewerk mit 6 Gattern — die sogenannte Schrammische Mühle. Vielen wird das traurige Ereignis vom Jahre 1888 noch in Erinnerung sein. Eines Nachts brach Feuer in dem Etablissement aus, wobei einer der Besitzer, Richard Schramm, das Leben verlor und das Werk zum großen Teil in Asche gelegt wurde. Der Nachfolger des Verstorbenen, Kittenmeister Schramm aus Berlin, hat dann das Werk neu ausgebaut und im maschinellen Teile verbessert. Nach seinem Tode wurde das Geschäft an die Firma Jaffé-Berlin verpachtet. Mit dem 1. Oktober d. J. ist die Pachtzeit beendet und die Firma David Franke Söhne, die inzwischen das Sägewerk käuflich erworben hat, wird dieses zum genannten Termin in eigenen Betrieb nehmen. Unfern von diesem Etablissement, ebenfalls am rechten Brabeufer, in der Thornerstraße, befindet sich die Bumkische Dampfsgewerke. Sie ist im Jahre 1874 von Carl Bumke, dem Vater des gegenwärtigen Firmeninhabers, erbaut worden und führt den Namen „Carlsmühle“. Sie hat 4 Vollgatter, ein Horizontalgatter, mehrere Kreissägen und noch andere Holzbearbeitungsmaschinen. Das Sägewerk beschäftigt 60 bis 70 Arbeiter. Ebenfalls um jene Zeit wurde am linken Brabeufer, an der Ecke der Viktoria- und Bahnhofstraße, ein weiteres großes Dampfsgewerk von den Herren Pulvermacher und Dyck erbaut und in Betrieb gesetzt. Herr Pulvermacher schied nach einigen Jahren aus und Herr Dyck setzte den Betrieb fort. Nach seinem Tode ging dieses Werk, die Viktoria-Mühle, durch Kauf in den Besitz der Herren Julius und Adolf Berger hier über. Es hat 5 Vollgatter, ein Horizontalgatter und beschäftigt 70 bis 80 Arbeiter.

Im Jahre 1881 erbaute der Zimmermeister Maub aus seinem Grundstücke, Mausstraße, ein Dampfsgewerk, welches nach dem Tode des Erbauers durch Kauf in den Besitz der Firma C. A. Franke hier überging. Das Werk arbeitet mit zwei Vollgattern, einem Horizontalgatter und mit Holzbearbeitungsmaschinen. Der Betrieb ist ein ständiger — Tag und Nacht. — Beschäftigt werden in der Fabrik gegen 70 Arbeiter. — Ferner errichtete Zimmermeister Berndt auf seinem Grundstücke, Rinfauerstraße, ein Dampfsgewerk.

Die Zahl der Sägewerke, die gegenwärtig hier und in der Umgegend im Betriebe sind, beläuft sich auf 14. Der Vollständigkeit wegen mögen hier auch die einschlägigen Etablissements in der weiteren Umgegend von Bromberg resp. in den Nach-

barortschaften genannt werden. Da sind zu nennen die Dampfsgewerke der Bromberger Schleppschiffahrt Akt.-Ges. in Karlsdorf mit 6 Vollgattern, zwei Horizontalgattern und zwei Kreissägen und das Dampfsgewerk in Brahnau mit drei Vollgattern, einem Horizontalgatter und einer Kreissäge. In Schönhausen finden wir das große Seligsohn'sche Dampfsgewerk mit 8 Vollgattern. Als hierher gehörig führen wir dann weiter an das 1889 von dem Kaufmann und Holzpediteur Julius Schulz von hier am linken Brabeufer bei Fardon erbaute große Dampfsgewerk, die „Juliusmühle“, die seit 14 Jahren sich im Besitz des Herrn Stadtrats Heinrich Engelmann hier selbst befindet und den Namen „Dampfsgewerk Fardon“ führt. Dasselbe hat vier Vollgatter, zwei Horizontalgatter, eine Pendel- und zwei Kreissägen und verarbeitet durchschnittlich pro Jahr ca. 30 000 Festmeter Rundholz bei einfachem Tagesbetriebe. Ein großes Sägewerk ist ferner das der Firma David Franke Söhne in Deutsch-Fardon gehörige und von ihnen im Jahre 1890 erbaute. In Schröttersdorf wurde von der Firma Polmann im Jahre 1890 ein Dampfsgewerk erbaut, das seit einigen Jahren sich im Besitz des Maurer- und Zimmermeisters Mühle befindet. Es hat 2 Vollgatter und mehrere Holzbearbeitungsmaschinen. Beschäftigt werden 60 Arbeiter. — Des weiteren ist zu nennen die „Norddeutsche Holzindustrie“ in Hohenholm. Außer dem großen Dampfsgewerke mit Vollgattern und Kreissägen besitzt das Werk auch Maschinen, mittels deren Holz zu bestimmten Bauzwecken, Fenstern und Türen, bearbeitet und zugerichtet werden. Das Etablissement, bis vor kurzer Zeit einer Gesellschaft gehörig, ist neuerdings von der Firma S. Jaffé-Berlin käuflich erworben worden. — Ein weiteres Sägewerk ist am linken Brabeufer in Fardon in neuerer Zeit entstanden. Der Erbauer und Besitzer desselben ist der Zimmermeister Medseg daselbst. — Ebenso hat der Zimmermeister Paul Böhm für sein Baugeschäft in Gr. Bartelssee am linken Brabeufer eine Dampfsgewerke erbaut. In derselben arbeiten, wie auch in der vorgenannten Mühle, Holzbearbeitungsmaschinen für den Geschäftsbetrieb.

In Kl. Bartelssee ist endlich seit dem 1. Juli 1902 eine Fabrik im Betriebe, wie es eine zweite dieser Art hier im Osten nicht giebt. Es ist die Kundler'sche Fabrik, in welcher russisches Eichenholz geschält, geschnitten und zu Zigarettenfabrikation zugerichtet wird. Die innere Einrichtung der Fabrik ist eine gradezu musterartige und weist die neuesten Maschinen auf. Das ganze Werk wird durch eine Dampfmaschine von 180 Pferdekraften in Betrieb gesetzt. Das Holz wird, wenn es zu Brettern von der gewünschten Stärke und Größe zugeschnitten und im Trockenraum getrocknet worden ist, an die Zigarettenfabrik verpackt, die dann die Fertigstellung der Ritzchen selbst ausführen. Die genannte Fabrik beschäftigt 140 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Im ganzen beschäftigten die Bromberger Sägewerke ca. 1500 Arbeiter und verarbeiten im Jahre 600 000 Kubikmeter Holz. Die Anlagevermögensverhältnisse belaufen sich auf 6 Millionen, das Betriebskapital auf 16 Millionen Mark. Der Feuerversicherungswert der Werke beläuft sich auf 5 Millionen, der Wert der Läger auf 13 Millionen Mark. Aus diesen Zahlen geht wohl schon zur Genüge hervor, um welche bedeutende Industrie es sich handelt. Der Ausbau der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel wird sicherlich eine weitere Vergrößerung derselben zur Folge haben.

Büchermarkt.

* Wenn ein periodisches literarisches Unternehmen seine Beliebtheit ein Menschenalter hindurch behauptet, so ist es ein glänzender Beweis dafür, wie vortrefflich es dem Wechsel der Zeiten und des Geschmacks sich anzupassen vermag. Dies ist der Fall mit der beliebtesten „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, die schon ihren 30. Jahrgang beginnt. Überall kennt und schätzt man die vierwöchentlich erscheinenden, reich illustrierten Bändchen, die sich durch die Vielfältigkeit und Reichhaltigkeit ihres Inhalts viele tausende treuer Freunde und Abonnenten erworben haben. Der erste Band des Jahrgangs 1906 zeigt sich in neuem, hochmodernen Gewande. Dazu kommt, daß der Preis des geschmackvoll gebundenen Bändchens nur 75 Pfennig beträgt, daher die Anschaffung auch den minder kräftigen Börzen möglich ist.

* Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Warteljährlich 3.50 Mark, das einzelne Heft 70 Pf.) Inhalt des zweiten Septemberheftes: Die Kunst dem Volke? Von Leopold Weber. — Pastor Keller. Von W. W. Krug. — Japanische Musik. Von Richard Wanka. — Eine Wälder: Aus Japan. Gedichte; Aus der Dorfschule. — Rundschau: Von der begeisterten Mächtigkeit. Aufgaben und Ziele der ersten Presse. Dramaturgisches. Historische Konzerte in Newyork. Wagner-Erinnerungen. — Japanische Gedichte mit europäischer Musik. — Münchener Kunstausstellungen IV. Vom „Spiele der Wellen“. Schatz dem Walde. Regentenbilder. Der Bayerische Verein für Volkskunst und Volkstümbe. Über die Entwicklung des künstlerischen Gedankens im Hausbau. Zur neuen Pädagogik. — Silberbelegungen: Griech. Eger-Samaden, Blaue Tür; Hans Thoma, Lanterbrunnental; Konrad Grob, Sonn. — Notenbelegungen: Japanische Bühnenmusik. Sterbeszene aus „Kala“; Japanisches Volkslied; Franz Liszt, Aus: Eine Faustsymphonie; August Klügel, Sonaten.

* „Der Untergang des Erdenlebens“, einen auf die modernsten geologischen, physikalischen und astronomischen Forschungen aufgebauten, reich illustrierten, fesselnden Aufsatz, bringt das erste Heft des neuen Jahrgangs der illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) aus der Feder des astronomischen Schriftstellers Bruno H. Bürgel. Den belletristischen Teil dieses ersten Heftes bilden zwei Werke deutscher Erzählungskunst: „Konzert und Brett“, Roman von A. S. Reuel und „Auf Venedig“, Roman von Albert Johansen. A. Dieffenbachers kulturhistorisch überaus wertvolles Gemälde „Mitternachts Straßengericht“ hat eine brillante farbige Wiedergabe gefunden von den mannigfachen trefflichen Bildern und Illustrationen seien hier nur noch E. Dvitz' „Gebirgslandschaft des Napoleonstandbildes von der Vendôme-Säule in Paris“ und E. Blach' „Felskletterei an der Nigulidöza in den Walliser Alpen“ genannt. Besonders reich ausgestattet erscheint diesmal die den neuesten Entdeckungen und Entdeckungen gewidmete Abteilung und anregend auf allen einschlägigen Gebieten ist der für unsere Frauen bestimmte Teil der Zeitschrift.

ff. engl. PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. B.P. & C. Uns. Porter ist nur m. Uns. Etik. zu haben.

Zur Fleischteuerung. Das stetige Steigen der Fleischpreise zwingt die Mehrzahl der deutschen Hausfrauen, den Fleischkonsum zu beschränken. Eben deshalb sollte man das Fleisch nicht der Suppe wegen ausstoßen, sondern braten, was sowohl die schmackhaftere, als auch die bestimmtere Zubereitungsart ist. Eine gute Bouillon beschafft man sich rasch und billig mit Maggi's Bouillonkapseln, die nur Wasser als Zutat erfordern. Zur Suppe focht man Gemüse und Fett nur mit Wasser und kräftigt den Geschmack mit Maggi's Würze.

(Nachdruck verboten.)

Frauchen.

Roman von Feliz Freiherr von Stenglin.

Das fand man wohl im Frauenverein ganz in der Ordnung? Ach was, sie brauchte auch auf den Rücken zu nehmen! Auf wen überhaupt? Auf niemanden, auch auf Waleka nicht. Sie durfte ja tun, was sie wollte, sie war ja ihre eigene Herrin! Jeden Augenblick konnte sie sich von all dem, was sie bedrückte, frei machen, wenn sie nur ernstlich wollte. Ja, wollen mußte sie freilich. Energie mußte sie zeigen. Ein frohes Lachen drang aus ihrem Munde. Ich brauche dies ja alles gar nicht! sagte sie sich. Sie nahm den angefangenen Brief, der auf dem Pult lag, zernitterte ihn und warf ihn in den Papierkorb. Anderes Papier, das in der Nähe lag, folgte, obwohl es noch unbeschrieben war, dem ersten Bogen. Dann nahm sie den Bleistift, der da vor ihr lag, zerbrach ihn und schleuderte ihn in eine Ecke des Zimmers. „Natürlich werd' ich ihn ersetzen.“ sprach sie vor sich hin. Eine Lust, alles, was sie hier umgab, zu zertrümmern, überkam sie. Doch sie befand sich eines Besseren, zog ihr Uhr und fand, daß es halb zwölf sei. Um zwölf begann ihre Mittagspause. Ihre Augen glänzten, ihre Wangen waren gerötet. Sie ging zum Spiegel und zog ihre Zäde an, kühlte den Hut auf den Kopf und entfloß aus diesen Räumen, als wenn jemand ihr nachkommen und sie zurückhalten könnte. Nun war sie draußen. Ah, die ichöne, weiche, reine Frühlingsluft! Ah! die goldene, goldene Freiheit! Sie ging ein paar Schritte, kam an die nächste Straßenecke, blickte auf und sah Anton Grubweiler in seinem hellen Frühlingsanzug vor sich stehen. Er küßte den Hut und schien sich ihr anschließen zu wollen, als müsse das so sein. Zuerst erschraf sie darüber, daß diese lebende Mahnung an eine — wie sie eben in freudiger Erregung geschloffen hatte — nun abgeschlossene Zeit da-

so stehend vor sie hintrat, dann aber schenkte sie jede Bangigkeit zurück. Es war so froh in ihr, sie hörte kaum das, was ihr Begleiter sprach. Endlich merkte sie, daß sie ihm antworten müsse, denn er schien ihr Schweigen falsch zu deuten und sprach so kühn wie noch niemals auf sie ein. Aber was sollte sie sagen? „Eine seltsame, auffallende Symptom!“ lächelte er lächelnd, während die Erregung sich immer stärker in seinem Gesicht ausprägte. „Göht seltsam!“ antwortete sie belustigt und beschleunigte ihre Schritte. Jetzt bog sie in einen Parkweg ein, der ganz außer der Richtung ihrer Wohnung lag. Warum geht sie diesen abgelegenen Weg? dachte Anton Grubweiler bei sich. Ob sie ungestört mit Dir sein will? „Wie soll ich Ihnen danken!“ stieß er hervor. „D, gar nicht! gar nicht!“ Ihre Augen leuchteten, die Lippen lächelten. „Ach, wenn ich doch einmal ganz, ganz allein mit Ihnen sein könnte!“ flüsterte er. „Sie wissen, ich habe jetzt mein eigenes Zimmer. . . Ich möchte Ihnen die bewegenden Gefühle meines Herzens offenbaren — Sie haben einen so unaussprechlichen Eindruck auf mich gemacht — ich kann nicht mehr ohne Sie leben.“ Zu dumm, dachte er, daß einem bei solcher Gelegenheit nur die abgebrauchtesten Redensarten einfallen! Er kam sich jetzt wirklich selbst ein wenig lächerlich vor. Dann aber packte er mit kühnem Entschluß ihren Arm. „Gier entlang, bitte!“ sagte er und wollte sie auf einen Seitenweg ziehen. Da blieb sie stehen und sah ihn gerade an. „Was wollen Sie?“ fragte sie laut. Entrüstet vermochte sie nicht zu sein, aber eine wahre Freude, ihm recht deutlich Bescheid zu sagen, erfaßte sie. Wie war dies Befreien doch so wonnig! Zuerst da aus dem Kerker heraus — nie wollte sie zurück — und nun das Freimachen aus den Händen dieses Menschen, der da glaubte, sie zu halten, der sich kein Gewissen daraus gemacht hätte, sie ganz zu Grunde zu richten. „Brauche ich es denn gerade zu sein?“ fragte sie scharf. Er nickte lebhaft. Aber dann wurde er richtig verlegen unter ihrem Blick. Er jentke den kleinen

Kopf und sah schen von unten in ihr Gesicht. Was ist das? dachte er. Ist sie vor Freude verückt geworden? Von Diebesrauferei hat man ja gehört. „Sie wissen, daß ich Sie liebe,“ brachte er etwas weniger dreist hervor, und es wollte ihm selbst scheinen, als klängen die Worte zu wenig überzeugend, aber diese Augen da vor ihm, die ihn so mutig und ernst anblickten, nahmen ihm sein Selbstbewußtsein, lähmten den Schwung seiner Seele. Ja, Agnes war jetzt doch recht ernst geworden. Der Gedanke, daß er es wagen durfte, gleichsam ein Recht an sie geltend zu machen, hatte sie erschreckt. „Sie haben mich lieb,“ fragte sie? Er einen Menschen lieb hat, will doch kein Gutes, nicht wahr? „Wenn ich meinen Mann liebe — ich habe nämlich einen Mann, Herr Grubweiler — dann suche ich ihm sein Leben so schön zu gestalten wie ich kann, so schön, wie ich kann.“ Sie beiraupte sich in diesem Gedanken, Tränen kamen ihr — „Und meine Kinder. . . Wenn ich die liebe, suche ich ihr Bestes und — und möchte ihnen alles geben, was eine Mutter — Ich habe nämlich auch zwei Kinder, zwei liebe Kinder, Herr Grubweiler.“ Sie stand und schluckte, sie suchte sich zu fassen. „Wenn Sie mich also lieb hätten, würden Sie bestrebt sein, mich vor Bösem zu bewahren, mich zu schützen. Aber was würde werden, wenn ich so wollte, wie Sie wollen? Es ist ja gar nicht auszu-denken. Ich will einmal offen mit Ihnen sprechen, denn ich habe Sie wirklich in gewisser Art auch lieb gewonnen, und deshalb möchte ich Ihnen Gutes tun. Ich habe gesehen, wieviel in Ihnen steckt. Besonders wenn Sie von Ihren Eltern sprechen und von Ihrer Kinderzeit, dann fällt die äußere Schale ab, die Sie sich so nach und nach umgelegt haben — Und nun will ich Ihnen einen Rat geben. . .“ Sie machte eine Pause und sann nach. Anton Grubweiler stand unbeweglich mit gesenktem Haupt und niedergeblickten Augen vor ihr. „Ich habe nämlich auch etwas gelernt in den letzten Wochen.“ fuhr Agnes fort. „Was Arbeit ist, und daß es dem Leben einen Inhalt giebt, wußte ich früher nicht. Ich wußte wohl, daß andere arbeiteten, aber ich dachte nie, daß ich dergleichen auch brauchen könnte. Und deshalb wurde mir mein Leben zur Qual. Jetzt habe ich mich ein wenig

an Arbeit gewöhnt, und nun, denke ich, wird es gehen. Ohne diese Zeit wäre ich wohl nie zur Klarheit gekommen. Nehmen Sie sich ein Beispiel an mir! Sie suchen so herum in der Welt — es sind also nicht die Frauen allein, die das tun — das Suchen, das Unbefriedigtsein wird aufhören, wenn Sie arbeiten. Dann werden Sie vielleicht auch nicht mehr auf den Gedanken kommen, das Leben anderer gestören zu wollen — und dann will ich gern Ihre Freundin sein, Ihre Schwester, denn ich glaube, daß ich eine der wenigen bin, die Sie versteht.“ Jetzt hob Anton Grubweiler den Blick, und Agnes bemerkte zu ihrem Erstaunen, daß er Tränen in den Augen hatte. Da streckte sie ihm die Hand entgegen, und er führte sie ehrerbietig an seine Lippen. Freundlich lächelnd neigte Agnes das Haupt und setzte ihren Weg fort, gerade auf Waldheim zu. Grubweiler sah ihr nach. „Gemeiner Kerl!“ sagte er halb laut. Doch während er nun nach Hause ging, milderte er dies harte Urteil allmählich ab, und als er sich in seinem Zimmer befand, war er mit sich darüber im Reinen, daß er ein gefährliches, gewagtes Abenteuer, wenn auch mit einiger Schwierigkeit, so doch immerhin befriedigend, überstanden habe. Freilich, ein Stück seines Lebens war dabei hängen geblieben, er war um eine Erfahrung reicher! Sich aus dieser Lage zu erheben, erforderte Kraft. Agnes schien ihm solche zuzutrauen, aber sie wußte allerdings nicht, sie ahnte es wohl kaum, welche Kräfte in der Tat in ihm verborgen lagen! Und er ging mit dem Gedanken um, ihr dies aufs deutlichste vor Augen zu führen. Innerhalb der Minderwertigkeit alles Vorstehenden sich aufrecht zu erhalten und womöglich über seine Umgebung emporzuwachsen — das war ein Weg, der ihm unter anderem längst vorgezeichnet hatte. Der Welt zuzurufen: Ich nehme es mit Dir auf! — Darin lag immerhin Größe. Anton Grubweiler glaubte in diesen Augenblicken derjenige von allen Menschen zu sein, der diese Wahrheit am tiefsten aus eigener Kraft erfährt habe, und er war stolz darauf. (Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

Berlin, 26. September. Wie man in Berlin noch billig wohnt. Das Haus Wilhelmstraße 59, an der Ecke der Leipzigerstraße, das zur großen W. v. Gobebronschen Hinterlassenschaft gehört, sollte, wie schon gemeldet, befristet zur Versteigerung kommen, und es handelte sich darum, den außer dem verstorbenen Wirt einzigen Mieter, Generalmajor z. D. Graf C. von Rittichau, dessen sechs-jähriger Vertrag noch ein Jahr lief, abzulösen. Dabei stellte sich heraus, daß Graf Rittichau für die ganze Parterrewohnung des großen Hauses nur eine Jahresmiete von 3600 Mark zahlte. Für die sofortige Lösung des Vertrages und den Verzicht auf das ihm noch zustehende einjährige Mietrecht erhielt er, wie die Illg. Fleischerzeitg. berichtet, eine Entschädigung von 20 000 Mark. In diesem Gewinn hat er sich freilich nicht lange erfreuen können, denn die Zahlung erfolgte nachmittags 3 Uhr, und am anderen Morgen 5 Uhr starb er bereits an den Folgen einer Operation, der er sich in einer Klinik unterzog.

Berlin, 26. September. Eine eigenartige Trauerkundgebung für Rudolf Waumbach gab es gestern abend in einem meist von Studenten besuchten Konzertlokal der Friedrichstadt. Als die Hauskapelle zufälligerweise die „Rindenvirtin“ intonierte, erhob sich ein Stammgast, ein älterer Herr, gebot nach der ersten Strophe „Silentium!“ und rief mit lauter Stimme: „Der Dichter des schönen Gesanges von der Rindenvirtin, Rudolf Waumbach, der Poet feucht-fröhlichen Lebensgenusses, hat die Augen für immer geschlossen. Ich bitte Sie, seinem Andenken ein stilles Glas zu weihen!“ Die Anwesenden leisteten sofort der Aufforderung Folge, standen von ihren Plätzen auf und leerten schweigend ihre Gläser. Eine Weile blieb alles still, und wohl mancher in der frohen Zecherchar dachte des verstorbenen Dichters. Dann setzte die Musik wieder ein, und die folgenden Verse der „Rindenvirtin“ wurden von sämtlichen Gästen im Chöre mitgegeben. Darauf wurde noch in der sogenannten „Hüringer Nische“ des Lokals, die von Studenten der Vergakademie besetzt war, ein regelrechter Trauerfestschmaus zu Ehren des toten Waumbach gegeben.

Pariser Beförderungsmittel. Der „Figaro“ erzählt folgende kleine Geschichte von einem Versuche, der darauf abzielte, festzustellen, wie man am schnellsten in Paris befördert werde. Es handelte sich darum, von der nahe der Börse und den Boulevards gelegenen Rue de Richelieu eine dringende Mitteilung einem Freunde zusammen zu lassen, der sich in einem Café der Avenue de la Grande Armée, also im äußersten Westen der Stadt befand. Die Entfernung beträgt rund vier Kilometer; es müssen aber die verkehrsreichsten Punkte der Weltstadt passiert werden, weshalb natürlich keine Refords erzielt werden können. Man nahm, um die Probe anzustellen, einen Radfahrer, einen Fiaker, einen Omnibus, die Stadtbahn, forderte eine Depesche, eine Hochpostkarte und bestellte eine telephonische Verbindung. Die Resultate waren folgende: Der Radfahrer kam zuerst an, Zeit 11 Minuten 15 Sekunden, der Fiaker an zweiter Stelle, in 23 Minuten, der Mann, der die Stadtbahn genommen hatte (die Verbindung ist nämlich keine direkte, sondern verlangt einen weiten Umweg und Umsteigen), kam als dritter nach 31 Minuten an, der mit dem Omnibus als vierter in 34 Minuten, dann erst traf die Depesche ein, die 35 Minuten gebraucht hatte. Das war aber noch sehr schnell, denn die Hochpostkarte brauchte nicht weniger als 3 Stunden und 3 Minuten. Die Telephonverbindung konnte überhaupt nicht erhalten werden, der Betende konnte nämlich nicht an die Reihe kommen. Der „Figaro“ fügt hinzu, daß es schade war, daß man keinen Fußgänger zugezogen habe. Der wäre vielleicht als erster angekommen, jedenfalls aber vor der Depesche. Er erinnert dabei an eine ältere Geschichte. Vor langen Jahren war ein russischer Offizier zu Fuß von Warschau nach Paris gekommen und man hatte ihm zu Ehren ein Banquet veranstaltet, an dem Sportzmen, Künstler und Schriftsteller teilnahmen. Alle Welt fand sich pünktlich in dem angegebenen Lokal ein, nur der Offizier selbst erschien nicht,

er, der sonst im Rennen alle zu schlagen vermochte. Während man hin und her riet, was ihm wohl passiert sein könnte, rief der geistreiche Chroniqueur Scholl plötzlich aus: „Ich, ich habe es!“ — „Was denn?“ fragte man neugierig. — „Er wird wahrscheinlich einen Wagen genommen haben!“

Ein biblisches Stück in einem Varietés. Aus London wird berichtet: „Josef und seine Brüder“ wurde am Montag in einem Londoner Varietés, dem „Coliseum“, aufgeführt. Der Versuch, ein biblisches Stück in eine Spielhalle zu versetzen, erwies sich im ganzen als erfolgreich. Die bekannte Erzählung wird in drei Bildern gespielt: Die Ebene von Dohian, wo Josef von seinen Brüdern in die Sklaverei verkauft wurde; das Dach von Potiphars Haus, wo er den Verführungen der Frau widersteht, und der prächtige Palast Pharaos, wo er den Traum deutet und auf den Thron erhoben wird, seine Brüder empfängt, über Benjamin weint, sich zu erkennen giebt und schließlich mit seinem Vater Jakob wieder vereint wird. Alles wird pantomimisch mit dramatischen Gesten und Gruppierungen dargestellt. Als Begleitung dienen vom Chor gesungene Lieder und farbige Wandbilder, z. B. zur Illustrierung von Pharaos Traum. Die Aufführung gelang sehr gut.

Spieleranedoten erzählt der „Gaulois“ anlässlich eines viel besprochenen Vorfalles in einem Pariser Spielklub. Ein junger Mann war Mitglied eines der in der französischen Hauptstadt so zahlreich blühenden Spielzettel, und er wurde dort in die Geheimnisse des Vaccara und anderer Spiele eingeweiht. Anstatt den gehofften Gewinn einzuschleppen, mußte der Spieler zusehen, wie der verhängnisvolle Rechen bald seine Goldstücke, die er zu vermehren gehofft hatte, eintrud. Da packte ihn plötzlich eine blinde Wut, er riß einen Revolver aus der Tasche und bedrohte alle am grünen Tisch Versammelten. In höchsten Schreden schlichen die Spieler unter den Tisch und hinter die Türe; der junge Mann schob wirklich, und der Sekretär des Spielklubs wurde verwundet. Der junge Mann scheint neue Sitten in den Spielzettel einführen zu wollen. Bisher war es üblich, daß der Spieler, der all sein Gab und Gut am Spieltisch vergeudet hatte, aus dem Saale fortging, um sich ins Meer zu stürzen oder sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen. Es könnte sehr ungemütlich für die Bankhalter werden, wenn die Sitten allgemein werden sollte, daß die Spieler statt sich selbst die Croupiers zur Zielscheibe ihrer Riffler ernähren sollten. Seinen gewöhnlichen Gleichmut auch im größten Unglück zu bewahren, galt bisher als erstes Erfordernis für den wahren Spieler. Wollte sich jemand Erleichterung von der fürchterlichen Nervenregung verschaffen, so tat er es früher auf andere Weise. So wird von einem alten Spieler aus dem 17. Jahrhundert erzählt, daß er eines Tages bei „der Blondeau“ sein ganzes Geld verpielte. Darauf ging er hinab in den Keller, holte sich eine Leiter, stellte sie im Spielsaal gegen eine Tapissierie an die Wand, stieg hinauf und schnitt mit einer Schere just die Nase der Königin Esther aus, die darauf dargestellt war. Und dabei rief er mit aufdringlicher Wut: „Wardieu! Seit zwei Stunden hat diese hindische Nase mir Bech gebracht!“ Auch darin war dieser alte Herr ein echter Spieler, daß er seinen Uberglauben hatte. Daß die Spieler auch öfter Grund haben, ihre Verluste wirklich gelassen zu ertragen, zeigt die Geschichte von dem Manne, der von einer Frau wegen seines andauernden Unglücks tief bedauert wurde, und ihr tröstend sagte: „Liebes Kind, sparen Sie Ihr Mitleid. Mich brauchen Sie nicht zu beklagen; ich verliere nicht, das tun nur — meine Gläubiger.“ Und nicht weniger zynisch rief ein anderer Spieler, der auch ewig Bech hatte: „Warte nur, Fortuna, Du kannst mich wohl verlieren lassen, aber das bringt Du nicht fertig, daß ich auch — bezahle!“ Vor einigen Jahren kam ein höchst eleganter fremder Herr nach Paris, der dem Spiel seine ganze Leidenschaft widmete. Eines Tages verließ ihn das Glück, er verlor unaufhörlich. In wenigen Monaten war sein ganzes Vermögen über das grüne Tuch hinweggerollt. In einem Abend nahm

er die Bank; er setzte seine letzten 100 Francs. Das Glück entschied sich wieder gegen ihn. Als er aufstand, war sein letzter Heller dahin. Sein Gesicht hatte nicht die Spur einer Erregung verloren, er hatte nicht mit der Wimper gequält. Aber als er jetzt aufstand, ergriff er plötzlich einen schweren Leuchter und schleuderte ihn mit aller Wucht in einen großen Spiegel, der in tausend St. Le zersplitterte. Er hatte die Anspannung seiner Nerven nicht mehr so ertragen können.

Sport und Jagd.

Für Motorenbesitzer dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß die Gewerbeinspektion immer mehr auf die Benutzung von Andrechfurbeln dringen, um Unglücksfälle beim Anlassen des Motors vom Schwungrad aus zu verhüten. Eine durch Reichspatent geschützte Kurbel mit Nüchtfischerung, die allen behördlichen Vorschriften Rechnung trägt, liefert die Gasmotorenfabrik Deutz, Zweigniederlassung Breslau V, Gartenstraße 3, aus. Die Kurbel ist für alle Motorensysteme verwendbar.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 27. September. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rotbunt 697 Gr. 149 M., bunt befestigt 723 Gr. 155 M., hellbunt 682 Gr. 142 M., fein hochbunt glatt 756 Gr. 166 M., 766 Gr. 167,50 M., weiß 745 Gr. 165 M., rot 682 Gr. 142 M., 697 Gr. 145 M., 713 Gr. 149 M., bejogen 759 Gr. 157 M., Sommer 756, 758 und 771 Gr. 159 M., 766 Gr. 159,50 M., russischer vom Transit hellbunt 740 Gr. 126,50 M., befestigt 747 Gr. 126 M. per Tonne. — Roggen fest. Bejagt ist inländischer 717 und 733 Gr. 143,50 M., russischer vom Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische 650 Gr. 134 M., 674 Gr. 135 M., 698 Gr. 140 M., Chevalier 668 Gr. und 704 Gr. 143 M., russische vom Transit kleine — M. per Tonne. — Hafer Rußlands. Bejagt ist inländischer 135, 136 und 137 M., russischer vom Transit 108,50 M. per Tonne. — Erbsen inländische grüne 165 M., russische vom Transit Victoria — M. per Tonne gebandelt. — Wetter: Regen. — Temperatur: + 10 Gr. Barometer: Wind: S.

Wagbezug, 27. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sach 8,45—8,62 1/2. Nachprodukte 75 Grad ohne Sach —. Stimmung: Ruhig, stetig. Vorratssubstanz 1. ohne Sach 19,00. Nihilallender 1. mit Sach —. Gemahlene Mafinade mit Sach 18,75—18,87 1/2. Gemahlene Mafinade mit Sach 18,25. Stimmung: Ruhig, stetig. Nihilzucker 1. Produkt Transit franco aus Vord Hamburg per September 17,40 Gd., 17,85 Br., per Oktober 17,85 Gd., 17,90 Br., per November 17,85 Gd., 17,90 Br., per Dezember 17,90 Gd., 18,00 Br., per Januar-März 18,15 Gd., 18,25 Br. — Stettin.

Danzig, 27. September. (Getreidemarkt.) Weizen fest, med. u. ostholstein. 166—172. — Roggen fest, med. u. altm. 150—156, russ. 97 u. 98 u. 10/15 Sept. 120,00. — Gerste fest, füllruß. cfr. Septbr. 99,50. — Hafer fest, holl. u. medien. 150—158. — Mais fest, Amerikan. mixed cfr. für prompte Lieferung 115,00. La Plata cfr. Sept.-Okt. 107,50. — Nihil ruhig, bezahlt 48,00. — Spiritus ruhig, per September 17,00 Gd., — Br., per Septbr.-Oktbr. 17,00 Gd., — Br., per Okt.-Nov. 17,00 Gd., — Br. — Kaffee loco stetig, Umlag 8000 Sach. — Petroleum Stamm, Standard white loco 6,55. — Wetter: Schön.

Wien, 27. September. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sein Handel. — Nihil loco 50,50, per Oktober 51,00. — Wetter: Fröhlich. Wein, 27. September. (Getreidemarkt.) Weizen träge, per Oktober 15,76 Gd., 15,80 Br., per April 16,48 Gd., 16,52 Br. — Roggen per Oktbr. 12,94 Gd., 12,96 Br., per April 13,56 Gd., 13,58 Br. — Hafer per Oktbr. 12,24 Gd., 12,26 Br., per April 12,74 Gd., 12,78 Br. — Mais per Mai 13,16 Gd., 13,18 Br. — Raps per August 24,70 Gd., 24,90 Br. — Wetter: Nach Regen aufklärend.

Paris, 27. September. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen matt, per September 23,05, per Oktober 23,25, per Novbr.-Dezbr. 23,40, per Nov.-Februar 23,55. — Roggen ruhig, per Septbr. 15,60, per Nov.-Febr. 15,85. — Weizen matt, per Septbr. 20,45, per Oktober 20,65, per Novbr.-Dezbr. 20,95, per Novbr.-Februar 21,05. — Nihil stetig, per September 49,75, per Oktober 49,50, per Novbr.-Dezbr. 50,25, per Januar-April 51,00. — Spiritus matt, per September 38,25, per Oktober 35,00, per Novbr.-Dezbr. 34,25, per Januar-April 34,50. — Wetter: Bewölkt, regenschon.

Amsterdam, 27. September. (Getreidemarkt.) Nihil ruhig, loco 23, do. per Oktober-Dezember 22 1/2, per Mai 23 1/2. London, 27. September. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Fröhlich. London, 27. September. (Markt Lane.) Mäckermarkt. Zufuhren für zwei Tage: Weizen 20 000, Gerste 26 000, Hafer 80 000 Dts. — Englischer Weizen ruhig, stetig, für fremden geringere Nachfrage, Preise schwächer; ameri-

kanischer Mais fest, Donauer nominell, unverändert; Weizen ruhig, stetig; Gerste und Hafer fest. New-York, 26. September. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 11,10, do. für Lieferung per November 10,75, do. für Lieferung per Januar 10,92, Baumwollenpreis in New-Oreans 10 1/2. Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. do. in Philadelphia 7,45, do. Refined (in Cases) 10,20, Credit Balances at Oil City 1,46, Schmalz Western Steam 7,75, do. Hohe u. Brothens 8,00, Mais per September 68 1/2, do. per Dezember 69 1/2, per Mai 50 1/2. Roter Winterweizen loco 90 1/2, Weizen per September 90, do. per Dezember 89 1/2, do. per Mai 90 1/2, per Juli —. Getreidefracht nach Liverpool 14 s. — Kaffee fair Rio Nr. 7 8 1/2, do. do. Nr. 7 per Oktober 7,20, do. do. per Dezember 7,40. — Mehl Spring-Wheat clear 3,50. — Ruder 3 1/2. — Zinn 31,85—32,10. — Kupfer 16,25—16,50. — Speck short clear 8,75 bis 9,00, Port per Oktober 14,95.

Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 13 410 000 Doll. gegen 9 260 000 Doll. in der Vorwoche.

New-York, 27. September. Weizen per September — D. 90 1/2 C. — per Dezember — D. 90 1/2 C.

Getreide. Berlin, 27. September. Die heutige Börse zeigt auf den meisten spekulativen Gebieten eine sehr feste Haltung, wobei die Nachrichten über den günstigen Verlauf der Marokko-Anglegenheit und die Berücksichtigung des englisch-japanischen Bündnisses den Anlaß bot.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3proz. Reichsanleihe 89,70. 3proz. preuß. Konfols — bez. 3proz. Argentinier — bez. 4 1/2proz. Javaner 96,00 bez. 3proz. Portugiesen — bez. Russische Anleihe 91,60 bez. Spanier 93 1/2 bez. Türken (Unif.) — bez. Türkenlofs 140,50 bez. Buenos-Aires — bez. Anstalts — bez. Baltimore 114,30—50 bez. Canada-Bacife 175,90 bez. Gotthardbahn — bez. Albed-Bühener Bahn 191,10 bez. Brinze Geirrbahn 127,20 bez. Meridionalbahn — bez. Mittelmeerbahn — bez. Franzosen 144,60 bez. Lombarden 21,25—20 bez. Warschau-Wiener — bez. Berl. Straßenbahn 207—6 bis 6,50 bez. Berliner Handelsgesellschaft 175,60—50—60 bez. Kommerz- u. Diskontobank 125,50 bez. Darmstädter Bank 152,60 bez. Ode. Deutsche Bank 244,00 bez. Diskontokommandit 195,60—50 bez. Dresdner Bank 169,50—60 bez. Nationalbank für Deutschl. 182,50 bez. Oesterreichische Kreditaktien 212,50—60 bez. Oesterreichische Länderbank 114,25 bez. Russische Bank 157,75 bez. Schaaffhausener Bankverein 165,80—50 bez. Wiener Bankverein 145,80 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Trakt 184,30 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 169,90 bez. Samsa Dampfschiff — bez. Norddeutscher Lloyd 134 1/2 Gd. — Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 27. Septbr. (Effekten-Sozietät.) Berliner Handelsgesellschaft 175,80, Darmstädter Bank 152,30, Deutsche Bank 243,50, Dresdner Bank 169,70, Diskontogesellschaft 195,50, Nationalbank für Deutschl. —, Oester. Kreditaktien 212,30, Schaaffhausener Bankverein —, Oesterreich. Ungar. Staatsbahn 145,00, Südbösterreich. Bahn (Lombarden) 21,30, Bochumer Gußstahl —, Gelsenkirch. Bergw. 246,70, Harpener —, Nordd. Lloyd 134,60. — Nihilig.

Wien, 27. September. Einb. 4proz. No. 18. M. M. per Apr 100,40, Dezbr. 4proz. Rente in Kr. per ult. 100,45, Ungar. 4proz. Goldrente 115,40, Ungar. 4proz. Rte. Kr. u. B. 96,10, Tür. Rte. v. M. B. 147,00, Dufsch. Gf. v. B. 1126, Norbub. v. M. B. v. ult. 453,24, Oester. Staatsb. v. ult. 673,75, Südbahn-Gesellschaft 103,00, Wiener Bankverein 568,50, Kreditakt. Oester. v. ult. 674,50, Kreditbank Ung. alt. 784,00, Länderbank Oester. 449,25, Bräuer Kohlenbergw., —, Montan. Oester. Wp. 542,00, Dtsche. Reichsb. v. ult. 117,48. — Nihilig.

Paris, 27. Septbr. Französische Rente 99,72 1/2, Italienischer —, Portugiesen 2 Serie 70,15, 3proz. Russen konj. Anl. u. 2. Serie 94,50, 3proz. Russ. Anleihe von 1801 —, 3proz. Russische Anleihe von 1891 u. 2. Em. von 1894 —, Spanier äußere Anleihe 94,17 1/2, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, 4proz. türk. unific. Anleihe 91,15, Türkische Lote 136,25, Diplomat. Aktien 611,00, Rio Tinto 1670, Suezkanalaktien 2490. — Befauptet.

London, 27. September. Wollauktion. Schluß fest und lebhaft, Merinos volle 5 Prozent teurer, nur geringere Sorten wenig verändert. Kreuzzeichen 5—7 1/2 Prozent teurer, Capes pari bis 5 Prozent teurer im Vergleich gegen vorige Auktion.

Wollmarkt. Wollauktion. Schluß fest und lebhaft, Merinos volle 5 Prozent teurer, nur geringere Sorten wenig verändert. Kreuzzeichen 5—7 1/2 Prozent teurer, Capes pari bis 5 Prozent teurer im Vergleich gegen vorige Auktion.

Wollmarkt. Schluß fest und lebhaft, Merinos volle 5 Prozent teurer, nur geringere Sorten wenig verändert. Kreuzzeichen 5—7 1/2 Prozent teurer, Capes pari bis 5 Prozent teurer im Vergleich gegen vorige Auktion.

Berliner Börse, 27. September 1905.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors, including Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Deutsche Hypoth.-Pfland., and Bank-Aktien.

Umsatzsumme: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1. Gold: 2.000, 1 Kr. 85 Pf. 1. H. 1.70. 1 Kr. 80 Pf. 1. H. 1.70. 1 Kr. 80 Pf. 1. H. 1.70. 1 Kr. 80 Pf. 1. H. 1.70.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors, including Industrie-Papiere, Bank-Aktien, and Wechsel-Kurse.

unbefugt. Wetter-Aussichten (nicht recht genau) d. Bericht d. Deutsch. Seewarte auf gr. das nordöstliche Deutschland.

29. September. Wollig mit Sonnenschein, ziemlich warm.

30. September. Teils heiter, teils wolkig, befecht, Regen drohend. Frischer Wind.

1. Oktober. Wolkig befecht, Regenfälle, kühl.

2. Oktober. Wolkig mit Sonnenschein, mürmer, Strichregen.

3. Oktober. Heiter bei Wolkenzug, Tags milde, Nachts sehr kühl.

4. Oktober. Teils heiter, teils wolkig und kühl. Strichweise Regen.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte in Hamburg, 27. Sept.

Table with columns for Stationen, Wind, Wetter, and Grad Celsius, listing weather conditions for various locations.

Mietsverträge empfiehlst Gruenauerische Buchdruckerei Richard Kraft.